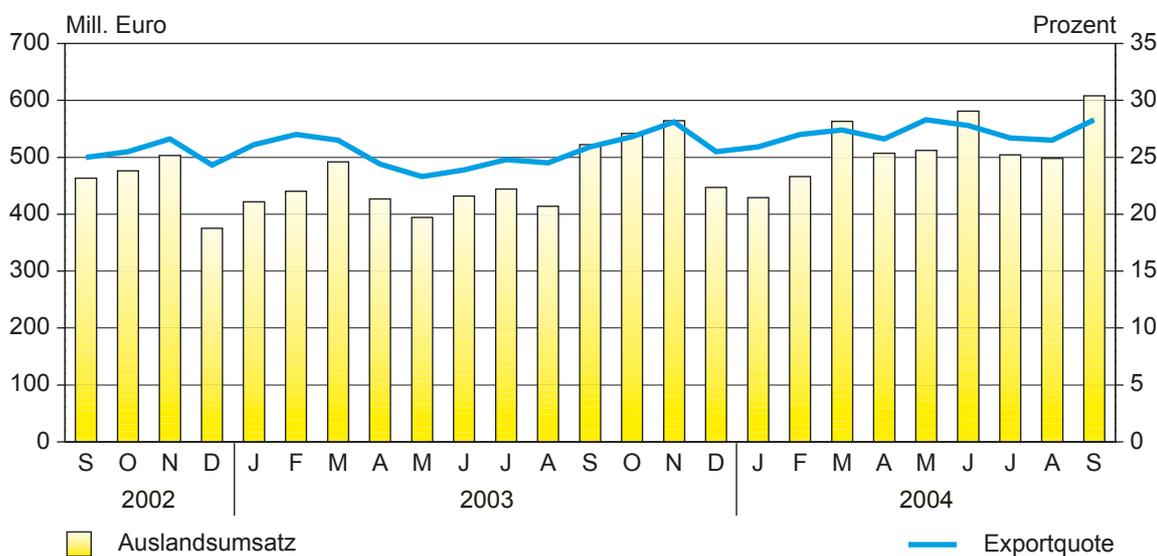


# Statistische Monatshefte

## Thüringen

**Auslandsumsatz und Exportquote  
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe**



Thüringer Landesamt für Statistik

Dezember  
2004



Thüringer Landesamt für Statistik

# Statistische Monatshefte Thüringen

11. Jahrgang · Dezember 2004

## Inhalt

### Neues aus der Statistik

Bevölkerungsrückgang in Thüringen im 1. Halbjahr 2004 abgeschwächt • Jeder Zweite lebt in Ein- oder Zweipersonenhaushalt • Ausstattung der privaten Haushalte mit Fernsehern _____	3
Jeder elfte Erwerbstätige ist selbständig • Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung _____	4
Weniger Zierpflanzen aus Thüringen • Auf 280 Hektar werden Baumschulgewächse herangezogen _____	5
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt bei knapp 9 Prozent • Fleischerzeugung in Thüringen im 3. Quartal 2004 weiter rückläufig _____	6
Knapp 40 Prozent des Ackerlandes ohne Pflug bestellt • Gemüseanbaufläche 2004 zurückgegangen _____	7
75 Binnenfischereibetriebe im Jahr 2003 in Thüringen • Die Thüringer Industrie im Vergleich _____	8
Thüringer Industriewirtschaftszweige von Januar bis September 2004 _____	9
Im 3. Quartal 2004 wurden in Thüringen 980 Tsd. Hektoliter Bier abgesetzt • Bruttoanlageinvestitionen der Industrie 2003 im Vergleich _____	10
Bruttoanlageinvestitionen der Thüringer Industrie im Jahr 2003 • Die Thüringer Industrie von Januar bis September 2004 nach Kreisen _____	11
Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis August 2004 im Vergleich _____	12
Die Beschäftigtendichte des Baugewerbes _____	13
Der Thüringer Dienstleistungssektor im Jahr 2002 • Regionale Thüringer Tourismusbilanz _____	14
Mehr Promotionsabschlüsse in Thüringen im Jahr 2003 • 1 712 Versorgungsempfänger von Land und Kommunen _____	15
Bruttoverdienste der Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe • Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich um 2,4 Prozent gestiegen _____	16
Thüringer Haushalte verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen von 2 303 Euro • Thüringer Haushalte hatten ein durchschnittliches Bruttogeldvermögen von 24 600 Euro _____	17
Verbraucherpreisindex im November 2004 um 0,4 Prozent gesunken • Thüringer Haushalte gaben im Monat durchschnittlich 73 Euro für Kraftstoffe aus • Auch im Jahr 2003 landete weniger Verpackungsmüll im Container _____	18
Im Statistischen Jahrbuch 2004 geblättert... N wie Naturschutz • Online-Atlas zur Regionalstatistik für Deutschland jetzt im Internet _____	19
<b>Thüringen aktuell</b> _____	21
<b>Aufsätze</b>	
Gudrun Schnetter: Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen Ende 2003 _____	33
Dieter Stede: Ausstattung und Wohnsituation Privater Haushalte _____	40
<b>Gerhard-Fürst-Preis 2005 des Statistischen Bundesamtes</b> _____	52
<b>Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren</b> _____	53
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2004 im Überblick</b> _____	59
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich</b> _____	60
<b>Zahlenspiegel Thüringen</b> _____	62

## Neues aus der Statistik

### Bevölkerungsrückgang in Thüringen im 1. Halbjahr 2004 abgeschwächt

Zum Stichtag 30. Juni 2004 hatte Thüringen 2 364 956 Einwohner, 1 162 847 Personen männlichen und 1 202 109 weiblichen Geschlechts.

Damit verringerte sich im 1. Halbjahr 2004 Thüringens Bevölkerungszahl absolut um 8 201 Personen bzw. 0,4 Prozent. Es war aber ein um 813 Personen geringerer Verlust als im 1. Halbjahr 2003.

Der Einwohnerrückgang resultierte aus einem Wanderungsdefizit von ca. 3,7 Tsd. Personen sowie einem Sterbefallüberschuss von fast 4,5 Tsd. Personen. Im 1. Halbjahr 2003 waren es knapp 3,6 Tsd. bzw. über 5,4 Tsd. Personen.

Im 1. Halbjahr 2004 gab es 8 141 Lebendgeborene sowie 12 602 Sterbefälle und den 14 523 Zuzügen nach Thüringen standen 18 258 Fortzüge über die Landesgrenzen gegenüber.

Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zum 1. Halbjahr 2003 einerseits 200 Thüringer Babys mehr zur Welt kamen und andererseits 780 Personen weniger starben. Deshalb fiel der negative Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, das Geburtendefizit bzw. der Sterbefallüberschuss, in den ersten sechs Monaten 2004 um 980 Personen geringer aus.

Der Wanderungsverlust hat im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2003 mit 165 Personen nur geringfügig zugenommen. Einen Wanderungsgewinn konnte in den ersten 6 Monaten vor allem die Landeshauptstadt Erfurt (+530 Personen) verbuchen. Leicht positiv fiel der Wanderungssaldo auch für Weimar (+68 Personen) und Eisenach (+75 Personen) aus.

Die übrigen kreisfreien Städte sowie alle Landkreise meldeten in unterschiedlicher Höhe mehr Fort- als Zuzüge. Innerhalb Thüringens gab es 27 020 Umzüge.

Die kreisfreien Städte vereinten in ihrer Einwohnerentwicklung die positiven und die negativen Extreme des Landes (Erfurt +0,2 Prozent, Suhl -0,7 Prozent). Unter den Landkreisen lagen der Eichsfeldkreis mit -0,1 Prozent und der Landkreis Gotha mit -0,2 Prozent erwähnenswert über

dem Thüringer Durchschnitt, im Gegensatz zum Altenburger Land mit unterdurchschnittlichen -0,7 Prozent und dem Kyffhäuserkreis mit weniger als -0,5 Prozent.

### Jeder Zweite lebt in Ein- oder Zweipersonenhaushalt

Im März 2004 lebten 2,36 Mill. Thüringerinnen und Thüringer in 1,12 Mill. Privathaushalten. Damit hat sich gegenüber Mai 2003 die Tendenz, dass bei abnehmender Bevölkerungszahl die Zahl der Haushalte steigt, weiter fortgesetzt. Nach ersten Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, lebten durchschnittlich 2,11 Personen in einem Haushalt. 1991 waren es noch 2,45 Personen.

Immer mehr Menschen leben und wirtschaften in kleinen Haushalten. Im März 2004 hatten sich 391 200 Personen als allein Lebende ausgewiesen. Das ist ein Anstieg seit Mai 2003 um 11 000 Einpersonenhaushalte und die Hälfte mehr als 1991 (259 600 Haushalte). Die Zweipersonenhaushalte stiegen um 2 500 auf 388 700. Jeder zweite Bewohner Thüringens (49,5 Prozent) lebt somit in einem Ein- oder Zweipersonenhaushalt.

Die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen sank seit Mai 2003 um 9 000 auf 338 200 Haushalte.

Eine nähere Betrachtung der Einpersonenhaushalte zeigt, dass besonders bei jüngeren und im Erwerbsleben stehenden Personen der Anteil der allein Lebenden zunimmt. So stieg er bei den unter 20-Jährigen und bei den 20 bis 40-Jährigen seit 1991 auf das 3,5-Fache bzw. Dreifache deutlich an. Die größte Personengruppe der Einpersonenhaushalte bilden aber weiterhin die älteren Menschen. Die Hälfte aller allein Lebenden in Thüringen ist im Alter von 60 und mehr Jahren.

Umfassende Ergebnisse des Mikrozensus 2004 zu den Arbeits- und Lebensverhältnissen der Thüringerinnen und Thüringer wird das Landesamt für Statistik in den nächsten Wochen veröffentlichen.

### Ausstattung der privaten Haushalte mit Fernsehern

Am 1. Januar 2003 verfügten 95,5 Prozent der Thüringer Haushalte über ein Fernsehgerät. Mit steigender Anzahl der Haushaltsmitglieder nimmt der Ausstattungsgrad zu und erreicht bei einem 4-Personenhaushalt 99,1 Prozent.

Da in vielen Haushalten mehr als ein Fernseher vorhanden ist, kommen auf 100 Haushalte 145 Fernseher. Bei der Gruppe der 4-Personenhaushalte besitzen 100 von Ihnen 207 Fernsehgeräte.

Im Vergleich zu den neuen Bundesländern und dem früheren Bundesgebiet ist im Wesentlichen kein Unterschied im Ausstattungsgrad festzustellen.

Bemerkenswert ist der Verbreitungsgrad von relativ neuen Gebrauchsgütern, die in der Freizeit zur Unterhaltung und Bildung genutzt werden. Die Ausstattung der Haushalte mit Videorecorder und Videokamera steigt ständig. Ein Videorecorder wird 2003 von 67,9 Prozent der Haushalte, 1998 von 57,3 Prozent und 1993 von 30,7 Prozent der Haushalte genutzt. Am häufigsten ist der Videorecorder im Jahr 2003 bei den 4-Personenhaushalten (92,2 Prozent) zu finden, hier kommen auf 100 Haushalte 115 Videorecorder. Der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Videorecordern hat in Thüringen und auch in den neuen Bundesländern insgesamt im Jahr 2003 das Niveau des früheren Bundesgebietes erreicht.

Die Videokamera gibt es in einem Viertel (24,2 Prozent) der Haushalte, wogegen sie vor zehn Jahren in nur 5,9 Prozent der Haushalte zu finden war. Die Hälfte aller 4-Personenhaushalte besitzt derzeit eine Videokamera. Der Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte mit Videokameras lag im Jahr 2003 über dem des früheren Bundesgebietes (22,0 Prozent).

Newcomer der modernen Unterhaltungselektronik sind DVD-Player, die schon in jedem fünften Haushalt (22,4 Prozent) im Jahr 2003 in Thüringen Einzug gehalten haben. Auch hier sind die 4-Personenhaushalte mit 36,5 Prozent besser ausgestattet. Im früheren Bundesgebiet (28,1 Prozent) ist ein höherer Ausstattungsgrad als in Thüringen festzustellen.

### **Jeder elfte Erwerbstätige ist selbständig**

Im Mai 2003 waren 92 000 Thüringer und Thüringerinnen selbständig tätig. Das waren knapp 9 Prozent aller Erwerbstätigen. Während die Zahl der Erwerbstätigen sank, stieg die Zahl der Selbständigen seit 1991 um 37 600 Personen bzw. 69 Prozent.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, geht weiter hervor, dass im Mai vergangenen Jahres in Thüringen 30 Prozent aller

Selbständigen Frauen waren, das entspricht einem Anteil von 6 Prozent an den weiblichen Erwerbstätigen.

Unter den 5 200 mithelfenden Familienangehörigen, die den Selbständigen zur Seite stehen, beträgt der Frauenanteil 83 Prozent.

Zwei Drittel der Selbständigen waren im Alter von 35 bis 55 Jahren und jeweils 17 Prozent waren unter 35 Jahre bzw. über 55 Jahre alt.

Im Vergleich der Selbständigenquoten (der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen) des Bundes und der Länder befindet sich Thüringen (8,9 Prozent) gemeinsam mit Bremen (8,9 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (8,6 Prozent) und Sachsen-Anhalt (7,6 Prozent) im letzten Viertel und um 1,5 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (10,4 Prozent). Spitzenreiter war Berlin mit 13,4 Prozent. Verglichen mit den anderen neuen Ländern belegte Thüringen hinter Sachsen (9,9 Prozent) und Brandenburg (9,3 Prozent) den dritten Platz.

Der Dienstleistungsbereich ist das Hauptbetätigungsfeld der Selbständigen. 71 Prozent der Selbständigen waren im Mai 2003 in diesem Wirtschaftsbereich tätig, wobei allein im Handel, im Gastgewerbe und im Verkehr etwa jeder siebte Beschäftigte selbständig war. Im Produzierenden Gewerbe (Industrie und Bau) waren 26 Prozent aller Selbständigen tätig, das war jeder 15. Erwerbstätige in diesem Bereich.

Die normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit aller Erwerbstätigen lag im Jahr 2003 bei durchschnittlich 37,7 Stunden. Die Selbständigen heben sich hier deutlich von den anderen Beschäftigten ab: Selbständige 45,3 Stunden, Beamte 38,9 Stunden, Arbeiter 37,4 Stunden und Angestellte 36,2 Stunden.

### **Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**

Am 31.12.2003 erhielten in Thüringen 7 902 Bedürftige Leistungen nach dem Gesetz über die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, welches am 1.1.2003 in Kraft trat.

Leistungsberechtigt nach diesem Gesetz sind Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und volljährige Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind.

Mehr als die Hälfte der Leistungsempfänger (4 642 Fälle bzw. 58,7 Prozent) waren zwischen 18 und 65 Jahre alt und erhielten bedarfsorientierte Grundsicherung wegen Erwerbsminderung. Der Anteil an der Bevölkerung in diesem Alter betrug 0,3 Prozent. 3 260 Personen bzw. 41,3 Prozent erhielten die Leistungen zur Linderung der Armut im Alter. Deren Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters betrug 0,7 Prozent.

Während die Leistungen wegen Erwerbsminderung meistens an Männer gezahlt wurden (2 733 Personen bzw. 58,9 Prozent dieser Empfänger), erhielten Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes im Alter überwiegend Frauen (2 414 Personen bzw. 74,0 Prozent).

Der monatliche Bruttobedarf, ermittelt aus dem Regelsatz (durchschnittlich 288 Euro)

- + anerkannte Aufwendungen für Unterkunft und Heizung (durchschnittlich 189 Euro)
- + übernommene Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge (durchschnittlich 4 Euro)
- + Mehrbedarf (durchschnittlich 24 Euro),

betrug in Thüringen durchschnittlich 505 Euro im Monat.

Nach Abzug des angerechneten Einkommens (durchschnittlich 300 Euro) ergab sich ein durchschnittlicher monatlicher Nettoanspruch von 205 Euro pro Leistungsempfänger.

Bei den voll erwerbsgeminderten Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren betrug der durchschnittliche monatliche Bruttobedarf 501 Euro und bei den Personen über 65 Jahre 510 Euro.

Als monatlichen Nettobetrag erhielten die voll erwerbsgeminderten Personen im Durchschnitt 209 Euro und die Leistungsempfänger über 65 Jahre 199 Euro.

### Weniger Zierpflanzen aus Thüringen

Nach Ergebnissen der Zierpflanzenerhebung 2004, die alle 4 Jahre durchgeführt wird, haben sich 244 landwirtschaftliche Betriebe auf die Erzeugung von Zierpflanzen spezialisiert. Auf 165 Hektar Grundfläche werden Zierpflanzen vermehrt, Jungpflanzen herangezogen sowie Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Stauden und Schnittblumen erzeugt. Dabei bewirtschaften die Zierpflanzenbetriebe 116 Hektar Freilandfläche und 49 Hektar Unterglasflächen.

Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2000 sank die Anzahl der Betriebe um 60 bzw. 20 Prozent und die Zierpflanzengrundfläche um 46 Hektar bzw. 22 Prozent.

Der Vermehrungsanbau auf dem Freiland konzentriert sich auf die Erzeugung von Blumensamen. In den Unterglasanlagen werden insbesondere Stecklinge und Jungpflanzen für Beet- und Balkonpflanzen erzeugt. Diese Jungpflanzen werden entweder an andere Gartenbaubetriebe verkauft oder im eigenen Betrieb weiter kultiviert.

Der Anbau von verkaufsfähigen Zierpflanzen auf dem Freiland erfolgt überwiegend in der Form von Schnittblumen wie z.B. Astern, Trockenblumen, Gladiolen und Schnittgrün. In geringem Umfang erfolgt die Anzucht von Stauden einschließlich Ziergräsern, von blühenden Topfpflanzen sowie Beet- und Balkonpflanzen.

Die Unterglasanlagen werden überwiegend für die Erzeugung von Beet- und Balkonpflanzen wie Stiefmütterchen, Primeln, Pelargonien und Petunien genutzt. An blühenden Topfpflanzen stehen Alpenveilchen, Chrysanthemen und für das bevorstehende Weihnachtsfest auch Weihnachtssterne in den Gewächshäusern. Ein geringer Teil der Flächen dient der Erzeugung von Grün- und Blattpflanzen, Kakteen sowie Schnittblumen.

### Auf 280 Hektar werden Baumschulgewächse herangezogen

Nach Ergebnissen der Baumschulerhebung 2004 gibt es in Thüringen 69 Landwirtschaftsbetriebe, die sich auf die Anzucht von Baumschulgewächsen spezialisiert haben. Sie bewirtschafteten 280 Hektar Baumschulfläche. Bei einer gleich bleibenden Anzahl der Betriebe ging die Fläche gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2000 um 10 Hektar zurück.

Fast ein Drittel (30,2 Prozent bzw. 84 Hektar) der Baumschulfläche wird zur Anzucht von Ziergehölzen und Bäumen für Parks, Gärten und als Straßenbegleitgrün sowie für Landschaftsgehölze genutzt. Auf 33 Hektar werden Nadelgehölze für Weihnachtsbaumkulturen herangezogen und auf knapp 37 Hektar stehen Laub- und Nadelgehölze für Aufforstungszwecke. Auf 25 Hektar wachsen veredelte Obstgehölze heran und auf knapp 10 Hektar werden die dafür benötigten Obstunterlagen erzeugt. 7 Hektar werden für die Anzucht von Beerenobststräuchern genutzt. Rosengewächse (Unterlagen und Veredelungen) wachsen auf 14 Hektar heran.

Fast ein Viertel der Baumschulfläche liegt brach oder in Gründung bzw. wird als Einschlagsfläche oder Mutterpflanzenquartier genutzt.

### Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt bei knapp 9 Prozent

Am 31.12.2003 betrug die Bodenfläche Thüringens 1 617 207 Hektar. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche lag mit 144 596 Hektar bei 8,9 Prozent.

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich aus der Gebäude- und Freifläche, der Betriebsfläche (ohne Abbauland), der Erholungsfläche, der Verkehrsfläche und der Fläche für Friedhöfe zusammen. Sie ist nicht gleichzusetzen mit der versiegelten Fläche, denn sie enthält auch nicht bebauter bzw. nicht versiegelte Frei- und Grünflächen.

Knapp die Hälfte (47,7 Prozent) der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind Gebäude- und Freiflächen und 45,1 Prozent dienen dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr. Der Anteil der Erholungsfläche liegt bei 4,5 Prozent und die Betriebsfläche (ohne Abbauland) beansprucht 1,9 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Die Friedhöfe nehmen 0,8 Prozent ein.

In den kreisfreien Städten liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Durchschnitt bei 21,7 Prozent. Er ist mit 25,7 Prozent in der kreisfreien Stadt Weimar am höchsten.

Die Landkreise liegen mit einem durchschnittlichen Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 8,3 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, wobei für den Saale-Orla-Kreis mit 6,6 Prozent der niedrigste Wert und für den Landkreis Altenburger Land mit 11,2 Prozent der höchste Wert festgestellt wurde.

Im Bundesdurchschnitt beträgt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche 12,6 Prozent.

### Fleischerzeugung in Thüringen im 3. Quartal 2004 weiter rückläufig

Im 3. Quartal 2004 setzte sich der Abwärtstrend bei den Schlachtungen weiter fort. Es wurden 4,7 Prozent weniger Tiere geschlachtet als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im 1. Quartal 2004 waren es 3,5 Prozent und im 2. Quartal

7,6 Prozent weniger Schlachtungen. Für den Zeitraum Januar bis September 2004 wurde ein Minus von 64 915 Tieren bzw. 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ermittelt.

Bis September 2004 wurden in Thüringen insgesamt 1 166 461 als tauglich beurteilte Tiere, darunter 42 099 Rinder, 1 252 Kälber, 1 118 054 Schweine und 4 411 Schafe geschlachtet. Das waren 10 903 Rinder (20,6 Prozent), 79 Kälber (5,9 Prozent), 54 068 Schweine (4,6 Prozent) weniger und 140 Schafe (+3,3 Prozent) mehr als in den ersten drei Quartalen 2003.

Aus den von Januar bis September 2004 geschlachteten Tieren wurden insgesamt 116 046 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 7 692 Tonnen bzw. 6,2 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 12 463 Tonnen Rindfleisch (gegenüber Januar bis September 2003: -3 097 Tonnen bzw. -19,9 Prozent),
- 90 Tonnen Kalbfleisch (-10 Tonnen bzw. -10,3 Prozent),
- 103 376 Tonnen Schweinefleisch (-4 594 Tonnen bzw. -4,3 Prozent),
- 88 Tonnen Schafffleisch (+8 Tonnen bzw. +9,7 Prozent) und
- 30 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+1 Tonne bzw. +4,0 Prozent).

Von Januar bis September 2004 erzielten die Landwirte im Durchschnitt aller Handelsklassen für Schlachtrinder 1,82 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Der Auszahlungspreis lag damit um 3 Cent/kg Schlachtgewicht über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Für Kälber wurden 3,06 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht erzielt (-2 Cent/kg SG).

Für Schweine wurden je Kilogramm Schlachtgewicht mit 1,36 Euro 12 Cent mehr gezahlt.

Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Schafe lagen mit 3,30 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht deutlich unter den Preisen von Januar bis September 2003 (-39 Cent/kg SG).

In den Monaten Januar bis September ist das durchschnittliche Schlachtgewicht bei Rindern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3 kg je Tier auf 296 kg je Tier gestiegen. Der höchste Zuwachs wurde bei den Ochsen (+12 kg je Tier) ermittelt, das höchste Schlachtgewicht mit 348 kg je Tier bei den Bullen (Zuwachs von 4 kg je Tier). Bei Kälbern ist mit einem Schlachtgewicht von 72 kg je Tier ein Rückgang von 4 kg je Tier zu verzeichnen. Die Schlachtgewichte bei Schweinen von 92 kg je Tier und Schafen 19 kg je Tier entsprechen dem Vorjahresniveau.

### **Knapp 40 Prozent des Ackerlandes ohne Pflug bestellt**

Die Thüringer Landwirte bewirtschafteten im letzten Jahr 615 800 Hektar Ackerland. Landläufig sagt man, sie hatten 615 800 Hektar Acker „unter dem Pflug“. Dass diese Redewendung nicht mehr generell zutreffend ist, zeigt die Auswertung der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung zu angewandten Bodenbearbeitungsverfahren.

Knapp 40 Prozent (39,3 Prozent) des Ackerlandes bzw. 242 200 Hektar wurden im Herbst 2003 bzw. Frühjahr 2004 nicht wendend bearbeitet, d.h. pfluglos bestellt. Die Aussaat bzw. Pflanzung erfolgte im Mulch- oder Direktsaatverfahren.

Die Hälfte des Wintergetreides, das mit 307 600 Hektar 50 Prozent des Ackerlandes einnimmt, wurde pfluglos in den Boden gebracht.

Ebenfalls jeder zweite Hektar wurde bei Raps und Rübsen im Mulch- bzw. Direktverfahren gesät (54 400 von 109 900 Hektar Anbaufläche).

Bei Sommergetreide mit einer Anbaufläche von 67 700 Hektar wurden 12 700 Hektar bzw. 18,8 Prozent vor der Aussaat nicht gepflügt.

6 700 Hektar bzw. 14,9 Prozent der Maisfelder, deren Anbauumfang bei 45 000 Hektar lag, wurden pfluglos bestellt.

Bei der 11 400 Hektar umfassenden Anbaufläche von Zucker- und Runkelrüben wurden 2 100 Hektar bzw. 18,8 Prozent vor der Bestellung nicht mit einem Pflug bearbeitet und bei Kartoffeln lag der Anteil bei 15 Prozent (430 von 2 900 Hektar).

### **Gemüseanbaufläche 2004 zurückgegangen**

Die Thüringer Gemüsebauern bestellten in diesem Jahr 1 670 Hektar mit Freilandgemüse. Das waren 220 Hektar bzw. 11,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Fläche entspricht dem Niveau der Jahre 2000 bis 2002. Auf jedem fünften Hektar (345 Hektar) wurde Blumenkohl angebaut. Gegenüber dem Vorjahr ging die Fläche um 80 Hektar zurück. Damit bleibt Blumenkohl, wie auch in den vergangenen Jahren, die dominierende Gemüseart in Thüringen. Zwei Drittel der Blumenkohlfelder liegen in der Stadt Erfurt.

Knapp 15 Prozent der Freilandfläche (246 Hektar) wurden für den Anbau von Weißkohl genutzt. Das waren 43 Hektar weniger als im Vorjahr. Regional konzentriert sich der Anbau auf den Unstrut-Hainich-Kreis und den Saale-Holzland-Kreis.

Ebenfalls rückläufig war der Anbau von grünen Pflückbohnen. Die Anbaufläche sank von 383 Hektar im Vorjahr auf 291 Hektar im Jahr 2004. Drei Viertel der Flächen liegen im Altenburger Land.

Mit einer Fläche von 170 Hektar ist der Anbau von Speisewiebeln seit 2001 konstant, die fast ausschließlich (95 Prozent) im Unstrut-Hainich-Kreis heranwachsen.

Geringfügig um 6 Hektar gestiegen ist die Spargelfläche, die zu 70 Prozent im Unstrut-Hainich-Kreis liegt. Von 298 Hektar wurde in diesem Jahr Spargel gestochen. Weitere 47 Hektar Spargelbeete stehen noch nicht im Ertrag.

An Bedeutung gewonnen hat der Anbau von Rosenkohl, dessen Anbaufläche von 2 Hektar im Jahr 2002 auf 43 Hektar im Jahr 2003 und in diesem Jahr auf 62 Hektar ausgedehnt wurde.

In dieser Größenordnung wurde der Spinatanbau reduziert. Die Anbaufläche sank von 80 Hektar im Jahr 2003 auf 18 Hektar in diesem Jahr.

Die Unterglasfläche ging von 38,0 auf 35,5 Hektar zurück. 16,5 Hektar wurden für den Anbau von Gurken genutzt (2003: 18 Hektar) und auf 15,5 Hektar (2003: 18 Hektar) reifen Tomaten heran. Gesteigert wurde der Anbau von Feldsalat, dessen Fläche von 0,2 Hektar im Jahr 2003 auf 1,4 Hektar in diesem Jahr ausgedehnt wurde. Der Unterglasanbau konzentriert sich auf den Saale-Holzland-Kreis und den Landkreis Sömmerda.

## 75 Binnenfischereibetriebe im Jahr 2003 in Thüringen

Nach Ergebnissen der Binnenfischereierhebung 2004, die alle 10 Jahre durchgeführt wird, gab es im vorangegangenen Jahr in Thüringen 75 Binnenfischereibetriebe<sup>1)</sup>. 57 Betriebe gehörten zur Rechtsform Einzelunternehmen, von denen 22 im Haupterwerb geführt wurden. 18 Betriebe entfielen auf die Rechtsformen Personengesellschaften und juristische Personen.

In den Binnenfischereibetrieben waren 224 Personen beschäftigt. Da die Binnenfischerei ein stark saisonal bedingter Betriebszweig ist, waren nur knapp 40 Prozent der Arbeitskräfte vollbeschäftigt.

Die Thüringer Binnenfischerei konzentriert sich auf die Teichwirtschaft und die Behälterhaltung. Es wurden 471 Teiche mit einer Wasserfläche von 848 Hektar und 269 Behälteranlagen mit einem Wasservolumen von 7 867 Kubikmetern bewirtschaftet. Insgesamt wurden 1 091 Tonnen Speisefische erzeugt. Zu knapp 70 Prozent waren

das Regenbogenforellen und zu fast 29 Prozent Karpfen. Bachforelle, Schleie, Hecht und Zander spielen in der Thüringer Teichwirtschaft eine untergeordnete Rolle.

Die Thüringer Fluss- und Seenfischer befischten 1 253 Hektar Gewässerfläche, die zu 99 Prozent stehende Gewässer sind. Es wurden 18 Tonnen Fisch gefangen, insbesondere Salmoniden (forellenartige Fische), Hecht und Zander.

## Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis September 2004 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben<sup>2)</sup> gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 8,2 Prozent. Der Anstieg fiel nur noch geringfügig höher aus als in den neuen Bundesländern mit 8,1 Prozent. Der Umsatz in

1) Auskunftspflichtig waren Betriebe, die mindestens 1 Tonne Fisch erzeugten oder über 100 m<sup>2</sup> Forellen- oder 5 000 m<sup>2</sup> Karpfenteich verfügten.

2) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

### Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Merkmal	Einheit	September 2004		Januar bis September 2004	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		128 520	6,3	1 049 305	5,5
Neue Bundesländer		11 051	9,3	88 659	8,1
Thüringen		2 147	6,4	17 157	8,2
<i>Auslandsumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		50 827	9,8	414 250	9,4
Neue Bundesländer		2 763	15,8	21 986	10,8
Thüringen		608	16,6	4 669	17,1
<i>Exportquote</i>	Prozent				
Deutschland		39,5	x	39,5	x
Neue Bundesländer		25,0	x	24,8	x
Thüringen		28,3	x	27,2	x
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		6 052	- 1,5	6 023	- 2,0
Neue Bundesländer		647	1,3	638	1,0
Thüringen		149	1,7	146	2,0
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		21 236	8,0	174 216	7,7
Neue Bundesländer		17 079	7,8	138 930	7,0
Thüringen		14 436	4,6	117 578	6,1
<i>Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		798,9	- 0,6	6 974,3	- 0,7
Neue Bundesländer		93,5	2,4	803,9	2,7
Thüringen		21,3	1,7	182,7	3,4
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		17 879	- 1,0	165 435	0,0
Neue Bundesländer		1 361	2,4	12 289	3,3
Thüringen		295	2,8	2 633	3,8

Deutschland erhöhte sich um 5,5 Prozent. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen nach Schleswig-Holstein, dem Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt den fünfhöchsten Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz, der deutlich mehr als ein Viertel des Gesamtumsatzes der Industrie in Thüringen umfasst, stieg im gleichen Zeitraum um 17,1 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden 10,8 Prozent und in Deutschland 9,4 Prozent mehr Auslandsumsatz erzielt. Nach Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Hamburg rangierte Thüringen mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft auf dem 4. Platz. Die Exportquote Thüringens fiel mit 27,2 Prozent um über zwei Prozentpunkte höher aus als die der neuen Bundesländer, lag aber deutlich unter dem gesamtdeutschen Wert (39,5 Prozent).

Beim Beschäftigtenzuwachs hatte Thüringen mit einem Plus von 2,0 Prozent weiterhin die Nase vorn. In den neuen Bundesländern wurde ein Anstieg um 1,0 Prozent ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl um 2,0 Prozent zurück. Thüringen lag damit an der Spitze aller Bundesländer, vor den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität: Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen und im Durchschnitt der neuen Bundesländer geringer als im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz 11.

### Thüringer Industriegewerkschaften von Januar bis September 2004

Die Thüringer Industriebetriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten bis September 2004 einen Umsatz in Höhe von 17,2 Mrd. Euro und überboten damit das vergleichbare Vorjahresergebnis um 8,2 Prozent. Über 43 Prozent des Gesamtumsatzes wurden von den vier Wirtschaftszweigen Ernährungsgewerbe, Fahrzeugbau, Herstellung von Metallerzeugnissen und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung erwirtschaftet.

Folgende Wirtschaftszweige erzielten von Januar bis September 2004 Umsätze über 1,5 Mrd. Euro:

- Ernährungsgewerbe (2 132 Mill. Euro, Entwicklung zum Vergleichszeitraum des Vorjahres um +3,1 Prozent). Damit ist das Ernährungsgewerbe wieder an der Spitzenposition und löste den Fahrzeugbau ab.

- Fahrzeugbau (2 054 Mill. Euro, +14,9 Prozent),
- Herstellung von Metallerzeugnissen (1 631 Mill. Euro, +10,0 Prozent) und
- Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung (1 575 Mill. Euro, +7,3 Prozent).

Es folgten: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (1 450 Mill. Euro, +12,7 Prozent), Maschinenbau (1 293 Mill. Euro, +10,3 Prozent), Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten usw. (1 026 Mill. Euro, +12,3 Prozent), Glasgewerbe, Herstellung von Keramik usw. (940 Mill. Euro, +6,0 Prozent) und Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik usw. (821 Mill. Euro, -3,0 Prozent).

Die Wirtschaftszweige Bekleidungsgewerbe und Recycling erreichten einen Anteil von 0,04 bzw. 0,2 Prozent am Gesamtumsatz.

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz, lag in den ersten neun Monaten 2004 mit 27,2 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (25,1 Prozent). Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote (die Aufzählung ist aus Gründen des Datenschutzes eingeschränkt) waren:

Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Rundfunk- und Nachrichtentechnik, Metallerzeugung und -bearbeitung, Holzgewerbe und Chemische Industrie. Geringe Exportquoten wurden von den Betrieben des Ernährungsgewerbes gemeldet.

Im Durchschnitt der ersten neun Monate 2004 arbeiteten knapp 146 Tsd. Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 20 Beschäftigten. Das waren 2,0 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Mit einer hohen Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt wurden folgende Wirtschaftszweige ermittelt:

- Herstellung von Metallerzeugnissen,
- Ernährungsgewerbe,
- Maschinenbau,
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren,
- Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw., und
- Fahrzeugbau.

In den Wirtschaftszweigen Recycling und Bekleidungs-gewerbe waren in Thüringen vergleichsweise wenige Per-sonen beschäftigt.

Die Produktivität, berechnet als Umsatz je Beschäftigten, lag von Januar bis September 2004 mit 118 Tsd. Euro um 6,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Eine Umsatzproduktivität über 170 Tsd. Euro wurde für nachstehende Wirtschaftszweige errechnet: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw. (892 Tsd. Euro), Fahrzeugbau (186 Tsd. Euro) und Holzgewerbe (178 Tsd. Euro). Es folgten: Metallherzeugung und -bearbeitung (147 Tsd. Euro), Papiergewerbe (144 Tsd. Euro), Her-stellung von chemischen Erzeugnissen (138 Tsd. Euro) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -ver-teilung usw. (128 Tsd. Euro).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen die Wirt-schaftszweige Textilgewerbe (64 Tsd. Euro) und das Bekleidungs-gewerbe (29 Tsd. Euro).

### **Im 3. Quartal 2004 wurden in Thüringen 980 Tsd. Hektoliter Bier abgesetzt**

Im 3. Quartal 2004 wurden in Thüringen 980 Tsd. Hekto-liter Bier <sup>3)</sup> abgesetzt. Das waren 24 Tsd. Hektoliter bzw. 2,5 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Aufgrund des geringeren Absatzes im 1. Halbjahr ist je-doch in den ersten 9 Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Minus von 14 Tsd. Hektolitern bzw. 0,5 Prozent zu verzeichnen.

Demgegenüber war in der Bundesrepublik der Bierabsatz im 3. Quartal um 0,3 Prozent niedriger und in den ersten 9 Monaten um 0,3 Prozent höher als im Vorjahr.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union einge-führte Bier.

92 Prozent des Thüringer Bierabsatzes waren im 3. Quar-tal 2004 für den Verbrauch in Deutschland bestimmt und wurden versteuert. Dieser Anteil ist deutlich höher als in Deutschland (86 Prozent).

Der steuerfreie Absatz von 75 Tsd. Hektoliter Bier ging überwiegend ins Ausland. Der Auslandsabsatz stieg ge-genüber dem 3. Quartal 2003 um fast 26 Tsd. Hektoliter

bzw. 53 Prozent auf 74 Tsd. Hektoliter. Der Anteil am Gesamtabsatz erhöhte sich von 5 auf 7 Prozent (Deutsch-land: 14 Prozent). In den ersten 9 Monaten des Jahres wurden 185 Tsd. Hektoliter ins Ausland abgesetzt, das entspricht einem Plus von 70 Tsd. Hektolitern bzw. 61 Prozent.

An die Beschäftigten der Brauereien wurden im 3. Quartal rund 1 300 Hektoliter als Haustrunk unentgeltlich abgege-ben. Das waren 71 Hektoliter mehr als im 3. Quartal des Vorjahres. In Thüringen lag der Anteil des Haustrunks bei 1,4 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz und in der Bundes-republik bei 1,9 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz.

Von Januar bis September 2004 erhielten die Beschäftig-ten mit 3 900 Hektolitern 218 Hektoliter mehr als im ver-gleichbaren Vorjahreszeitraum.

### **Bruttoanlageinvestitionen der Industrie 2003 im Vergleich**

Im Jahr 2003 tätigten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Industrie) in Thüringen In-vestitionen in Höhe von knapp 1,0 Mrd. Euro. Das ent-sprach einem Anteil von 2,1 Prozent an den gesamtdeut-schen Investitionen in Höhe von 47,8 Mrd. Euro. Thürin-gen lag damit auf Rang 11 in der Länderwertung.

Die Länder mit den höchsten Investitionen im Jahr 2003 waren Baden-Württemberg (9,2 Mrd. Euro), Bayern (9,2 Mrd. Euro), Nordrhein-Westfalen (8,9 Mrd. Euro), Nieder-sachsen (5,1 Mrd. Euro), Sachsen (2,7 Mrd. Euro), Hessen (2,7 Mrd. Euro) und Rheinland-Pfalz (2,1 Mrd. Euro). Vergleichsweise wenig investierten die Bundesländer Bre-men mit 0,5 Mrd. Euro und Mecklenburg-Vorpommern mit 0,4 Mrd. Euro.

In Deutschland wurde 3,5 Prozent des Umsatzes investiv gebunden. In Thüringen betrug dieser Anteil 4,7 Prozent. Das war der 4. Platz unter allen Bundesländern. Hohe Anteile erreichten vor allem das Saarland (7,8 Prozent), Sachsen (7,3 Prozent) und Sachsen-Anhalt (6,0 Prozent). Kleinere Anteile wurden in Hamburg mit 1,5 Prozent, in Bremen mit 2,6 Prozent und in Schleswig-Holstein mit 2,6 Prozent ermittelt.

3) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Die Investitionen je Beschäftigten lagen im Jahr 2003 in Deutschland bei 7 838 Euro. Thüringen erreichte mit 6 918 Euro Platz 13 unter den Bundesländern.

Spitzenreiter bei den Investitionen je Beschäftigten war das Saarland mit 13 923 Euro. Es folgten: Sachsen-Anhalt mit 12 739 Euro, Sachsen mit 12 154 Euro, Hamburg mit 10 868 Euro, Niedersachsen mit 9 413 Euro, Bremen mit 8 424 Euro, Berlin mit 8 316 Euro und Brandenburg mit 8 218 Euro. Geringere Investitionen je Beschäftigten wiesen Schleswig-Holstein mit 5 419 Euro und Hessen mit 6 182 Euro aus.

### Bruttoanlageinvestitionen der Thüringer Industrie im Jahr 2003

Im Jahr 2003 betrug das Investitionsvolumen der Thüringer Industriebetriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 994 Mill. Euro. Das waren 198 Mill. Euro bzw. 16,6 Prozent weniger als im Jahr 2002. Damit sanken die Bruttoanlageinvestitionen - nach dem Investitionshoch im Jahr 2001 - das zweite Jahr in Folge.

Es gab eine differenzierte Verteilung und Entwicklung der aktivierten Investitionen. So konnten folgende Wirtschaftsabteilungen die Bruttoanlageinvestitionen zum Vorjahr erhöhen:

- Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Investitionsvolumen 28 Mill. Euro, Entwicklung zum Vorjahr um +47,6 Prozent),
- Fahrzeugbau (81 Mill. Euro, +23,4 Prozent),
- Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren usw. (26 Mill. Euro, +7,5 Prozent),
- Herstellung von Metallerzeugnissen (151 Mill. Euro, +1,9 Prozent) und
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (127 Mill. Euro, +1,8 Prozent).

Dagegen verringerte sich das Investitionsvolumen vor allem in den Wirtschaftsabteilungen

- Holzgewerbe (Investitionsvolumen 16 Mill. Euro, Entwicklung zum Vorjahr um -50,5 Prozent),
- Metallerzeugung und -bearbeitung (40 Mill. Euro, -48,3 Prozent),
- Textilgewerbe (7 Mill. Euro, -46,3 Prozent),
- Verlagsgewerbe, Druckgewerbe (21 Mill. Euro, -45,7 Prozent),

- Maschinenbau (61 Mill. Euro, -32,8 Prozent) und
- Ernährungsgewerbe (125 Mill. Euro, -22,1 Prozent).

Im Jahr 2003 wurden von den Betrieben 88,1 Prozent des realisierten Investitionsvolumens in Ausrüstungen (Maschinen, maschinelle Anlagen) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen angelegt. Im Jahr 2002 waren es 84,8 Prozent.

Der Wert der gemieteten und gepachteten Sachanlagen betrug im Jahr 2003 insgesamt 63 Mill. Euro. Das waren rund 17 Prozent weniger als im Jahr 2002.

Durch den Rückgang des Investitionsvolumens und einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen sanken die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten innerhalb eines Jahres um 19,5 Prozent auf 6 918 Euro im Jahr 2003.

Im Ergebnis steigender Umsätze und verringerter Investitionen sank der Anteil der Investitionen am getätigten Umsatz von 6,1 Prozent im Jahr 2002 auf 4,7 Prozent im Jahr 2003.

### Die Thüringer Industrie von Januar bis September 2004 nach Kreisen

Von Januar bis September 2004 erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einen Umsatz in Höhe von 17,2 Mrd. Euro und überboten das vergleichbare Vorjahresergebnis um 8,2 Prozent.

7 der 23 kreisfreien Städte und Landkreise mit einem Umsatz über einer Milliarde Euro erreichten mehr als die Hälfte des Industrieumsatzes Thüringens in den ersten neun Monaten:

- die Stadt Eisenach (1 626 Mill. Euro bzw. knapp ein Zehntel des Thüringer Industrieumsatzes)
- der Wartburgkreis (1 380 Mill. Euro),
- der Landkreis Gotha (1 361 Mill. Euro),
- der Landkreis Sömmerda (1 349 Mill. Euro),
- der Saale-Orla-Kreis (1 162 Mill. Euro),
- der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (1 063 Mill. Euro) und
- der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (1 006 Mill. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Weimar (221 Mill. Euro), der Stadt Gera (218 Mill. Euro) und der Stadt Suhl (209 Mill. Euro).

Im Vergleich der ersten neun Monate 2003 und 2004 erhöhte sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz (Exportquote) von 25,1 Prozent auf 27,2 Prozent in diesem Jahr.

Hohe Exportquoten erreichten der Landkreis Sömmerda sowie die Stadt Eisenach (deren Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht werden dürfen).

Es folgten:

- die Stadt Jena mit 45,9 Prozent,
- die Stadt Gera mit 37,0 Prozent
- der Saale-Orla-Kreis mit 33,0 Prozent,
- der Kyffhäuserkreis mit 32,9 Prozent,
- der Landkreis Gotha mit 28,6 Prozent und
- der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 28,0 Prozent.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt wurden im Landkreis Nordhausen mit 11,4 Prozent, in der Stadt Suhl mit 10,2 Prozent und im Landkreis Altenburger Land mit 9,2 Prozent ermittelt.

Im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2004 waren in den Thüringer Industriebetrieben 145 923 Personen tätig, 2 862 mehr als ein Jahr zuvor. Die meisten Beschäftigten wurden in den Landkreisen und kreisfreien Städten:

- Wartburgkreis mit 12 797 Personen (+472 Beschäftigte zum Vorjahr),
- Gotha mit 11 384 Personen (+698),
- Schmalkalden-Meiningen mit 10 970 Personen (+103),
- Saale-Orla-Kreis mit 9 509 Personen (+189),
- Saalfeld-Rudolstadt mit 8 506 Personen (+123),
- Ilm-Kreis mit 7 849 Personen (+503) und
- Eichsfeld mit 7 130 Personen (+356) ermittelt.

Eine niedrige Industriebeschäftigtenzahl wiesen die Stadt Weimar mit 2 063 Personen (-301), die Stadt Suhl mit 2 262 Personen (+52) und die Stadt Gera mit 2 882 Personen (+434) aus.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) lag in Thüringen von Januar bis September 2004 bei 118 Tsd. Euro und

stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent. Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die nachstehenden Kreise errechnet:

- Landkreis Sömmerda (306 Tsd. Euro),
- Stadt Eisenach (255 Tsd. Euro),
- Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (125 Tsd. Euro),
- Saale-Orla-Kreis (122 Tsd. Euro),
- Landkreis Gotha (120 Tsd. Euro) und
- Landkreis Altenburger Land (119 Tsd. Euro).

Geringere Umsätze je Beschäftigten wurden für den Landkreis Sonneberg (82 Tsd. Euro) und die Stadt Gera (76 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Damit konnten die genannten kreisfreien Städte und Landkreise ihre Spitzenposition auch von Januar bis September 2004 behaupten.

### **Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis August 2004 im Vergleich**

Von Januar bis August 2004 verringerte sich der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes<sup>4)</sup> um 10,2 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Durchschnitt Deutschlands und in der Summe der neuen Bundesländer wurde ein geringerer Rückgang um 6,1 bzw. 7,3 Prozent registriert.

Der Index des Auftragseinganges, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, erhöhte sich in Thüringen um 3,2 Prozent, während in Deutschland ein Rückgang um 6,4 Prozent eingetreten ist. Dieser Anstieg in Thüringen ist allein auf eine Erhöhung der wertmäßigen Nachfrage nach Bauleistungen für den öffentlichen und Straßenbau um 11,8 Prozent zurückzuführen, denn beim Wohnungsbau und beim gewerblichen Bau gingen 12,0 bzw. 3,3 Prozent weniger Aufträge ein.

Mit einem Rückgang um 11,6 Prozent fiel der Beschäftigtenverlust in Thüringen im Durchschnitt der Monate Januar bis August 2004 etwas höher aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (-10,3 Prozent). Im Bundesdurchschnitt war der Beschäftigtenrückgang mit 8,9 Prozent noch geringer.

<sup>4)</sup> Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

**Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup> im August 2004**

Merkmal	Einheit	August 2004		Januar bis August 2004	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		4 817	- 6,2	32 631	- 6,1
Neue Bundesländer		1 156	- 9,9	7 333	- 7,3
Thüringen		171	- 7,5	1 021	- 10,2
<i>Index des Auftragseingangs</i>	Basis 2000=100				
Deutschland		77,0	- 4,1	75,6	- 6,4
Thüringen		83,0	3,6	73,1	3,2
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		425,0	- 9,0	416,5	- 8,9
Neue Bundesländer		109,6	- 10,8	105,6	- 10,3
Thüringen		17,3	- 11,6	16,2	- 11,6
<i>Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		43,2	- 4,2	318,3	- 8,1
Neue Bundesländer		12,8	- 6,0	85,0	- 9,6
Thüringen		2,1	- 4,6	13,3	- 11,0
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		11 334	3,1	78 353	3,0
Neue Bundesländer		10 551	1,0	69 442	3,2
Thüringen		9 878	4,6	63 209	1,5
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		1 119	- 5,6	8 327	- 7,1
Neue Bundesländer		233	- 5,2	1 714	- 6,8
Thüringen		37	- 4,9	261	- 7,8

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für Thüringen ein Rückgang um 11,0 Prozent festgestellt. In den neuen Bundesländern und in Deutschland sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 9,6 bzw. 8,1 Prozent.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten acht Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum 2003 um 1,5 Prozent. Diese Steigerung fiel um etwa die Hälfte niedriger als in Deutschland (+3,0 Prozent) und in den neuen Bundesländern (+3,2 Prozent) aus.

**Die Beschäftigtendichte des Baugewerbes**

Die Beschäftigtendichte <sup>5)</sup> im Thüringer Baugewerbe verringerte sich von 1996 bis 2003 um knapp 58 Prozent und lag im Jahr 2003 bei rund 12 Beschäftigten je 1000 Einwohner. Damit lag die Beschäftigtendichte in Thüringen im Jahr 2003 geringfügig unter der in den neuen Bundesländern.

In den neuen Bundesländern ist die Beschäftigtendichte im betrachteten Zeitraum um 58,8 Prozent auf 12,5 Beschäftigte

je 1000 Einwohner und in den alten Bundesländern um 37,7 Prozent auf 8,4 Beschäftigte je 1000 Einwohner gesunken.

Die Entwicklung in Thüringen wird neben dem Rückgang der Wohnbevölkerung allein durch den Rückgang der Beschäftigtenzahl im Baugewerbe verursacht, die in dem betrachteten Zeitraum um fast 42 Tsd. Personen bzw. rund 60 Prozent gesunken ist.

Im Vergleich aller Bundesländer hatte Thüringen unter den neuen Bundesländern die geringste Beschäftigtendichte, lag aber über den Werten der alten Bundesländer. Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe zeigt ein deutliches Ost-West-Gefälle. Dieses Gefälle wird dadurch sichtbar, dass alle neuen Bundesländer deutlich über der Beschäftigtendichte der alten Bundesländer liegen. Unter den alten Bundesländern hatten nur Bayern und Bremen eine Beschäftigtendichte im zweistelligen Bereich.

5) Die Beschäftigtendichte im Allgemeinen stellt das Verhältnis der Arbeitsplätze zur Bevölkerung eines Gebietes dar. Sie gibt an, wie viel Beschäftigte auf 1000 Einwohner entfallen. Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe ist das Verhältnis der Baubeschäftigten zur Bevölkerung.

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen festzustellen. So lagen der Landkreis Greiz, die Stadt Suhl und der Saale-Orla-Kreis mit der Beschäftigtendichte im Baugewerbe des Jahres 2003 noch um ein Drittel bis über die Hälfte über dem Wert des Landes Thüringen. Dagegen lag die Beschäftigtendichte des Ilm-Kreises im Jahr 2003 unter dem Wert der alten Bundesländer.

Bedingt durch den enormen Nachholbedarf in den ersten Jahren nach der deutschen Einheit haben sich auf diesem Sektor in Thüringen und den anderen neuen Bundesländern Überkapazitäten gebildet, die nach und nach abgebaut wurden.

*Beschäftigtendichte im Baugewerbe 1996 und 2003 nach Bundesländern*

Land	Beschäftigte je 1000 Einwohner	
	1996	2003
Baden-Württemberg	13,2	8,6
Bayern	16,9	10,3
Berlin	19,6	6,8
Brandenburg	28,2	12,7
Bremen	15,8	10,6
Hamburg	15,1	9,0
Hessen	13,5	8,2
Mecklenburg-Vorpommern	28,9	12,0
Niedersachsen	13,0	8,8
Nordrhein-Westfalen	11,2	7,2
Rheinland-Pfalz	10,4	8,2
Saarland	12,3	8,9
Sachsen	34,3	13,6
Sachsen-Anhalt	33,8	13,0
Schleswig-Holstein	13,9	7,2
<b>Thüringen</b>	<b>28,2</b>	<b>11,9</b>
<b>Deutschland</b>	<b>16,6</b>	<b>9,1</b>
Neue Bundesländer	30,3	12,5
Alte Bundesländer	13,5	8,4

### Der Thüringer Dienstleistungssektor im Jahr 2002

In den mehr als 12 Tsd. Unternehmen des Thüringer Dienstleistungssektors waren im Jahr 2002 fast 100 Tsd. Personen tätig, die einen Umsatz von fast 6,2 Mrd. Euro erwirtschafteten. Die Unternehmen investierten etwa 824 Mill. Euro und erhielten rund 156 Mill. Euro an Subventionen. Der Personal- und Sachaufwand belief sich auf ca. 4,4 Mrd. Euro.

Die seit dem Jahr 2001 durchgeführte Erhebung bei repräsentativ ausgewählten Unternehmen des Dienstleistungs-

sektors erstreckt sich auf die Wirtschaftsbereiche „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen sowie Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ (Wirtschaftsabschnitt I und K der Wirtschaftszweigsystematik der EU). Sie umfasst nicht Handel und Gastgewerbe sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe, die bereits anderweitig statistisch erfasst werden.

Die Anzahl der Unternehmen bei den so genannten unternehmensnahen Dienstleistern belief sich im Jahre 2002 in Thüringen auf 9 500. Die rund 71 Tsd. tätigen Personen dieser Unternehmen erwirtschafteten einen Umsatz von fast 4,3 Mrd. Euro. Damit wurde je Unternehmen ein Umsatz von durchschnittlich rund 452 Tsd. Euro und je tätiger Person ein Umsatz von durchschnittlich rund 61 Tsd. Euro erzielt. Die Unternehmen dieses Bereichs tätigten im Jahr 2002 Investitionen in Höhe von rund 564 Mill. Euro. Das entsprach rund 13 Prozent des Umsatzes. Die öffentliche Hand reichte staatliche Subventionen (z.B. in Form von Zins- und Lohnkostenzuschüssen) in Höhe von rund 78 Mill. Euro aus. Je Unternehmen waren das rund 8 300 Euro. Die Aufwendungen der Unternehmen beliefen sich auf rund 2,8 Mrd. Euro. Rund zwei Fünftel hiervon entfielen auf den Personalaufwand.

In den 2 910 Thüringer Unternehmen des Bereiches Verkehr- und Nachrichtenübermittlung waren im Jahr 2002 rund 28 Tsd. Personen tätig. Diese erwirtschafteten einen Umsatz von rund 1,9 Mrd. Euro. Damit wurden je Unternehmen im Durchschnitt rund 650 Tsd. Euro umgesetzt. Je Beschäftigten betrug der Umsatz durchschnittlich 68 Tsd. Euro. Rund 260 Mill. Euro wurden im Bereich Verkehr- und Nachrichtenübermittlung im Jahr 2002 investiert. Das waren rund 14 Euro je 100 Euro Umsatz.

Die in Anspruch genommenen Subventionen beliefen sich auf rund 77 Mill. Euro. Das waren je Unternehmen rund 27 600 Euro.

An Aufwendungen fielen im Bereich Verkehr- und Nachrichtenübermittlung rund 1,7 Mrd. Euro an, darunter fast ein Drittel Personalaufwendungen.

### Regionale Thüringer Tourismusbilanz

Von Januar bis August 2004 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten (ohne Camping) 1,9 Mill. Gäste begrüßt, darunter knapp 130 Tsd.

ausländische Gäste. Das waren insgesamt 2,9 Prozent mehr Gäste. Aus der Bundesrepublik kamen 2,0 Prozent und aus dem Ausland 16,8 Prozent mehr Gäste. Es spricht sich scheinbar besonders im Ausland herum, dass Thüringen ein sehenswertes Stück Deutschland ist. Die deutschen Gäste verweilten 2,9 Tage und die ausländischen Gäste mit 2,6 Tagen etwas kürzer.

In den Beherbergungsstätten aller kreisfreien Städte gab es in den ersten acht Monaten mehr Gäste als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das traf auch für 10 der 17 Landkreise zu. Die deutlichsten Zuwächse unter den kreisfreien Städten wurden für Eisenach und Weimar mit 15,7 bzw. 10,3 Prozent festgestellt.

Unter den Landkreisen lag der Kyffhäuserkreis mit einem Zuwachs um 11,6 Prozent an der Spitze, gefolgt vom Saale-Holzland-Kreis mit 9,7 Prozent und dem Unstrut-Hainich-Kreis mit 8,4 Prozent.

Die deutlichsten Rückgänge der Gästezahlen gab es im Landkreis Sömmerda (-13,4 Prozent) und im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (-6,5 Prozent).

Die meisten Gäste wurden in den ersten acht Monaten in der Stadt Erfurt (188 Tsd.) begrüßt, gefolgt von den Landkreisen Gotha (181 Tsd.) und Schmalkalden-Meinungen (173 Tsd.) sowie der Stadt Weimar (164 Tsd.).

Fast 83 Tsd. bzw. 64 Prozent der ausländischen Gäste zog es auch in den ersten acht Monaten in die großen Städte, dabei lagen die Städte Weimar und Jena mit fast 24 Tsd. und mehr als 21 Tsd. Gästen an der Spitze.

Der Landkreis Nordhausen meldete von Januar bis August 44 715 Gäste. Das waren 5,9 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dieser Zuwachs ist sicher auch auf die 2. Landesgartenschau in der Stadt Nordhausen zurückzuführen. In der Stadt selbst stieg die Zahl der Gästeankünfte in den ersten acht Monaten um 18,9 Prozent auf 19 213 Gäste.

Das trifft sicher ebenso auf die 2. Thüringer Landesausstellung in Sondershausen zu. In der Stadt verweilten 8 146 bzw. 9,0 Prozent und im Kyffhäuserkreis 55 732 bzw. 11,6 Prozent mehr Gäste als in den ersten acht Monaten 2003.

## Mehr Promotionsabschlüsse in Thüringen im Jahr 2003

Die fünf Thüringer Hochschulen mit Promotionsrecht haben im Prüfungsjahr 2003 insgesamt 520 Dokortitel verliehen, darunter 198 an Frauen. Im Vergleich zum Jahr zuvor erhöhte sich die Zahl der Männer um 32 (+11,0 Prozent) und die der Frauen um 18 (+10,0 Prozent).

Allein 214 (41,2 Prozent) Kandidaten legten im vergangenen Jahr die Promotionsprüfung in der Humanmedizin, 129 (24,8 Prozent) im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und 67 (12,9 Prozent) im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ab.

Mit einem Thema aus der Humanmedizin beschäftigte sich die Hälfte der Frauen in ihren Promotionschriften.

Mit Abstand die meisten Dokortitel, und zwar 445, wurden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vergeben. Es folgen die TU Ilmenau mit 39 und die Universität Erfurt mit 24 Doktoranten.

Das Durchschnittsalter der frisch gebackenen Doktoren lag bei 32,8 Jahren.

### Übrigens:

Im Jahr 1904, also vor 100 Jahren, war die Amerikanerin Rowena Morse (1872-1958) die erste Doktorantin der Universität Jena. Sie war eine Verwandte des Erfinders des Morse-Alphabets.

## 1 712 Versorgungsempfänger von Land und Kommunen

Anfang 2004 erhielten 1 712 ehemalige Bedienstete von Land und Kommunen oder ihre Hinterbliebenen Versorgungsbezüge. Der Leistungsanspruch begründete sich bei 1 234 Personen auf eine frühere Tätigkeit beim Land und bei 478 Personen bei den Kommunen. Zu den Leistungsempfängern gehörten 1 356 pensionierte Beamte und Richter. Hinterbliebenenrenten wurden an 211 Witwen bzw. Witwer und 145 Waisen gezahlt.

Im Laufe des Jahres 2003 wurden 229 Bedienstete in den Ruhestand versetzt, 191 beim Land und 38 bei den Kommunen. 67 Prozent der Neupensionierungen erfolgten durch das Erreichen einer Altersgrenze (Regel-, Antrags-, beson-

dere Altersgrenze) sowie 24 Prozent auf Grund von Dienstunfähigkeit. Das Durchschnittsalter der Neuzugänge an Ruhegehaltsempfängern lag im Jahr 2003 bei 59 Jahren.

### **Bruttoverdienste der Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe**

Ein vollzeitbeschäftigter Arbeiter im Produzierenden Gewerbe Thüringens erhielt im April 2004 einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn in Höhe von 10,74 Euro.

Ein vollzeitbeschäftigter Facharbeiter, also ein Arbeiter, der Tätigkeiten ausführt, die als besonders schwierig und/oder verantwortungsvoll und vielgestaltig anzusehen sind, hatte im gleichen Bereich dagegen einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 12,06 Euro.

Im Vergleich zum April 2003 lagen die Stundenlöhne der Facharbeiter im April 2004 um 0,38 Euro bzw. 3,3 Prozent höher. Männliche Facharbeiter erhielten 12,24 Euro (+3,1 Prozent). Facharbeiterinnen verdienten durchschnittlich 10,34 Euro brutto die Stunde (+5,3 Prozent).

Mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 12,06 Euro nahmen die Thüringer Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe den letzten Platz unter allen Bundesländern ein. Der durchschnittliche Bruttostundenlohn lag in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin-Ost bei 12,44 Euro und im früheren Bundesgebiet bei 17,56 Euro. Den vorletzten Platz auf der Verdienstskala nehmen die Facharbeiter des Produzierenden Gewerbes in Sachsen ein. Ihr durchschnittlicher Bruttostundenlohn betrug im April 2004 brutto 12,24 Euro. Spitzenreiter war Bremen mit 18,47 Euro, gefolgt von Baden-Württemberg mit 18,39 Euro und Niedersachsen mit 18,28 Euro.

Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit eines Thüringer Facharbeiters im Produzierenden Gewerbe lag im April 2004 bei 39,4 Stunden. Sie wird nur überboten von den Facharbeitern in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils 39,6 Stunden. Im Durchschnitt arbeiteten die Facharbeiter in den neuen Bundesländern sowie Berlin-Ost wöchentlich 39,5 und im früheren Bundesgebiet 37,3 Stunden.

Mit 2 066 Euro hatten die Thüringer Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe auch den niedrigsten Bruttomonatslohn aller Bundesländer. Die Facharbeiter in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost verdienten im Schnitt 2 133 Euro brutto. Der durchschnittliche Bruttomonatslohn eines Facharbeiters im früheren Bundesgebiet betrug 2 844 Euro.

Thüringer Facharbeiter erhielten 778 Euro bzw. 27,4 Prozent weniger Lohn als ein Facharbeiter im früheren Bundesgebiet. Gleiche Arbeitszeit vorausgesetzt betrüge der Lohnunterschied rund ein Drittel.

### **Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich um 2,4 Prozent gestiegen**

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers (Arbeiter und Angestellte) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte) betrug im Juli 2004 durchschnittlich 2 107 Euro. Das waren 2,4 Prozent mehr als im Juli 2003. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst betrug damals 2 057 Euro. Gegenüber April 2004 blieb das Verdienstniveau unverändert.

Männliche Arbeitnehmer bezogen im Juli 2004 durchschnittlich 2 213 Euro brutto. Im Vergleich zum Juli 2003 waren das 46 Euro bzw. 2,1 Prozent mehr Lohn bzw. Gehalt. Frauen verdienten im Durchschnitt 1 874 Euro brutto und damit 49 Euro bzw. 2,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen blieb nahezu unverändert. Im Juli 2003 waren es 342 Euro und ein Jahr später 339 Euro zugunsten der Männer. Damit lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Frauen im Juli 2004 um 15,3 Prozent bzw. rund ein Siebentel unter dem der Männer.

Kaufmännische und technische Angestellte im Produzierenden Gewerbe bezogen im Juli 2004 ein durchschnittliches Bruttomonatsgehalt von 2 772 Euro. Das waren 51 Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als im Juli 2003.

Ein Angestellter im Dienstleistungsbereich (Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) erhielt im Juli 2004 brutto 2 162 Euro und damit 59 Euro bzw. 2,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

#### **Bitte beachten:**

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der Laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt wurden. Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich vonein-

ander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

### Thüringer Haushalte verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen von 2 303 Euro

Das monatliche Bruttoeinkommen der Thüringer Haushalte betrug im 1. Halbjahr 2003 im Durchschnitt 2 839 Euro. Fünf Jahre zuvor, im Jahr 1998, hatten die Haushalte im Durchschnitt pro Monat ein Bruttoeinkommen von 2 662 Euro. In den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten die Haushalte ein durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen von 2 734 Euro, im früheren Bundesgebiet von 3 619 Euro und in Deutschland von 3 454 Euro.

Aus der Auswertung der Haushaltsbücher der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 geht weiter hervor, dass nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben die Privathaushalte in Thüringen im 1. Halbjahr 2003 im Durchschnitt über ein Nettoeinkommen von 2 303 Euro monatlich verfügten. Im Jahr 1998 waren es 2 126 Euro.

Die Thüringer Haushalte konnten im Vergleich mit den Haushalten aller neuen Bundesländer (2 233 Euro im Monat) 70 Euro mehr ausgeben. Dagegen betrug das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Haushalte in Deutschland 2 771 Euro. Das waren 468 Euro mehr als der Thüringer Durchschnitt.

Für den Privaten Konsum gaben die Thüringer Haushalte im 1. Halbjahr 2003 durchschnittlich 1 900 Euro im Monat aus. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 1998 wurden 122 Euro mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Lebens aufgewendet.

Die Konsumausgaben der Haushalte in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost betragen im 1. Halbjahr 2003 durchschnittlich 1 797 Euro im Monat, im früheren Bundesgebiet 2 201 Euro und deutschlandweit 2 126 Euro.

Etwa die Hälfte der Verbrauchsausgaben in Thüringen wurde für Wohnung, Nahrung und Kleidung verwendet (965 Euro). In den neuen Bundesländern waren es 922 Euro und im früheren Bundesgebiet 1 135 Euro. Dabei bildeten in Thüringen die monatlichen Ausgaben für das Wohnen mit 581 Euro (30,6 Prozent) den größten Posten. Hierzu zählen die monatliche Wohnungsmiete mit durchschnittlich 412 Euro, die Ausgaben für Energie (Elektrizität, Gas, Heizung, Warmwasser und sonstige Brennstoffe) mit 113 Euro sowie Aufwendungen für die Wohnungsinstandhaltung in Höhe von 55 Euro.

Für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren wurden im 1. Halbjahr 2003 durchschnittlich 292 Euro im Monat pro Haushalt ausgegeben.

Bei den Ausgaben für die Gesundheitspflege besteht noch ein großer Unterschied zwischen den Thüringer Haushalten mit 49 Euro im Monat und den Haushalten im früheren Bundesgebiet mit 85 Euro im Monat. Dazu zählen auch die Dienstleistungen für die Gesundheitspflege, wie beispielsweise ärztliche und zahnärztliche Dienstleistungen oder Heilpraktiker- und Massagekosten.

Diese Ergebnisse sind Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen. Dazu gehören beispielsweise sowohl allein Lebende als auch Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, sowohl Arbeitslose als auch Selbständige, Arbeitnehmer und Nichterwerbstätige wie Rentner sowie Haushalte aller Haushaltsnettoeinkommensklassen bis 18 000 Euro. Für Vergleiche mit den eigenen Angaben können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte daher nur eingeschränkt herangezogen werden.

Diese Ergebnisse sind Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen. Dazu gehören beispielsweise sowohl allein Lebende als auch Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, sowohl Arbeitslose als auch Selbständige, Arbeitnehmer und Nichterwerbstätige wie Rentner sowie Haushalte aller Haushaltsnettoeinkommensklassen bis 18 000 Euro. Für Vergleiche mit den eigenen Angaben können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte daher nur eingeschränkt herangezogen werden.

### Thüringer Haushalte hatten ein durchschnittliches Bruttogeldvermögen von 24 600 Euro

Im Jahr 2003 verfügte jeder Thüringer Haushalt rein rechnerisch über ein Geldvermögen (einschließlich Lebensversicherungen) von durchschnittlich 24 600 Euro. Dies geht aus einer Auswertung der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 hervor. Fünf Jahre zuvor waren es im Durchschnitt 16 100 Euro je Haushalt. Damit hatten die Thüringer Haushalte 1 400 Euro mehr gespart als die Haushalte in allen neuen Bundesländern (23 200 Euro).

Das durchschnittliche Geldvermögen aller Haushalte in Deutschland betrug 40 300 Euro. Das war mehr als das 1,5fache der Thüringer Haushalte. Gegenüber 1998 ist aber eine Annäherung zu verzeichnen, denn da hatten die Haushalte deutschlandweit noch mehr als das Doppelte der Thüringer Haushalte auf der „hohen Kante“.

Die häufigste Form der Geldvermögensbildung privater Haushalte in Thüringen waren im Jahr 2003 Lebens-, private

Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen mit annähernd einem Drittel des gesamten Bruttogeldvermögens je Haushalt. Etwa ein Viertel des Geldvermögens in Thüringen entfiel auf sonstige Anlagen bei Banken und Sparkassen (z.B. Fest- und Termingelder) und ein Fünftel des gesamten Geldvermögens auf Sparguthaben. Während 1998 das Sparen mittels Sparguthaben die häufigste Sparform war, ist diese im Jahr 2003 erst an dritter Stelle.

### **Verbraucherpreisindex im November 2004 um 0,4 Prozent gesunken**

Die Verbraucherpreise in Thüringen sanken *von Mitte Oktober bis Mitte November 2004* um 0,4 Prozent. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Preisnachteile für Heizöl um 8,4 Prozent und für Kraftstoffe um 3,3 Prozent. Ohne die Preisrückgänge für diese beiden Produkte wären die Lebenshaltungskosten im November nur um 0,2 Prozent zurückgegangen.

Preiswerteres Heizöl führte trotz Anstieg der Preise für feste Brennstoffe (+0,5 Prozent) und höherer Gaspreise (+0,2 Prozent) zu einer Verringerung des Preises für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ um 0,2 Prozent. Verbraucherfreundlich entwickelten sich die Preise im Nahrungsmittelbereich. Hier wurden insbesondere für Obst und Gemüse Preisnachteile um 4,1 bzw. 2,0 Prozent festgestellt. So wurden u.a. Apfelsinen um 18,8 Prozent, Kiwi um 11,5 Prozent, Zitronen um 8,0 Prozent und Tafeläpfel um 5,3 Prozent preiswerter angeboten als im Vormonat. Gleichzeitig konnte mit dieser Preisentwicklung der Preisanstieg bei Weintrauben um 10,2 Prozent mehr als kompensiert werden. Preisnachteile gab es für Gemüse u.a. bei Blumenkohl (-18,5 Prozent), Weißkohl (-12,1 Prozent) und Paprikaschoten (-10,9 Prozent). Allerdings zogen Kopfsalat (+53,5 Prozent) und Eisbergsalat (+35,0 Prozent) erheblich im Preis an.

Die größten Preisrückgänge wurden für die Bereiche „Verkehr“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit jeweils 1,1 Prozent ermittelt. Während die Kraftstoffe die Preisentwicklung im Bereich „Verkehr“ bestimmten, waren es für den Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ die gesunkenen Preise für Pauschalreisen (-6,8 Prozent) sowie die Preise für audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte und Zubehör (-0,6 Prozent).

Mehr bezahlen als im Vormonat mussten die Verbraucher im November 2004 u.a. für „Bekleidung und Schuhe“ (+0,2 Prozent).

### **Thüringer Haushalte gaben im Monat durchschnittlich 73 Euro für Kraftstoffe aus**

Private Haushalte in Thüringen gaben im Durchschnitt monatlich 73 Euro für Kraftstoffe und Schmiermittel aus. Das waren 3,8 Prozent der gesamten Konsumausgaben eines Thüringer Durchschnittshaushalts. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden 71 Euro und deutschlandweit 80 Euro im Monat für Kraftstoffe bezahlt.

Aus den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vom 1. Halbjahr 2003 geht weiter hervor, dass die Thüringer für die Personenbeförderung und Verkehrsdienstleistungen dagegen im Monat nur 21 Euro aufgewendet haben, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es durchschnittlich 19 Euro und in Deutschland 24 Euro.

Ein Vergleich zum Jahr 1998 zeigt, dass sich der Anteil der Kraftstoffausgaben an den gesamten Konsumausgaben eines Durchschnittshaushalts im 1. Halbjahr 2003 um 0,5 Prozentpunkte erhöht hat, während der Anteil der Ausgaben für Personenbeförderung um 0,2 Prozentpunkte zurückging. Die gleiche Tendenz war auch in der Summe der neuen Bundesländer und deutschlandweit erkennbar.

### **Auch im Jahr 2003 landete weniger Verpackungsmüll im Container**

Im Jahr 2003 wurden in Thüringen 180 Tsd. Tonnen gebrauchte Verpackungen bei privaten Haushalten eingesammelt. Damit verringerte sich das Aufkommen an gebrauchten Verpackungen gegenüber 2002 um mehr als 22 Tsd. Tonnen. Obwohl das die geringste Menge seit 1996 war, wurde die Restmüllmenge in der normalen Hausmülltonne auch im letzten Jahr deutlich entlastet. Im Jahr 2003 fielen je Einwohner 167,3 kg Hausmüll und 75,8 kg getrennt eingesammelte Stoffe wie Papier, Plastik, Glas oder Metall an. Das entspricht pro Woche und Einwohner 3,2 kg Hausmüll und 1,5 kg Wertstoffe.

74 Prozent der Verpackungen privater Endverbraucher wurden an Sortieranlagen geliefert. Die verbleibenden 26 Prozent, hierbei handelt es sich überwiegend um farblich getrennt eingesammeltes Glas, gingen direkt an Verwertungsbetriebe.

Den größten Anteil am Verpackungsmüll der privaten Haushalte hatte Glas mit knapp 72 Tsd. Tonnen, von denen bereits 70 Tsd. Tonnen farblich getrennt in Grün-, Braun- und Weißglas waren. Damit brachte jeder Einwoh-

ner Thüringens im Durchschnitt 30,3 kg Glas (3,0 kg weniger als im Jahr zuvor) zum Wertstoffcontainer. Fast 60 Prozent des Altglases wurde direkt von Glasverwertungsbetrieben übernommen, rund 26 Prozent ging an Thüringer Sortieranlagen und die restliche Menge an Sortieranlagen in anderen Bundesländern.

Im Jahr 2003 entfielen auf die Verpackungsmaterialien aus dem „gelben Sack“ 65 Tsd. Tonnen bzw. 27,5 kg je Einwohner (8 Tsd. Tonnen oder 3,1 kg je Einwohner weniger als im Jahr zuvor). Dieser Rückgang resultiert möglicherweise aus der Einführung des Getränkeflaschenpfandes, so dass viele Plastikflaschen nicht mehr in der Wertstofftonnen landen, sondern gegen Pfand zurückgegeben werden. Die eingesammelten 65 Tsd. Tonnen Verpackungen gingen ausschließlich an Sortieranlagen, darunter ca. 80 Prozent an Anlagen in Thüringen.

Außerdem wurden von den privaten Haushalten im Jahr 2003 noch rund 41 Tsd. Tonnen Verpackungen aus Papier, Pappe und Kartonagen zu Depotcontainern gebracht. Das entsprach einer durchschnittlichen Menge von 17,3 kg je Einwohner (7 Tsd. Tonnen oder 2,6 kg je Einwohner weniger als im Jahr zuvor).

Zusätzlich wurden noch 78 Tsd. Tonnen so genannte Transport- und Umverpackungen direkt bei Unternehmen abgeholt und an Sortieranlagen oder Verwertungsbetriebe weitergegeben. Hier dominierte eindeutig die Altpapier - Fraktion. Von den eingesammelten 78 Tsd. Tonnen entfielen mehr als 62 Tsd. Tonnen auf Papier, Pappe- und Kartonverpackungen.

### Im Statistischen Jahrbuch 2004 geblättert... N wie Naturschutz

In Thüringen gibt es 252 Naturschutzgebiete (mit einer Fläche ab 200 ha), 58 Landschaftsschutzgebiete (mit einer Fläche ab 10 000 Hektar), einen Naturpark Thüringer Wald, zwei Biosphärenreservate und einen Nationalpark (Stand: 13.12.2003).

Die Naturschutzgebiete umfassen nach Angaben der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie eine Fläche von über 31 000 Hektar. Das sind 2,1 Prozent der Bodenfläche Thüringens.

Die 58 Landschaftsschutzgebiete erstrecken sich auf einer Fläche von knapp 373 Tsd. Hektar, darunter die großen LSG Thüringer Wald, Thüringische Rhön, Obere Saale,

Mittleres Saaletal, Teile des Ilmtals, der Südharz und das Kohrener Land.

Zur einheitlichen Entwicklung und zur Pflege großräumiger Gebiete wurde 1997 der Naturpark Thüringer Wald gegründet, der sich auf rund 208 Tsd. Hektar erstreckt.

Die beiden Biosphärenreservate Thüringens nehmen mit einer Gesamtfläche von 66 Tsd. Hektar rund 4 Prozent der Bodenfläche Thüringens ein. Biosphärenreservate werden weltweit als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung verstanden. Im Jahr 1979 wurde das damalige Naturschutzgebiet Vessertal von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Das heute 17 000 Hektar große Reservat liegt zwischen Ilmenau, Schleusingen und Suhl beiderseits des Rennsteigs. Am 24. November 2004 wird es 25 Jahre alt. Damit sind die Biosphärenreservate Vessertal und Flusslandschaft Elbe die ältesten der mittlerweile 14 deutschen Reservate. Das zweite Thüringer Biosphärenreservat Rhön wurde 1991 gegründet und erstreckt sich über knapp 49 Tsd. Hektar im Wartburgkreis und im Landkreis Schmalkalden-Meiningen.

Ein kleiner unter den deutschen Nationalparks mit 7 600 Hektar, aber ein wunderschöner, ist der 1997 gegründete Nationalpark Hainich, im Dreieck der Städte Eisenach, Mühlhausen und Bad Langensalza.

### Online-Atlas zur Regionalstatistik für Deutschland jetzt im Internet

Wussten Sie, dass der Müritzkreis in Mecklenburg-Vorpommern mit 40,4 Einwohnern je km<sup>2</sup> im Jahr 2002 die geringste Einwohnerdichte in Deutschland hatte und München mit 3977,0 Einwohnern die höchste? In Thüringen waren es im Durchschnitt 147,9 Einwohner. Minimum und Maximum teilten sich hier der Landkreis Hildburghausen mit 77,6 Einwohnern und Jena mit 880,0 Einwohnern. Diese Recherche ließe sich ganz schnell für alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland fortführen.

Überzeugen Sie sich selbst.

Im gemeinsamen Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ist unter der Adresse (weiterführender Link - [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)) ab sofort ein interaktiver Online-Atlas mit regional gegliederten Daten verfügbar.

Der Atlas wurde von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes und der Landes-

ämter Bayern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen entwickelt.

Der Online-Atlas deckt in dieser ersten Version in über 80 thematischen Karten wichtige Schwerpunkte des Informationsangebotes der amtlichen Statistik für alle 439 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland ab. Es finden sich zum Beispiel Angaben über Strukturen der Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Bautätigkeit oder

die PKW-Dichte in den Regionen Deutschlands. Für die Darstellung von Karten im Internet nutzt der Online-Atlas neueste Technik und er bietet dem Anwender ein großes Spektrum an Interaktionsmöglichkeiten für die Visualisierung und Abfrage der Informationen. So können zum Beispiel zu jedem statistischen Sachgebiet unterschiedliche Merkmale und Berichtszeiträume abgefragt werden. Weiterhin ist die individuelle Anpassung der Einfärbung der Karte und der Klasseneinteilung möglich.

Edgar Freund  
(Tel.: 0361/3784114, E-Mail: EFreund@tls.thueringen.de)

## Thüringen aktuell

Im Monat September 2004 hat sich das wirtschaftliche Wachstum im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe fortgesetzt. Die Betriebe dieses Bereiches konnten sowohl gegenüber September 2003 als auch gegenüber dem Vormonat (bei jeweils gleicher Zahl an Arbeitstagen) einen Zuwachs beim Umsatz, bei der Produktivität, bei den Auftragseingängen und bei den Beschäftigtenzahlen erreichen.

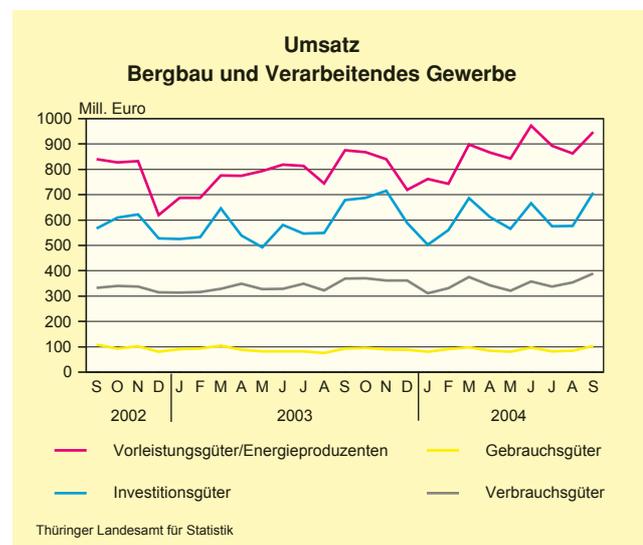
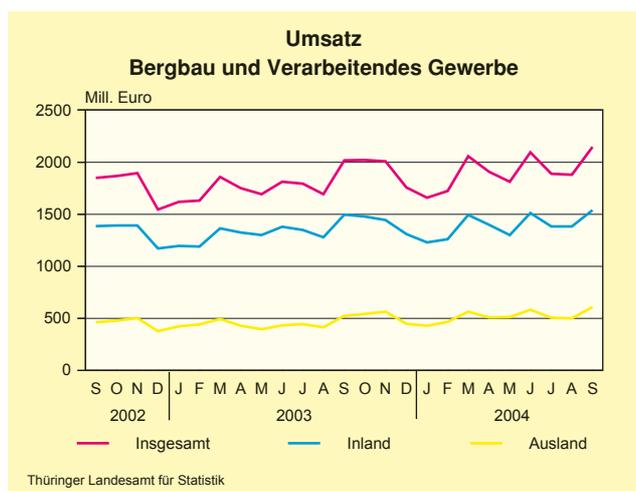
Im Bauhauptgewerbe und auch im Ausbaugewerbe lagen die genannten Kennziffern, mit Ausnahme der Produktivität, weiterhin unter den vergleichbaren Vorjahreswerten.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September gegenüber dem Vormonat zurückgegangen und lag auch unter der vergleichbaren Vorjahreszahl.

### Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat September 2004 ein **Gesamtumsatz** von 2 147 Mill. Euro (davon 1 538 Mill. Euro Inlandsumsatz und 608 Mill. Euro Auslandsumsatz) erzielt, 14,3 Prozent mehr als im Vormonat (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Gegenüber September 2003 stieg der Umsatz um 6,4 Prozent an, ebenfalls bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen. Das Wachstum gegenüber September 2003 wurde dabei sowohl vom Inlandsumsatz (+2,8 Prozent) als auch vom Auslandsumsatz (+16,6 Prozent) erzielt. Durch den stärkeren Anstieg des Auslandsumsatzes erhöhte sich die **Exportquote** von 25,9 Prozent im September 2003 auf 28,3 Prozent im September dieses Jahres.

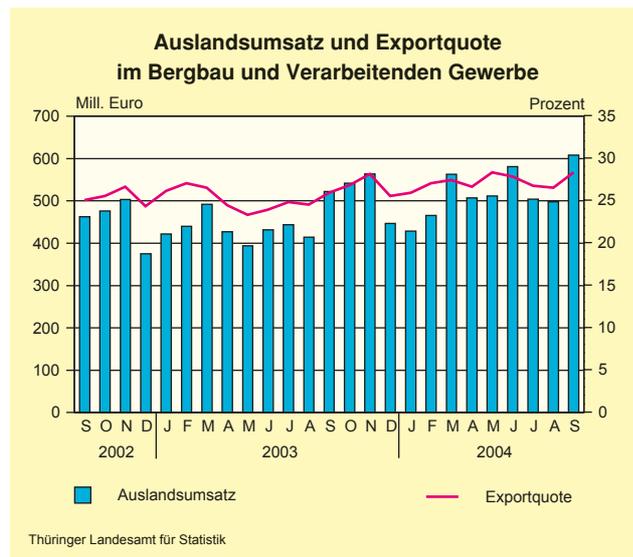
Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat konnten alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter wies die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit +9,8 Prozent das größte Wachstum aus.



Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis September 2004 betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes (17,2 Mrd. Euro) in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum 8,2 Prozent bzw. 1 297 Mill. Euro (bei einem Arbeitstag mehr). Während sich der Inlandsumsatz in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 5,2 Prozent auf 12,5 Mrd. Euro erhöhte, stieg der Auslandsumsatz um 17,1

Prozent auf 4,7 Mrd. Euro an. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich dadurch in diesem Zeitraum von 25,1 Prozent auf 27,2 Prozent.

Die höchste Exportquote wies die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 42,3 Prozent auch um 5,0 Prozentpunkte höher war als im Vorjahreszeitraum. Die niedrigste Exportquote hatte mit 8,5 Prozent die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten, wobei die Quote um 0,8 Prozentpunkte zurückging. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ist der Auslandsumsatz in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 16,7 Prozent angestiegen und die Exportquote erhöhte sich um 3,8 Prozentpunkte auf 28,1 Prozent. Die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten konnten ihren Export um 15,8 Prozent steigern und die Exportquote stieg auf 24,0 Prozent (Vorjahreszeitraum: 23,2 Prozent).

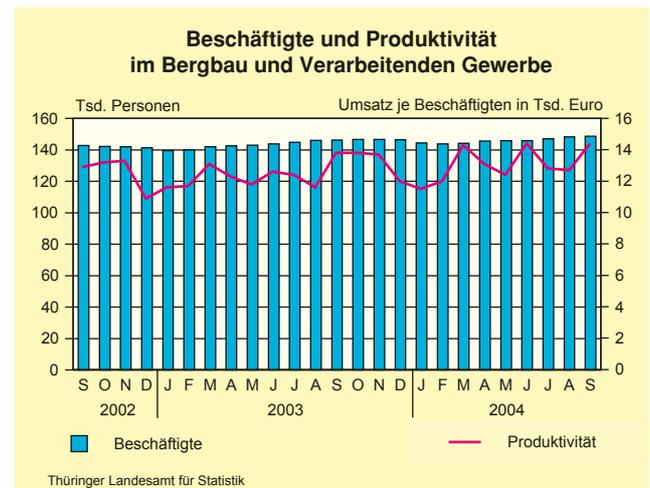


Ein Umsatzwachstum verzeichneten in den ersten drei Quartalen dieses Jahres alle vier Hauptgruppen, wobei die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten und die Investitionsgüterproduzenten mit 11,7 Prozent bzw. 7,1 Prozent das höchste Wachstum auswiesen.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) hat sich im September 2004 gegenüber dem Vormonat geringfügig erhöht (+0,3 Prozent bzw. +403 Personen) und war mit 148 694 Personen um 1,7 Prozent bzw. 2 489 Personen höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Im Vergleich zum Monat September 2003 hat sich die Beschäftigtenzahl bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten um 3,1 Prozent (+2 095 Personen) und bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,9 Prozent (+775 Personen) erhöht. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten blieb die Beschäftigtenzahl nahezu konstant (-6 Personen) und bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging sie um 4,1 Prozent (-375 Personen) zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 2,0 Prozent (+2 862 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenzuwachs war in den Hauptgruppen der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+3,9 Prozent bzw. +2 527 Personen), der Investitionsgüterproduzenten (+1,2 Prozent bzw. +465 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,2 Prozent bzw. +344 Personen) zu verzeichnen. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 5,0 Prozent bzw. 474 Personen zurück.

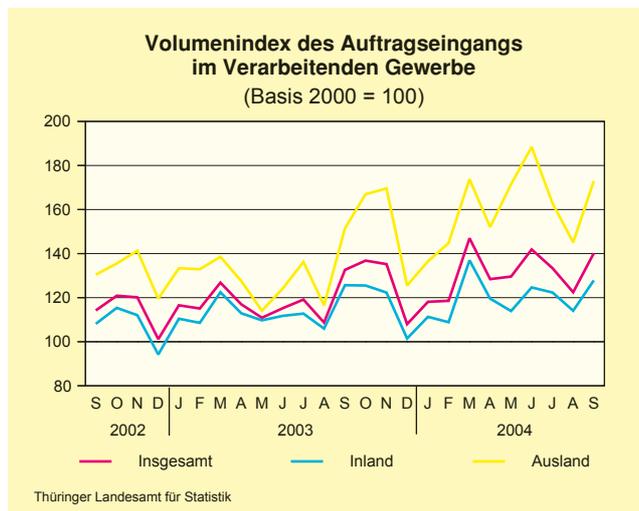
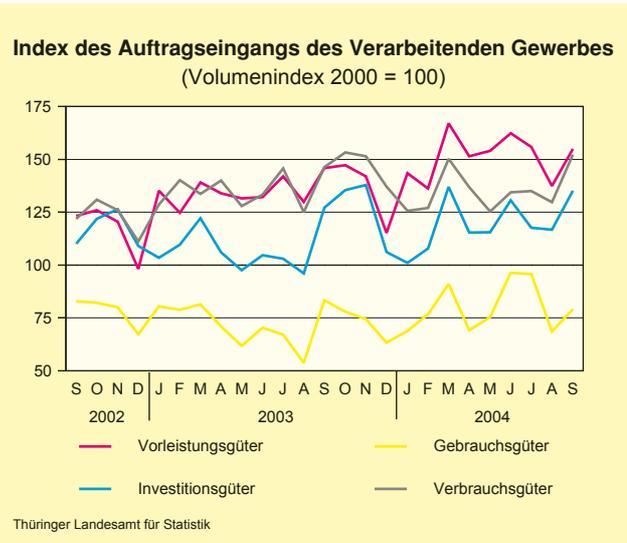


Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) erreichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im September 2004 mit 14 436 Euro einen um 14,0 Prozent höheren Wert als im Vormonat und lag auch um 4,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

In den ersten drei Quartalen 2004 war eine Produktivitätssteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 6,1 Prozent zu verzeichnen. Der Produktivitätsanstieg erfolgte in allen 4 Hauptgruppen, darunter hatten die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit 7,5 Prozent den größten Anstieg.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat September 2004 mit 21 Mill. Stunden um 1,7 Prozent höher als im September des Vorjahres und auch um 7,3 Prozent höher als im August dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (September 2003: 6,5 Stunden; August 2004: 6,1 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2004 einen Wert von 140,1 und war damit deutlich höher als im Vormonat (122,5). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres stieg der Auftragseingangsindex um 5,6 Prozent. Dieses Wachstum resultierte sowohl aus steigenden Aufträgen aus dem Inland (+1,7 Prozent) als auch aus dem Ausland (+14,1 Prozent).



Im Zeitraum Januar bis September 2004 wurde im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Auftragseingangsindex von durchschnittlich 131,1 der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 11,1 Prozent übertroffen. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland stieg dabei um 5,8 Prozent und der aus dem Ausland um 23,2 Prozent.

Steigende Auftragseingänge verzeichneten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, davon die Vorleistungsgüterproduzenten um 12,2 Prozent, die Gebrauchsgüterproduzenten um 11,2 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten um 11,1 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex um 0,4 Prozent zurück.

## Baugewerbe

Im **Baugewerbe** wurde in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der **Umsatz** im 3. Quartal dieses Jahres gegenüber dem Vorquartal um 18,0 Prozent erhöht. Mit einem Volumen von 701 Mill. Euro war der Umsatz jedoch um 11,8 Prozent niedriger als im 3. Quartal 2003, wobei im Bauhauptgewerbe der Umsatzrückgang mit 10,8 Prozent geringer ausfiel als im Ausbaugewerbe (-14,7 Prozent). Der Anteil des Umsatzes des Bauhauptgewerbes am Umsatz des Baugewerbes insgesamt stieg dadurch im 3. Quartal dieses Jahres auf 74,4 Prozent (3. Quartal 2003: 73,6 Prozent).

In der Summe der ersten drei Quartale des Jahres 2004 verringerte sich der Umsatz gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 11,0 Prozent, wobei sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe Umsatzrückgänge zu verzeichnen waren.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe war Ende September 2004 mit 26 548 Personen höher als im Vorquartal (+613 Personen), lag aber deutlich unter der Beschäftigtenzahl Ende des 3. Quartals 2003 (29 450 Personen).

Der im **Bauhauptgewerbe** seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende **Umsatzanstieg** zum jeweiligen Vormonat hielt auch im September 2004 weiter an. Mit 183 Mill. Euro **Umsatz** wurde der Vormonatswert (171 Mill. Euro) um 6,9 Prozent überboten (bei gleicher Zahl an Arbeitsta-

gen). Im Vergleich zum Vorjahr war der Umsatz weiterhin niedriger (er lag um 9,7 Prozent unter dem Wert vom September 2003).

In den ersten neun Monaten dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1 205 Mill. Euro um 10,1 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2003, wobei die Umsatzrückgänge sowohl im Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 22,5 Prozent bzw. 34 Mill. Euro) als auch im gewerblichen Bau (Rückgang um 11,6 Prozent bzw. 54 Mill. Euro) und im öffentlichen und Straßenbau (Rückgang um 5,6 Prozent bzw. 39 Mill. Euro) zu verzeichnen waren.

Die Zahl der **Beschäftigten** in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes blieb im September dieses Jahres gegenüber dem Vormonat nahezu konstant (-6 Personen), lag mit 17 343 Personen jedoch weiterhin deutlich unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (19 371 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis September 2004 war um 11,4 Prozent bzw. 2 102 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2003.

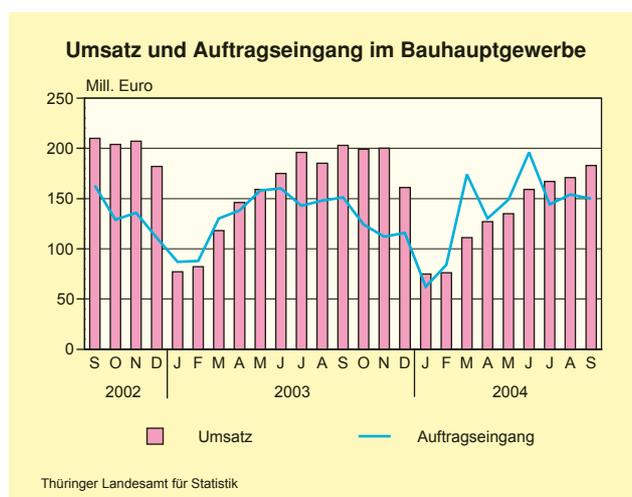
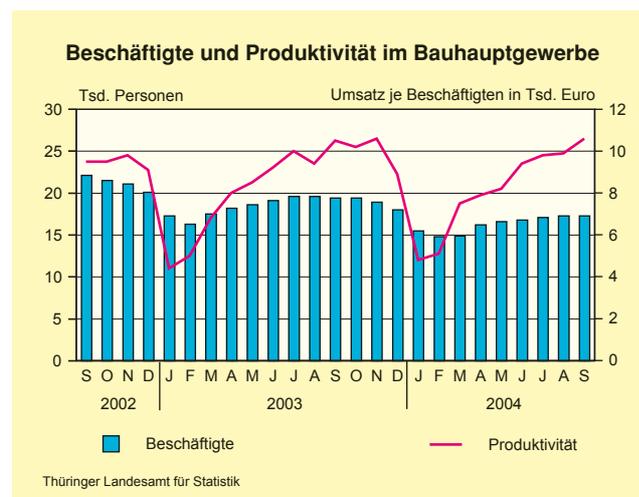
Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im September dieses Jahres mit 10 567 Euro um 7,0 Prozent höher als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat September 2003 hat sich die Produktivität um 0,8 Prozent erhöht, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz.

Anstieg dadurch erreicht wurde, dass die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im September 2004 gegenüber dem Vormonat um 2,5 Prozent auf 2 182 Tsd. Stunden erhöht. Im Vergleich zu September 2003 gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 9,2 Prozent zurück. Der Rückgang zum Vorjahresmonat wurde, ähnlich wie beim Umsatz, sowohl vom Wohnungsbau (-22,4 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (-7,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-6,8 Prozent) verursacht.

Im Zeitraum Januar bis September 2004 waren die geleisteten Arbeitsstunden um 10,8 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 18,1 Prozent, im gewerblichen Bau um 10,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 9,1 Prozent.

Die **Auftragseingänge** im Bauhauptgewerbe haben sich im September dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat geringfügig verschlechtert. Während im September 2003 Aufträge mit einem Volumen von 151 Mill. Euro eingingen, waren es im September dieses Jahres Aufträge für 150 Mill. Euro. Diese zurückgehenden Auftragseingänge wurden allein im Wohnungsbau verzeichnet. Im gewerblichen Bau und im öffentlichen und Straßenbau hat sich das Auftragsvolumen um 8,2 bzw. 4,0 Prozent erhöht. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) sank insgesamt gegenüber September 2003 um 3,7 Prozent auf 78,8.



Von Januar bis September 2004 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 1,5 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, wobei dieser

In den ersten neun Monaten 2004 war der Auftragseingangsindex mit einem durchschnittlichen Wert von 73,6 jedoch um 2,0 Prozent höher als im gleichen Zeitraum

2003. Das Auftragsvolumen war mit 1 243 Mill. Euro um 40 Mill. Euro höher als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Der **Umsatz im Ausbaugewerbe** erreichte im 3. Quartal 2004 mit 179 Mill. Euro einen um 3,9 Prozent höheren Wert als im 2. Quartal, lag jedoch um 14,7 Prozent unter dem Wert des 3. Quartals 2003.

Im Zeitraum Januar bis September 2004 war das Umsatzvolumen im Ausbaugewerbe um 12,9 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der **Beschäftigten** war Ende September dieses Jahres mit 9 205 Personen (Ende Juni 2004: 9 107 Personen) um 8,7 Prozent bzw. 874 Personen niedriger als im September 2003.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe erreichte im 3. Quartal 2004 einen Wert von 19 453 Euro und war damit um 2,8 Prozent höher als im 2. Quartal. Im Vergleich zum 3. Quartal 2003 sank die Produktivität um 6,6 Prozent, da der Umsatz stärker zurückging als die Beschäftigtenzahl.

Von Januar bis September 2004 war die Produktivität durchschnittlich um 3,4 Prozent niedriger als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres.

## Baugenehmigungen und Bauanzeigen

Von Januar bis September 2004 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 5 170 **Baugenehmigungen** bzw. Bauanzeigen 3 475 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten neun Monaten 2003 um 8,3 Prozent (-316 Wohnungen), was vermutlich eine Folge der seit Anfang dieses Jahres erfolgten Kürzung der Eigenheimzulage ist. Im Vorjahr hatte die Ankündigung der Änderung der Eigenheimzulage noch zu einem Genehmigungsboom vor allem bei den Einfamilienhäusern geführt.

Rund 85 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 918 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 44 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude hatten mit den 2 918 Wohnungen 8,9 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis September 2003.

In den einzelnen Wohngebäudearten verlief die Entwicklung differenziert.

So lag das Genehmigungsergebnis für neue Einfamilienhäuser mit 2 095 Wohnungen um 13,5 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 14,1 Prozent auf 378 Wohnungen zurück.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen liegt bei 72 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit deutlich den Wohnungsbau.

Die Zahl der in neuen Mehrfamilienhäusern geplanten Wohnungen stieg um 31,3 Prozent auf 445 Wohnungen.

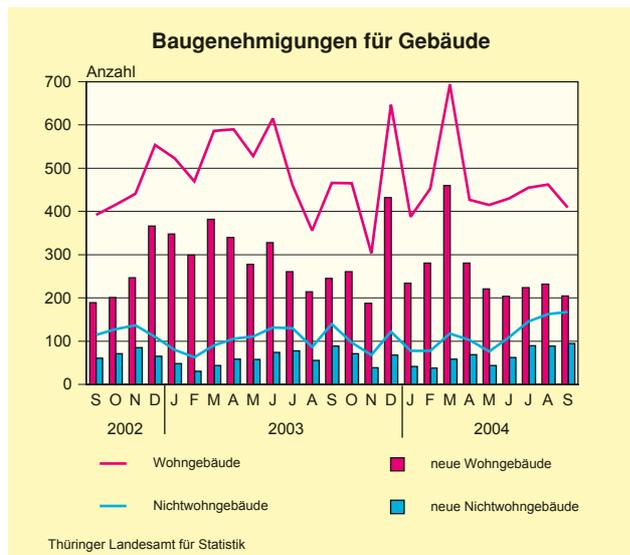
Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ist zurückgegangen. Hier wurden 513 Wohnungen und damit 8,2 Prozent weniger genehmigt als in den ersten neun Monaten 2003.

Die dargestellte Situation auf dem Wohnungssektor von Januar bis September 2004 spiegelt sich auch in den Auftragseingängen für den Wohnungsbau wider, die die Betriebe des Bauhauptgewerbes im gleichen Zeitraum erhielten. So sank in den ersten neun Monaten 2004 das Auftragsvolumen im Wohnungsbau im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 17,4 Prozent.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2004 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 039 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit um 10,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Da im Vergleich zum Vorjahr zwar mehr, aber im Durchschnitt kleinere Vorhaben zum Bau freigegeben wurden, verringerte sich die genehmigte Nutzfläche gegenüber dem Niveau der ersten neun Monate 2003 um 5,2 Prozent auf 544,5 Tsd. m<sup>2</sup>.

Von den 1 039 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau der ersten neun Monate 2004 entfielen 588 auf neue Nichtwohngebäude (Vorjahr: 537). Der genehmigte umbaute Raum fiel jedoch mit ca. 3,1 Mill. m<sup>3</sup> um 670 Tsd. m<sup>3</sup> und damit um 17,5 Prozent geringer aus. Das lässt auch im Neubau auf im Durchschnitt kleinere Bauvorhaben schließen.



Im Zeitraum Januar bis September 2004 wurden 1 427 **Baufertigstellungen** mit einem Baukostenvolumen von 357 Mill. Euro gemeldet. Mit diesen Baumaßnahmen wurden u.a. 1 115 Wohnungen bezugsfertig, 66,7 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Nichtwohnbau waren in den ersten drei Quartalen 2004 insgesamt 296 Baumaßnahmen als fertig gestellt gemeldet worden, 73 Baumaßnahmen mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die geschaffene Nutzfläche lag bei 2 010 Tsd. m<sup>2</sup> und war damit um 19,9 Prozent bzw. 333 Tsd. m<sup>2</sup> höher als im Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Baukosten gingen um 2,1 Prozent auf 194 Mill. Euro zurück.

### Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis September 2004 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 428 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung erzeugt, 3,1 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darüber

hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 639 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende September 2004 wurden damit insgesamt 12,0 Prozent mehr Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

### Handel

Die Thüringer **Großhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten neun Monaten 2004 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 10,4 Prozent mehr Waren **um** als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Real, also preisbereinigt, betrug der Anstieg 7,6 Prozent. Damit fiel das Umsatzergebnis in Thüringen deutlich günstiger aus als im bundesweiten Durchschnitt. Deutschlandweit wurde im gleichen Zeitraum ein Anstieg von nominal 2,8 Prozent und real 0,4 Prozent verbucht.

Das Thüringer Großhandelsergebnis wurde in den ersten neun Monaten 2004 wesentlich von der Entwicklung im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern beeinflusst (nominal +37,5 Prozent und real +37,7 Prozent). Nominal und real höhere Umsätze erzielten in Thüringen auch der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal +13,9 Prozent und real +13,0 Prozent) sowie der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal +3,7 Prozent und real +0,9 Prozent).

Der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen sowie der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren verbuchten in den ersten neuen Monaten 2004 nur nominal Umsatzzuwächse (5,3 bzw. 4,4 Prozent). Real waren es 0,1 bzw. 2,4 Prozent weniger Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

### Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppe	September 2004			Januar - September 2004		
	Umsatz		Be- schäftigte	Umsatz		Be- schäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in Prozent					
<b>Großhandel einschl. Handelsvermittlung; ohne Kfz-Handel, Tankstellen</b>	<b>1,6</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,5</b>	<b>10,4</b>	<b>7,6</b>	<b>- 1,5</b>
darunter Großhandel mit ...						
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	16,5	33,9	1,2	4,4	- 2,4	0,0
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 6,4	- 7,3	- 0,9	3,7	0,9	1,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	5,1	6,8	1,7	37,5	37,7	- 1,8
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	9,8	- 0,7	0,1	5,3	- 0,1	- 4,1
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	11,2	9,9	- 0,7	13,9	13,0	- 1,9
sonstiger Großhandel	- 10,0	- 11,2	- 4,1	- 3,3	- 6,7	- 4,7

Von Januar bis September dieses Jahres waren im Thüringer Großhandel 1,5 Prozent weniger **Arbeitskräfte** beschäftigt als in den ersten neun Monaten 2003. Von diesem Rückgang waren einzig die Vollzeitbeschäftigten betroffen (-3,8 Prozent). Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 10,6 Prozent.

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten neun Monaten dieses Jahres nominal 0,3 Prozent weniger Waren **um** als von Januar bis September 2003. Real ging der Umsatz um 0,5 Prozent zurück.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt. In Deutschland wurden nach vorläufigen Ergebnissen von Januar bis September 2004 nominal 1,1 Prozent und real 1,3 Prozent weniger umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Als einzige Branche des Thüringer Einzelhandels erzielte in den ersten neun Monaten 2004 der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) ein Umsatzplus von nominal 1,4 Prozent und real 1,2 Prozent. Alle anderen Branchen des Thüringer Einzelhandels wiesen nominal und real geringere Umsätze als von Januar bis September 2003 aus:

Am geringsten waren die Einbußen im „sonstigen Facheinzelhandel“ (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.). Hier wurde das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um nominal 1,2 Prozent und real 1,0 Prozent verfehlt.

Im „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ betrug das Umsatzminus nominal 2,7 Prozent und real 5,1 Prozent.

Der „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken“ büßte nominal 4,0 und real 3,5 Prozent ein.

Am deutlichsten fielen die Umsatzrückgänge in den ersten neun Monaten 2004 im „nicht in Verkaufsräumen tätigen Einzelhandel“ (darunter zählen u.a. der Versandhandel, der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten sowie der Einzelhandel vom Lager) aus. Hier wurden nominal 4,8 Prozent und real 8,2 Prozent weniger Umsatz erzielt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

In den ersten neun Monaten 2004 waren im Thüringer Einzelhandel 0,9 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als von Januar bis September 2003. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verminderte sich um 4,0 Prozent. Gleichzeitig wurden auf Teilzeitbasis 5,4 Prozent mehr Personen beschäftigt.

### Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erzielten nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten neun Monaten dieses Jahres nominal 4,8 Prozent weniger **Umsatz** als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Real betrug der Rückgang 5,6 Prozent.

Vom Umsatzrückgang waren alle drei Branchen des Thüringer Gastgewerbes betroffen:

### Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel

Wirtschaftsgruppe	September 2004			Januar - September 2004		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in Prozent						
<b>Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel u. Tankstellen)</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 0,7</b>	<b>2,3</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,9</b>
darunter						
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>1)</sup>	1,4	1,8	4,2	1,4	1,2	2,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. <sup>1)</sup>	- 0,6	- 3,5	3,7	- 2,7	- 5,1	- 1,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln <sup>1)</sup>	- 1,5	- 0,7	- 1,5	4,0	- 3,5	- 3,5
sonstiger Facheinzelhandel <sup>1)</sup>	- 3,0	- 3,1	1,8	- 1,2	- 1,0	1,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	3,7	- 9,4	- 4,7	- 4,8	- 8,2	- 5,5

1) in Verkaufsräumen

Am geringsten waren die Einbußen mit nominal 2,1 Prozent und real 2,6 Prozent im *Beherbergungsgewerbe*.

Die *Kantinen und Caterer* mussten ein Minus von nominal 5,5 Prozent und real 6,6 Prozent hinnehmen.

Die höchsten Umsatzrückgänge verbuchte in den ersten neun Monaten 2004 das *Gaststättengewerbe*. Hier wurden

nominal 6,8 Prozent und real 7,6 Prozent weniger umgesetzt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Von Januar bis September 2004 waren im Thüringer Gastgewerbe 0,1 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 5,6 Prozent verminderte, erhöhte sich die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 11,9 Prozent.

### Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe - vorläufige Ergebnisse -

Wirtschaftszweig	September 2004			Januar - September 2004		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
<b>Gastgewerbe insgesamt</b>	- 1,4	- 2,2	0,6	- 4,8	- 5,6	- 0,1
davon						
Beherbergungsgewerbe	1,5	0,8	0,6	- 2,1	- 2,6	1,2
Gaststättengewerbe	- 3,8	- 4,7	1,3	- 6,8	- 7,6	- 0,2
Kantinen und Caterer	- 2,4	- 3,6	- 3,5	- 5,5	- 6,6	- 4,4

### Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (mit neun und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im *September* dieses Jahres 307 Tsd. Gäste begrüßt, die 836 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 3,1 Prozent mehr Gäste, aber 0,2 Prozent weniger Übernachtungen als im September 2003.

Die Gäste verweilten mit 2,7 Tagen im Durchschnitt etwas kürzer als im entsprechenden Vorjahresmonat (2,8 Tage).

Alle fünf Thüringer Reisegebiete meldeten im September 2004 einen Anstieg der Gästeankünfte.

Den höchsten Anstieg gab es in *Ostthüringen*. Im September 2004 kamen 12,2 Prozent mehr Gäste, die 9,3 Prozent mehr Übernachtungen buchten als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im *Thüringer Kernland* wurden 9,0 Prozent mehr Gäste und 2,3 Prozent mehr Übernachtungen gezählt als im September 2003.

Ebenfalls ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen meldete *Nordthüringen*. Hier betrug das Plus 1,0 bzw. 2,7 Prozent.

Reisegebiete	September 2004				Januar bis September 2004			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (in %)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (in %)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (in %)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (in %)
Thüringer Wald	122 990	0,7	384 097	- 2,4	900 982	- 1,8	3011 223	- 4,0
Saaleland	83 282	1,7	221 028	- 0,1	678 186	3,8	1858 757	2,1
Ostthüringen	20 740	12,2	42 592	9,3	154 163	4,8	339 216	1,7
Thüringer Kernland	53 904	9,0	112 334	2,3	376 831	6,2	833 491	3,9
Nordthüringen	26 563	1,0	76 394	2,7	203 576	4,9	610 275	1,5
<b>Thüringen</b>	<b>307 479</b>	<b>3,1</b>	<b>836 445</b>	<b>- 0,2</b>	<b>2313 738</b>	<b>2,1</b>	<b>6652 962</b>	<b>- 0,6</b>

Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen wurden aus dem Saaleland und dem Thüringer Wald gemeldet.

In das *Saaleland* kamen 1,7 Prozent mehr Gäste, die aber 0,1 Prozent weniger Übernachtungen buchten. Im *Thüringer Wald* gab es bei einem Plus von 0,7 Prozent bei den Gästeankünften einen Rückgang bei den Übernachtungen um 2,4 Prozent.

Von *Januar bis September 2004* kamen 2,3 Mill. Gäste nach Thüringen, die 6,7 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 2,1 Prozent mehr Gäste, aber 0,6 Prozent weniger Übernachtungen.

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste blieb mit 2,9 Tagen unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (3,0 Tage).

## Preisindex

Der **Verbraucherpreisindex** sank von *Mitte August bis Mitte September 2004* um 0,4 Prozent auf einen Indexstand von 106,6 (Basis 2000 = 100).

Bundesweit wird der Verbraucherpreisindex nach vorläufigen Angaben um 0,3 Prozent zurückgehen.

Die rückläufige Preisentwicklung in Thüringen ist insbesondere auf Preisnachlässe in den Bereichen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (-2,7 Prozent), „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-1,8 Prozent), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (-0,8 Prozent) sowie im Bereich „Verkehr“ (-0,6 Prozent) zurückzuführen.

Im Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind u.a. der saisonbedingte Rückgang der Mieten für Ferienwohnungen und Häuser um mehr als ein Viertel (-28,4 Prozent) sowie der Preisnachlass bei Pauschalreisen um 8,8 Prozent zu nennen.

Die Verbraucher mussten im letzten Monat sowohl für „Nahrungsmittel“ (-0,9 Prozent) als auch für „alkoholfreie Getränke“ (-0,5 Prozent) weniger bezahlen als vor Monatsfrist.

Dabei wurde das niedrigere Preisniveau vor allem bestimmt durch Preisnachlässe für Obst (-5,1 Prozent) und Gemüse (-4,4 Prozent). Preiswerter wurden auch Weintrauben (-23,6 Prozent), Bananen (-9,2 Prozent) und Tafelbirnen (-4,7 Prozent) angeboten.

Die Gemüsepreise zwischen den einzelnen Produkten zeigten sich sehr differenziert. Während u.a. Salatgurken (-33,5 Prozent), Kartoffeln (-18,4 Prozent) und Zwiebeln (-14,8 Prozent) preiswerter zu haben waren, mussten die Verbraucher u.a. für Blumenkohl (+25,8 Prozent), Kopfsalat (+22,3 Prozent), Eisbergsalat (+20,4 Prozent) und Tomaten (+11,3 Prozent) tiefer in die Tasche greifen.

Ursache für das gesunkene Preisniveau im Bereich „Verkehr“ (-0,6 Prozent) war u.a. der Preisrückgang für Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge um 3,1 Prozent.

Die Preise für Heizöl zogen im letzten Monat um 2,6 Prozent an. Das führte dazu, dass auch die Ausgaben für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ leicht anstiegen (+0,1 Prozent).

Die deutlichsten Preissteigerungen gab es im September im Vergleich zum Vormonat im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ mit 1,7 Prozent. Saisonbedingt stiegen die Preise sowohl bei Bekleidung und Bekleidungsstoffen (+1,8 Prozent) als auch bei Schuhen (+0,6 Prozent). Überdurchschnittlich zogen u.a. die Preise für Damen-Röcke (+13,2 Prozent), Damen-Kurzmäntel (+12,2 Prozent) und Damen-Jacken (+9,6 Prozent) an.

Die *Jahresteuersatzrate* lag im September bei 1,7 Prozent. Im August hatte sie noch 2,1 Prozent betragen.

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes wird sich der Verbraucherpreisindex für Deutschland insgesamt im September 2004 gegenüber September 2003 voraussichtlich um 1,8 Prozent erhöhen.

Wie in den Vormonaten führten die Auswirkungen der Gesundheits- und Steuerreform sowie die Preisentwicklung am Rohölmarkt in einigen Bereichen zu den größten Preissteigerungen innerhalb des letzten Jahres, so im Bereich „Gesundheitspflege“ um 22,6 Prozent, im Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ um 7,2 Prozent sowie im Bereich „Verkehr“ um 2,9 Prozent.

Für den Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mussten im September 2004 die Mieter 1,4 Prozent mehr finanzielle Mittel aufbringen als noch vor Jahresfrist.

In 4 der 12 Bereiche lag das Preisniveau im September 2004 unter dem des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Dazu zählen u.a. die Bereiche „Nachrichtenübermittlung“ (-2,3 Prozent), „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-1,2 Prozent) und „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (-1,0 Prozent). Die rückläufige Preisentwicklung für Nahrungsmittel (-0,9 Prozent) wird insbesondere durch Preisnachlässe für Gemüse (-13,3 Prozent) bestimmt. So gaben die Preise u.a. für Salatgurken um 49,3 Prozent, für Kopfsalat um 44,1 Prozent, für Blumenkohl um 40,3 Prozent und für Tomaten um 32,7 Prozent nach.

Alkoholfreie Getränke waren um 1,6 Prozent preiswerter. Dabei verlief die Entwicklung zwischen den einzelnen Produkten unterschiedlich. Während Bohnenkaffee (-13,7 Prozent), Tee (-1,1 Prozent) sowie Orangen- (-4,2 Prozent) und Karottensaft (-4,4 Prozent) im Preis zurückgingen, stiegen die Preise u.a. für Kakaoerzeugnisse, Mineralwasser (+4,3 Prozent) und Erfrischungsgetränke mit Fruchtsaftzusätzen (+5,0 Prozent).

## Gewerbeanzeigen

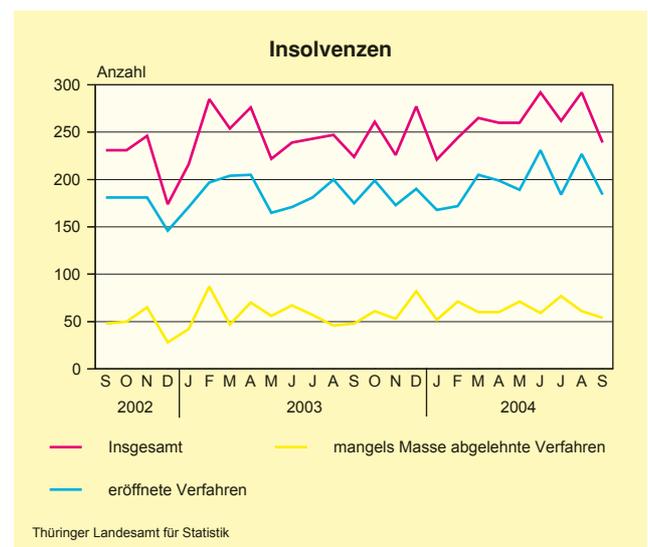
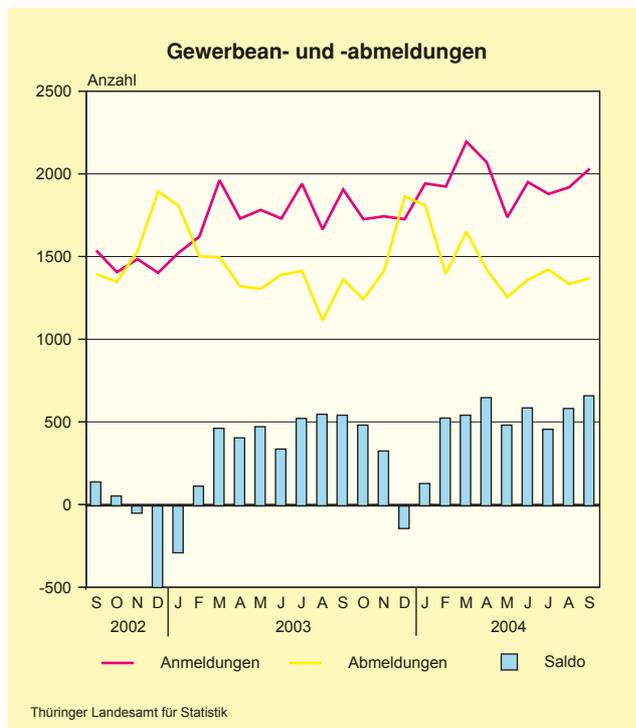
In den Monaten Januar bis September dieses Jahres wurden 17 645 **Gewerbeanmeldungen** (Januar bis September 2003: 15 855) und 13 012 **Gewerbeabmeldungen** (12 709) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 74 Abmeldungen je 100 Anmeldungen (Vor-

jahr: 80 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Am höchsten war dieses Verhältnis weiterhin im Handel und Gastgewerbe mit 89 Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen (Januar bis September 2003: ebenfalls 89 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen). 45,9 Prozent aller Gewerbeanmeldungen betrafen den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (Vorjahreszeitraum: 45,2 Prozent); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt mit 41,5 Prozent aller Abmeldungen ebenfalls in diesem Bereich (Vorjahreszeitraum: 42,0 Prozent).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.09.2004 insgesamt 4 633 gegenüber 3 146 im gleichen Vorjahreszeitraum.

## Insolvenzen

Bis Ende September 2004 verzeichneten die Amtsgerichte in Thüringen insgesamt 2 335 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**, darunter 239 im Monat September. Damit hat sich die Anzahl der in den ersten neun Monaten gestellten Anträge gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5,8 Prozent bzw. 129 Fälle erhöht. In 1 759 Fällen bzw. 75,5 Prozent aller Insolvenzanträge konnten die Amtsrichter das Verfahren eröffnen, da die vorhandene Masse zumindest zur Abdeckung der Verfahrenskosten als ausreichend angesehen wurde. Bei 11 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.



Die voraussichtliche Höhe der von den Gläubigern angemeldeten Forderungen belief sich in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf 738 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum: 850

Mill. Euro), das waren durchschnittlich 316 Tsd. Euro je Verfahren (Vorjahreszeitraum: 385 Tsd. Euro je Verfahren).

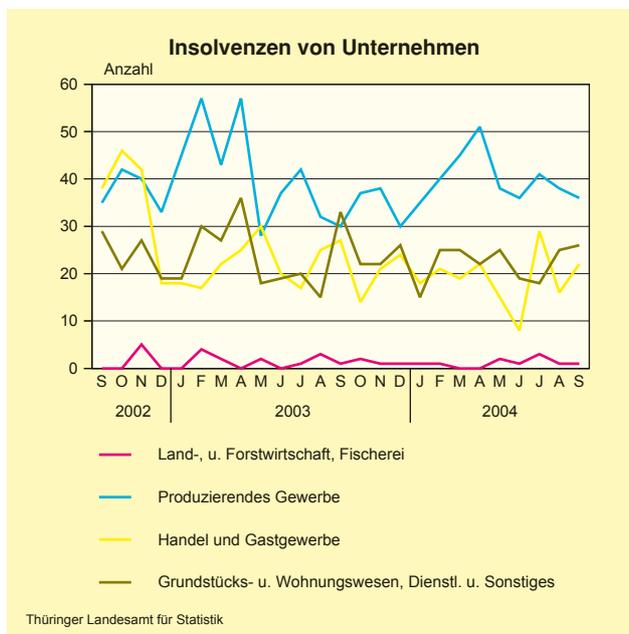
751 Insolvenzanträge entfielen bis Ende September 2004 auf Unternehmen einschließlich Kleingewerbe. Das waren 51 Verfahren bzw. 6,4 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit setzte sich in Thüringen die rückläufige Entwicklung der Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter fort.

Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages waren 3 598 Beschäftigte in den Unternehmen betroffen (Vorjahreszeitraum: 4 309 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 223 Verfahren wiederum im Baugewerbe, wobei sich die rückläufige Entwicklung gegenüber den ersten drei Quartalen 2003 (-7,1 Prozent) weiter fortsetzte.

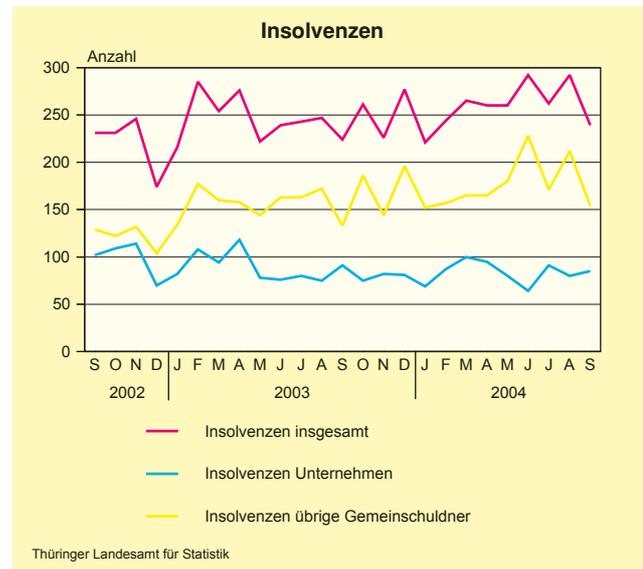
Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 144 Insolvenzen registriert, 10,8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Der Bereich Handel sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen hatten mit 128 bzw. 127 Anträgen ebenfalls einen erheblichen Anteil an den Unternehmensinsolvenzen in Thüringen.



Bis Ende September 2004 betrug die Zahl der übrigen Schuldner, die einen Insolvenzantrag gestellt hatten, 1 584.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 1 404, d.h. deren Zahl hat sich um 12,8 Prozent erhöht.

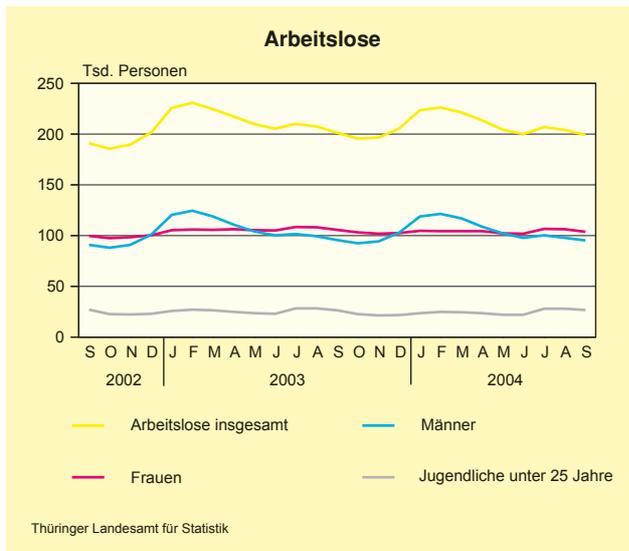


## Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** hat sich im September 2004 gegenüber dem Vormonat um 5 189 Personen auf 199 025 Personen verringert und lag damit auch um 2 382 Personen bzw. 1,2 Prozent unter der vergleichbaren Vorjahreszahl. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber September 2003 erfolgte überwiegend bei den Frauen (-1,9 Prozent bzw. -1 996 Personen); die Zahl der arbeitslosen Männer ging nur um 0,4 Prozent bzw. 386 Personen zurück. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich dadurch gegenüber September 2003 um 0,4 Prozentpunkte auf 52,1 Prozent.

Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vormonat um 0,5 Prozentpunkte auf 17,5 Prozent (September 2003: 17,4 Prozent), davon bei den Männern auf 16,3 Prozent (16,0 Prozent) und bei den Frauen auf 18,8 Prozent (18,8 Prozent).

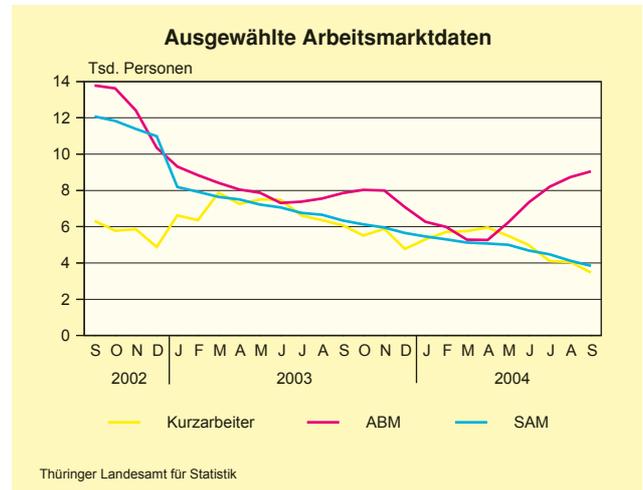
Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren verringerte sich im September 2004 gegenüber dem Vormonat um 1 310 Personen auf 26 729 Personen (September 2003: 26 581 Personen), wodurch die Jugendarbeitslosenquote zwar um 0,8 Prozentpunkte auf 16,2 Prozent zurückging, jedoch um 1,4 Prozentpunkte über der vom September 2003 lag.



Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** stieg im September dieses Jahres weiter an (+318 Personen gegenüber August 2004) und lag mit 9 046 in ABM tätigen Personen auch um 1 189 Personen bzw. 15,1 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im September 2004 insgesamt 3 470 Personen und war damit um 14,4 Prozent geringer als im Vormonat (-586 Personen). Gegenüber September 2003 sank die Zahl der Kurzarbeiter um 42,8 Prozent.

In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende September insgesamt 3 832 Personen tätig, 2 507 Personen bzw. 39,5 Prozent weniger als im September des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 283 Personen bzw. 6,9 Prozent verringert.



Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im September 2004 um 1,7 Prozent verringert und lag bei 8 164 Stellen (Vormonat: 8 308 offene Stellen). Im September des vorigen Jahres waren 9 826 offene Stellen vorhanden.

Der Zugang an offenen Stellen war mit 6 225 um 3,8 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 11,7 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Gudrun Schnetter  
(Tel.: 03681 354260; e-mail: GSchnetter@tls.thueringen.de)

## Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen Ende 2003

*Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen betrug Ende 2003 insgesamt 21 Mrd. Euro.*

*Während beim Land der Schuldenstand anwuchs, war bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden ein minimaler und den öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (öFEU) ein größerer Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.*

*Die Verschuldung des Landes erreichte am Jahresende eine Höhe von 13 073 Mill. Euro, 5 486 Euro je Einwohner. Der Schuldenstand der Kommunen betrug 2 939 Mill. Euro, 1 233 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Durch den zu leistenden Schuldendienst aus Zins und Tilgung wurde 2003 jeder vierte eingenommene Euro des Landes gebunden. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden war es jeder siebente Euro.*

*Von den 5 221 Mill. Euro Schulden (einschließlich Altschulden) der öFEU lastete die Hälfte auf den Wohnungs-wirtschaftsunternehmen.*

### Vorbemerkungen

Die vorliegende Auswertung basiert auf den Daten der jährlichen Schuldenstatistiken des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, an denen die öffentliche Hand mit mehr als 50 Prozent am Nennkapital oder Stimmrecht beteiligt ist.

Diese Statistiken liefern wichtige Informationen über den Schuldenstand und dessen Entwicklung sowie über die Struktur der Schulden. Die Daten dienen einerseits zur Bewertung der finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte sowie der Beanspruchung des Kapitalmarktes. Andererseits ist der Schuldenstand, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, ein Merkmal zur Überprüfung der Einhaltung der Maastricht-Kriterien.

### Gesamtüberblick

Die Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen (öFEU) beliefen sich am 31. Dezember 2003 auf rund 21 Mrd. Euro, darunter 98,7 Prozent Kreditmarktschulden. Von den Gesamtschulden entfielen

- 13 Mrd. Euro auf das Land,
- 3 Mrd. Euro auf die Gemeinden und Gemeindeverbände,
- 5 Mrd. Euro auf die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (das sind u.a. Eigenbetriebe, Zweckverbände, Krankenhäuser, öffentlich bestimmte Unternehmen in privater Rechtsform).

Gegenüber dem Vorjahr wuchs der Schuldenstand um 1,8 Prozent, resultierend aus dem Anstieg beim Land.

### Verschuldung des Landes *Schuldenstand weiter angestiegen*

Die Schulden des Landes beliefen sich am Jahresende 2003 auf 13 073 Mill. Euro (vorläufige Angaben), 7,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Nettokreditaufnahme betrug 898 Mill. Euro. Nach dem kontinuierlichen Abbau der Nettoneuverschuldung bis auf 582 Mill. Euro im Vorjahr ist das der erste Anstieg.

Bezogen auf die Einwohnerzahl - verwendet wird der Bevölkerungsstand zum Stichtag 30. Juni des Berichtsjah-

res - ergibt sich ein Schuldenstand in Höhe von 5 486 Euro. Damit liegt Thüringen unter den Flächenländern bei der Pro-Kopf-Verschuldung in der Mitte hinter Bayern, Sachsen, Baden-Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen.

Werden für das Jahr 2020 die gleiche Schuldenhöhe und die rückläufige Bevölkerungsentwicklung der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (siehe Planungsgrundlage laut Kabinettsbeschluss vom 24. August 2004) unterstellt, ergibt das eine Pro-Kopf-Verschuldung von rd. 6 200 Euro, rd. 700 Euro mehr als im Jahr 2003.

**Schulden des Landes Thüringen 1995, 2001 bis 2003**

Art der Schulden	Schuldenstand 31. Dezember				Schuldenaufnahmen	Schuldentilgungen	Veränderung des Schuldenstandes 2003 gegenüber 2002
	1995	2001	2002	2003			
	Mill Euro						%
Schulden am Kreditmarkt	6 007	11 594	12 176	13 073	2 163	1 265	7,4
dav. Wertpapiersschulden	1 125	2 218	2 968	3 687	745	26	24,2
direkte Darlehen	4 882	9 376	9 208	9 386	1 418	1 240	1,9

Zusätzlich als potentielle Haushaltsbelastungen zählen Bürgschaften, kreditähnliche Rechtsgeschäfte und Kassenverstärkungskredite. Für Bürgschaften - einschließlich Garantien und sonstigen Gewährleistungen - wurde für 2003 eine Haftungssumme von 2 003 Mill. Euro gemeldet.

Die Schulden aus Leasingverträgen betragen 116 Mill. Euro.

Die Höhe der Kassenverstärkungskredite wurde vom Land für Ende 2003 mit 830 Mill. Euro angegeben. Für diese Mittel zur Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe liegt das Zinsniveau meist weit über dem langfristiger Kredite.

**Nettokreditaufnahme gestiegen**

Die Schuldenaufnahme wurde 2003 mit 2 163 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahr um 330 Mill. Euro bzw. 18,0 Prozent erhöht.

Die Struktur der neu abgeschlossenen Kreditverträge hinsichtlich ihrer Laufzeiten (Anteile in Prozent) zeigt, dass fast ausschließlich langfristige Verträge gewählt wurden:

	2001	2002	2003
bis zu 1 Jahr	-	-	-
1 bis unter 5 Jahre	45,7	34,1	2,1
5 und mehr Jahre	54,3	65,9	97,9

Die Schuldentilgungen lagen im Berichtsjahr mit 1 265 Mill. Euro um 14 Mill. Euro bzw. 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert.

Für die Nettokreditaufnahme - Schuldenaufnahme minus Tilgung am Kreditmarkt - ergibt das einen Betrag von 898 Mill. Euro, rund 50 Prozent mehr als im Jahr 2002.



Zum Schuldenstand zählen die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten. In Thüringen hatte das Land ausschließlich Schulden am Kreditmarkt und zwar 9 386 Mill. Euro direkte Darlehen sowie 3 687 Mill. Euro Wertpapiersschulden.

Der Anstieg der Kreditmarktschulden resultierte vorrangig aus gewachsenen Wertpapiersschulden (+719 Mill. Euro).

### Schuldendienst auf Vorjahreshöhe

Der Schuldendienst aus Tilgungs- und Zinszahlungen belief sich 2003 auf 1 920 Mill. Euro. Er lag damit um 26 Mill. Euro über dem Niveau von 2002. Die Zinszahlungen stiegen um 12 Mill. Euro und die Tilgungen um 14 Mill. Euro.

Die im Rahmen des Schuldendienstes im Haushaltsjahr 2003 getätigten Zahlungen betragen 23,7 Prozent, gemessen an den Gesamteinnahmen des Jahres 2003 (Schuldendienstbelastungsquote). Das bedeutet, dass im Jahr 2003 bereits fast jeder vierte eingenommene Euro für den Schuldendienst gebraucht wurde.

### Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

#### Schuldenstand geringfügig gesunken

Die Schulden der kommunalen Gebietskörperschaften (Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landkreise) beliefen sich zum Jahresende 2003 auf 2 939 Mill. Euro, das sind 1 233 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sank die Kommunalverschuldung um 27 Mill. Euro oder 0,9 Prozent. Von den 2 939 Mill. Euro Schulden wurden 2 922 Mill. Euro am Kreditmarkt aufgenommen. Lediglich 17 Mill. Euro Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände bestehen gegenüber öffentlichen Haushalten.

Die Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften betrug 1 233 Euro Ende 2003 gegenüber 1 234

Euro 2002. Damit hatte Thüringen unter den Flächenländern die fünfthöchste Verschuldung je Einwohner.

Neben den Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beanspruchten die kommunalen Körperschaften auch noch Geldmittel anderer Schuldenarten.

Zugenommen hat die Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten um 28 Mill. Euro auf 99 Mill. Euro. Dies sind kurzfristige Verbindlichkeiten zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen. Die Zunahme erfolgte besonders bei den Landkreisen. Sie nahmen mit 24 Mill. Euro 19 Mill. Euro mehr Kassenkredite in Anspruch als im Jahr zuvor.

Die potentiellen Haushaltsbelastungen in Form der Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen waren mit einer Haftungssumme von 340 Mill. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Volumen der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte lag mit 116 Mill. Euro um 5 Mill. Euro niedriger als 2002. Den Hauptanteil (97 Prozent) machen hierbei die Schulden aus Leasingverträgen aus. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgelder haben nur eine geringe Bedeutung.

#### Schuldentilgungen höher als Neuauftnahmen

Die kommunalen Gebietskörperschaften nahmen im Jahr 2003 Schulden in Höhe von 421 Mill. Euro auf. Das waren 156 Mill. Euro bzw. 58,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Getilgt wurden 429 Mill. Euro Kredite und Darlehen, 154 Mill. Euro oder 55,8 Prozent mehr als 2002.

Wie bereits in den vergangenen drei Jahren waren die Tilgungen etwas größer als die Neuauftnahmen.

2003 sind insbesondere die neu aufgenommenen Schulden mit langen Kreditlaufzeiten (Anteile in Prozent) angestiegen:

	2001	2002	2003
bis zu 1 Jahr	3,6	3,5	3,0
1 bis unter 5 Jahre	2,8	12,5	4,0
5 und mehr Jahre	93,6	84,0	93,0



**Schuldendienst gestiegen**

Die finanzielle Belastung der kommunalen Haushalte aus den Schuldverpflichtungen als Summe aus Tilgungs- und Zinsleistungen zeigt sich im Schuldendienst des jeweiligen Jahres.

Der von den Gemeinden und Gemeindeverbänden geleistete, den Darlehensbedingungen entsprechende Schuldendienst belief sich 2003 auf 592 Mill. Euro. Er lag damit um 152 Mill. Euro höher als 2002.

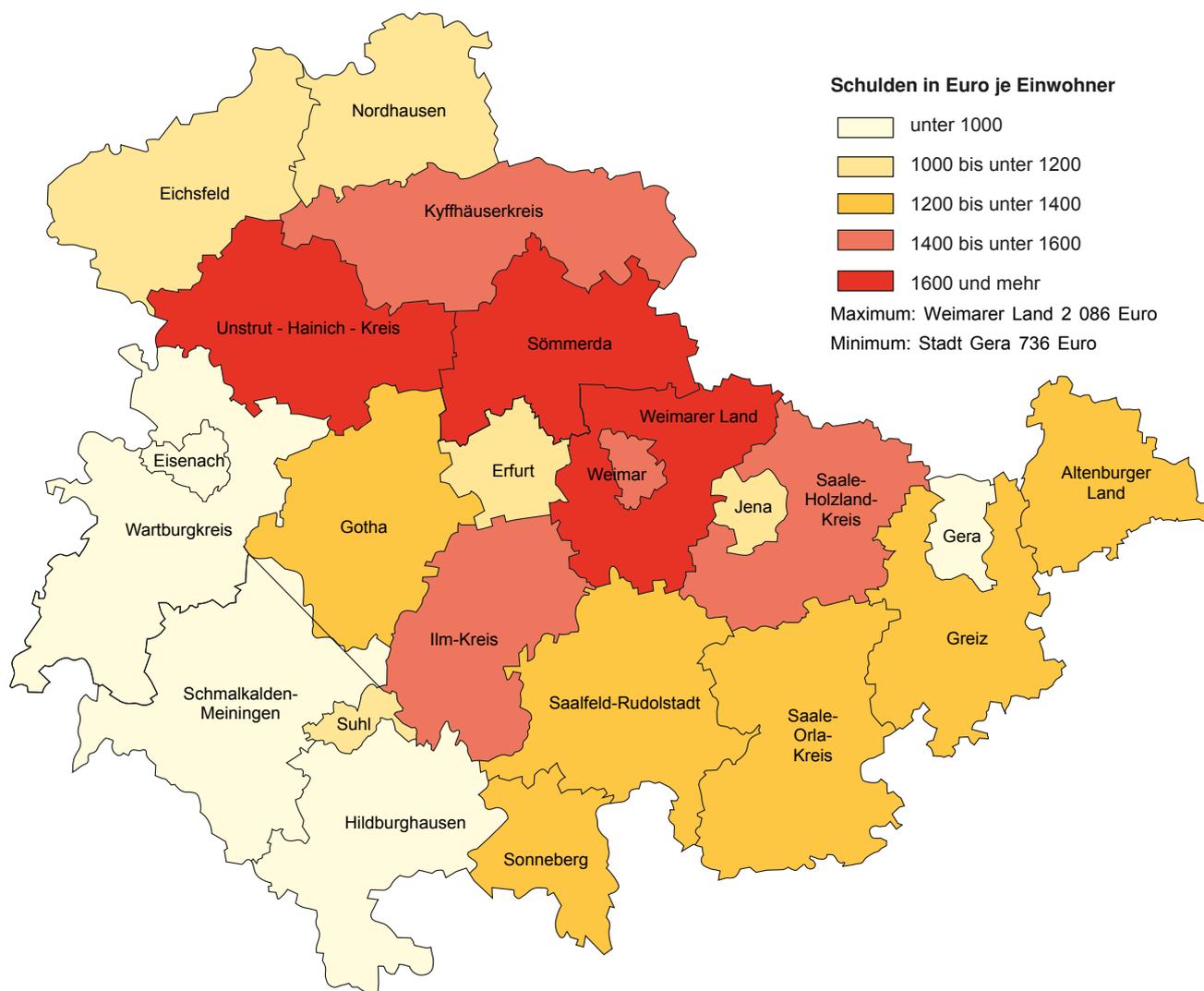
An Zinsen wurden 163 Mill. Euro und an Tilgungen 429 Mill. Euro gezahlt. Im Jahr 2002 waren es 165 Mill. Euro bzw. 275 Mill. Euro.

Der gesamte Schuldendienst des Jahres 2003 betrug, gemessen an den Gesamteinnahmen des Jahres 2003, 14,9 Prozent. Er lag damit durch höhere Tilgungsbeträge um 3,9 Prozentpunkte über dem Anteil des Vorjahres.

**Schuldenstand der Gebietskörperschaftsgruppen**

Innerhalb der Gemeinden und Gemeindeverbände lasteten die Schulden zu 20,4 Prozent auf den kreisfreien Städten, zu 56,8 Prozent auf den kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften und zu 22,8 Prozent auf den Landkreisen.

**Schuldenstand der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31.12.2003 nach kreisfreien Städten und Landkreisen**



Eine Zunahme des Schuldenstandes gab es bei den Landkreisen. Kreisfreien Städten und kreisangehörigen Gemeinden gelang eine Reduzierung.

Die Pro-Kopf-Verschuldung der sechs kreisfreien Städte lag mit 1 068 Euro 50 Euro unter dem Vorjahr und 165 Euro unter dem Durchschnitt aller Gemeinden und Gemeindeverbände (1 233 Euro).

Die kreisangehörigen Gemeinden für sich betrachtet hatten wie im Vorjahr eine Verschuldung je Einwohner von 914 Euro. Werden die Schulden der kreisangehörigen Gemeinden mit denen der Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise (367 Euro je Einwohner) zusammengefasst, liegt die durchschnittliche Schuldenlast jedoch bei 1 284 Euro.

Nach Gemeindegrößenklassen ist festzustellen, dass die Pro-Kopf-Verschuldung in den Größenklassen unter 1 000 Einwohner, 10 000 - 20 000 Einwohner und 20 000 - 50 000 Einwohner mit 690 Euro, 801 Euro bzw. 856 Euro am niedrigsten lag.

Zu berücksichtigen ist, dass besonders von den größeren Städten und Gemeinden eine ganze Reihe von kommunalen Aufgaben in juristisch selbständigen bzw. unselbständigen Einrichtungen außerhalb der Kernhaushalte realisiert wurden. Allein die ausgelagerten Einrichtungen der Wohnungswirtschaft (GmbH und Eigenbetriebe), der Wasser- und Abwasserentsorgung (Eigenbetriebe und Zweckverbände) würden bei Integration mit den Kernhaushalten die Pro-Kopf-Verschuldung der Städte und größeren Gemeinden, aber auch der kreisfreien Städte beträchtlich höher ausfallen lassen (siehe im nächsten Abschnitt).

Von den Thüringer Gemeinden waren Ende 2003 insgesamt 99 kleinere Gemeinden im Kämmereihaushalt frei von Schulden. Davon hatten 72 Gemeinden unter 500 Einwohner, 18 Gemeinden zwischen 500 und 1 000 Einwohner. Lediglich 9 Gemeinden zählten mehr als 1 000 Einwohner, darunter Kamsdorf im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und St. Kilian im Landkreis Hildburghausen mit rd. 3 000 Einwohnern.

Dagegen wiesen 11 Gemeinden eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 4 000 Euro je Einwohner aus. Bei 4 Ge-

meinden lag die Einwohnerzahl unter 1 000 und bei weiteren 5 zwischen 1 000 und 3 000.

Mit 11 351 Euro je Einwohner lastete auf den Bürgern von Obermehler im Unstrut-Hainich-Kreis der höchste Schuldenstand.

Gemeinde	Schuldenstand je Einwohner in Euro
Obermehler (UH)	11 351
Isseroda (AP)	6 279
Dorndorf-Steudnitz (SHK)	5 852
Seelingstädt (GRZ)	5 449
Hohenölsen (GRZ)	5 265
Caaschwitz (GRZ)	4 921
Laasdorf (SHK)	4 856
Rohrbach (AP)	4 770
Blankenhain (AP)	4 757
Hörselberg (WAK)	4 691
Oberhof (SM)	4 418

### Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen

Die öFEU (aus den Haushalten ausgegliederte rechtlich unselbständige und selbständige, öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen), an denen das Land oder die kommunalen Haushalte mit mehr als 50 Prozent beteiligt sind, hatten Ende 2003 Schulden in Höhe von 5 221 Mill. Euro.

Davon trugen die wirtschaftlichen Unternehmen in privatrechtlicher Form (AG, GmbH u.Ä.), ohne Krankenhäuser, mit 3 691 Mill. Euro den größten Anteil (70,7 Prozent) an der Schuldenlast.

Auf die Zweckverbände mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit einem Schuldenstand von 1 186 Mill. Euro ein Anteil von 22,7 Prozent.

Die Eigenbetriebe wiesen 309 Mill. Euro Schulden am Jahresende 2003 aus. Das entsprach einem Anteil von 5,9 Prozent an den Schulden der öFEU.

Die Krankenhäuser hatten mit einem Schuldenstand von 36 Mill. Euro einen geringen Teil zu tragen.

**Rückgang der Schulden der öFEU**

Im Vergleich zum Jahr 2002 sanken die Schulden der öFEU um insgesamt 448 Mill. Euro bzw. 7,9 Prozent.

Die öffentlich bestimmten Unternehmen in privatrechtlicher Form einschließlich Krankenhäuser konnten ihren Schuldenstand um 290 Mill. Euro bzw. 7,2 Prozent reduzieren. Der Rückgang bei den rechtlich selbständigen, öffentlich-rechtlichen Einrichtungen um 209 Mill. Euro resultiert vorrangig aus der Entschuldung der Thüringer Fernwasserversorgung (ehem. Thüringer Talsperrenverwaltung).

Die öFEU haben überwiegend Kreditmarktschulden (4 968 Mill. Euro bzw. 95,2 Prozent).

Die Schulden bei öffentlichen Haushalten waren mit 4,8 Prozent gering. Hier dominierten das Land und der jeweilige Träger als größte Gläubiger.

**Wohnungswesen mit den höchsten Schulden**

Deutliche Unterschiede in der Höhe der Schulden zeigt eine Betrachtung nach einzelnen Aufgabenbereichen. Die Hälfte von den 4 968 Mill. Euro Kreditmarktschulden entfällt allein auf den Bereich Wohnungswesen und hier vor allem auf die kommunalen Wohnungsgesellschaften.

Die Bereiche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung beanspruchten mehr als ein Viertel des Kreditvolumens.

**Kreditmarktschulden der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen 2003 nach ausgewählten Aufgabenbereichen und Rechtsformen**

Aufgabenbereich	Insgesamt	Rechtlich un-selbständige Unternehmen (Eigenbetriebe)	Öffentlich-rechtliche Unternehmen (Zweckverbände)	Privat-rechtliche Unternehmen
<b>Insgesamt</b>	<b>4 968</b>	<b>303</b>	<b>1 184</b>	<b>3 481</b>
darunter				
Wohnungsbauförderung und Wohnungsfürsorge	2 588	97	-	2 491
Wasserversorgung	862	28	776	59
Abwasserbeseitigung	541	140	390	12
Kombinierte Versorgungsunternehmen	118	-	-	118
Verkehrsunternehmen	90	-	-	90
Fernwärmeversorgung	61	9	-	52
Gasversorgung	52	-	-	52
Abfallbeseitigung	46	10	18	18

Den Zweckverbänden, die vorrangig in diesen Aufgabenbereichen tätig sind, gelang eine Reduzierung der Schulden gegenüber dem Jahr 2002.

Weitere Aufgabenbereiche, die eine höhere Schuldenlast zu tragen haben, waren die Kombinierten Versorgungsunternehmen, die Verkehrsunternehmen, die Fernwärmeversorgung, die Gasversorgung und die Abfallbeseitigung.

Von den gesamten 5 221 Mill. Euro Schulden der öFEU sind 93 Prozent den öFEU zuzurechnen, deren Träger, Mitglieder oder Eigner zum kommunalen Bereich gehören. Lediglich bei 7 Prozent der Schulden ist das Land Eigner oder Träger des Unternehmens.

Mit 2 899 Mill. Euro lassen sich fast zwei Drittel der Schulden der öFEU mit kommunalem Eigentümer direkt einer Stadt, Gemeinde oder einem Landkreis zuordnen. Es handelt sich dabei um Eigenbetriebe oder Eigengesellschaften, die nur einen Träger oder Eigner haben. Krankenhäuser sind mit berücksichtigt.

96 der 1 006 Städte und Gemeinden und 11 der 17 Landkreise haben außerhalb ihrer Haushalte Schulden in Eigenbetrieben und Eigengesellschaften.

Darunter sind die sechs kreisfreien Städte und 90 mittlere und größere Städte.

Ein Drittel der Schulden kann den einzelnen kommunalen Haushalten nicht direkt zugeordnet werden. Hier handelt es sich um Schulden der Zweckverbände und öffentlich bestimmten Unternehmen, an denen mehrere Körperschaften und Unternehmen beteiligt sind.

Für Thüringens Kommunalkommunalhaushalte und ihre Eigenbetriebe, Eigengesellschaften und Krankenhäuser ergibt das für Ende 2003 einen rechnerischen Gesamtschuldenstand in Höhe von 5 838 Mill. Euro.

Davon entfielen 2 939 Mill. auf die Haushalte der kreisfreien Städte, kreisangehörigen Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise und 2 899 Mill. Euro auf die öFEU, an denen die Kommunen zu Hundert Prozent beteiligt sind.

Gebietskörperschaftsgruppen	Schuldenstand insgesamt	Schulden der	
		Gebietskörperschaft	öFEU
	Mill Euro		
Kreisfreie Städte	1 714	601	1 113
Kreisangehörige Gemeinden	3 411	1 664	1 747
Verwaltungsgemeinschaften	6	6	-
Landkreise	708	669	39
<b>Insgesamt</b>	<b>5 838</b>	<b>2 939</b>	<b>2 899</b>

Werden die Schulden der Eigenbetriebe und Eigengesellschaften bei der Ermittlung der Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden berücksichtigt, dann ergibt sich eine von der bereits erfolgten Darstellung der Einzelgemeinden abweichende Reihenfolge.

Gemeinde	Schulden je Einwohner	
	Gebietskörperschaft	Eigenbetriebe/Eigengesellschaft
	Euro	
Obermehler (UH)	11 351	-
Oberhof (SM)	4 418	4 840
Bad Blankenburg (SLF)	1 332	3 989
Hirschberg (SOK)	2 908	3 989
Blankenhain (AP)	4 757	1 665
Isseroda (AP)	6 279	-
Kahla (SHK)	2 817	3 454
Hermisdorf (SHK)	1 341	4 786
Ronneburg (GRZ)	1 926	4 055
Dorndorf-Stednitz (SHK)	5 852	-
Berga/Elster (GRZ)	1 388	4 376
Tabarz (GTH)	2 939	2 534
Seelingstädt (GRZ)	5 449	-
Hohenölsen (GRZ)	5 265	-
Caaschwitz (GRZ)	4 921	-
Laasdorf (SHK)	4 856	-
Neudietendorf (GTH)	1 368	3 457
Rohrbach (AP)	4 770	-
Suhl (SHL)	1 179	3 533
Hörselberg (WAK)	4 691	4
Neuhaus am Rennsteig (SON)	986	3 554
Stadtroda (SHK)	828	3 679
Sömmerda (SÖM)	825	3 642

Dieter Stede

(Tel.: 0361 3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de)

## Ausstattung und Wohnsituation Privater Haushalte

*Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – EVS – findet in der Regel alle fünf Jahre statt. Im Jahr 2003 wurde sie in Thüringen, wie in allen neuen Bundesländern, zum dritten Mal durchgeführt – erstmalig 1993. Die Teilnahme an der EVS ist freiwillig. Grundlage für die Auswahl der Haushalte war ein Quotenplan, in dem die Zahl der zu befragenden Haushalte nach den Merkmalen „Haushaltstyp“, „monatliches Haushaltsnettoeinkommen“ und „soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers“ vorgegeben war.*

*Die EVS besteht aus vier Erhebungsteilen, dem Einführungsinterview, der Anlage zum Einführungsinterview, dem Haushaltsbuch und dem Feinaufzeichnungsheft. Das Einführungsinterview beinhaltet Angaben der an der EVS teilnehmenden Haushalte zur Haushaltsstruktur, zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation. Die Anlage zum Einführungsinterview stellt Fragen zum Sach- und Geldvermögen und Wohneigentum. Wesentlicher Erhebungsteil der EVS ist das Haushaltsbuch, in dem die Haushalte sämtliche Einnahmen und Ausgaben aller im Haushalt lebenden Personen notieren. Am Einführungsinterview nahmen in Thüringen 1 982 Haushalte teil.*

### 1. Aktuelle Indikatoren zum Lebensstandard privater Haushalte – EVS 2003

Die Ergebnisse des Einführungsinterviews geben Antworten auf z.B. solche Fragen:

- Wie gut sind die privaten Haushalte mit Fahrzeugen und High-Tech-Geräten ausgestattet?
- Wie intensiv partizipieren sie an modernen Informations- und Kommunikationstechnologien?
- Wohnen sie eher in den „eigenen vier Wänden“ oder zur Miete?
- Wie viele Wohnräume und wie viel Wohnfläche stehen ihnen zur Verfügung?

Weiterhin erfolgt auch die Erfassung einer Reihe neuartiger Gebrauchsgüter, insbesondere im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Unterhaltungselektronik, deren Verbreitung in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen hat.

Das quartalsweise von den auf freiwilliger Basis an der EVS teilnehmenden Haushalten zu führende Haushaltsbuch beinhaltet die Darstellung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben und vermittelt Erkenntnisse über die Höhe und Verteilung der Einkommen sowie über das Konsumverhalten der Bevölkerung, wie sie nur die amtliche Statistik in dieser Breite liefern kann. Die Ergebnisse aus diesem Teil der Erhebung bilden die Grundlage für Untersuchungen zu Einkommensentwicklungen und -unterschieden sowie für Verbrauchs- und Ausgabenanalysen.

Jeder fünfte an der EVS beteiligte Haushalt führt außerdem einen Monat lang ein Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Damit werden Informationen über die wert- und mengenmäßigen Ausgaben für Nahrungsmittel gewonnen.

Am 01.01.2003 gab es in Thüringen 1 095 Tsd. private Haushalte, davon waren

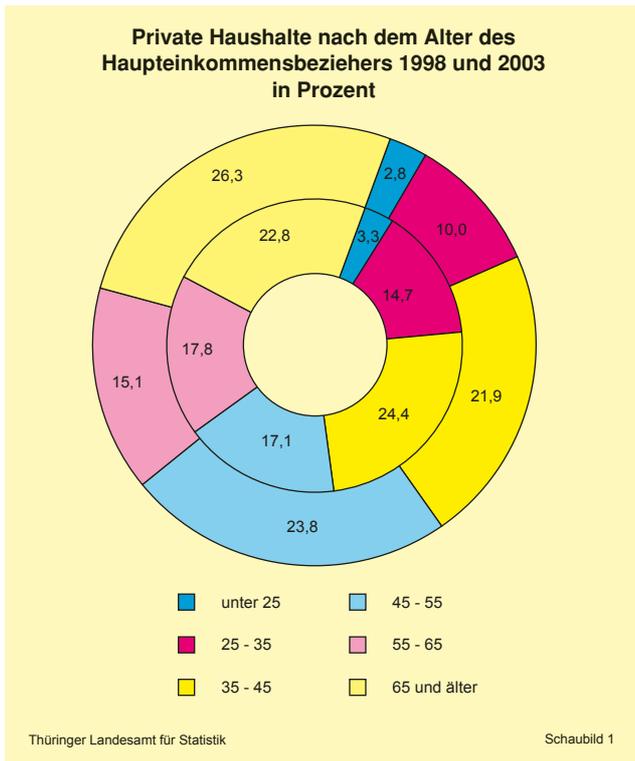
- 358 Tsd. Einpersonenhaushalte (32,7 Prozent; 1998: 30,0 Prozent),
- 374 Tsd. Haushalte mit zwei Personen (34,2 Prozent; 33,5 Prozent),
- 205 Tsd. Haushalte mit drei Personen (18,7 Prozent; 17,3 Prozent),
- 129 Tsd. Haushalte mit vier Personen (11,8 Prozent; 16,6 Prozent), sowie
- 29 Tsd. Haushalte mit fünf und mehr Personen (2,6 Prozent; 2,7 Prozent).

Die Zahl der privaten Haushalte stieg gegenüber 1993 um 49 Tsd. und gegenüber 1998 um 19 Tsd. Haushalte. Das ist eine Steigerung 2003 zu 1993 um 4,7 Prozent. Trotz Abnahme der Thüringer Bevölkerung steigt die Zahl der Haushalte an und damit wird der Trend zu kleineren Haushalten deutlich.

In der Altersstruktur der Haupteinkommensbezieher wird die Problematik der Entwicklung der Altersstruktur der

Thüringer Bevölkerung sichtbar. In mehr als einem Viertel der Haushalte war der Haupteinkommensbezieher 65 Jahre und älter und die Altersklasse 45 bis unter 55 Jahre lag in dieser Rangfolge mit 23,8 Prozent an zweiter Stelle.

Im Schaubild 1 werden die Alterstrukturen der Haushalte dargestellt, im äußeren Ring die des Jahres 2003 und im inneren Ring die des Jahres 1998.



## 2. Die soziodemographische und sozioökonomische Struktur der privaten Haushalte in Thüringen

Die im Einführungsinterview erfragten soziodemographischen und sozioökonomischen Angaben über die Haushalte und deren Mitglieder ermöglichen es, Haushaltsstrukturen zu analysieren und darzustellen.

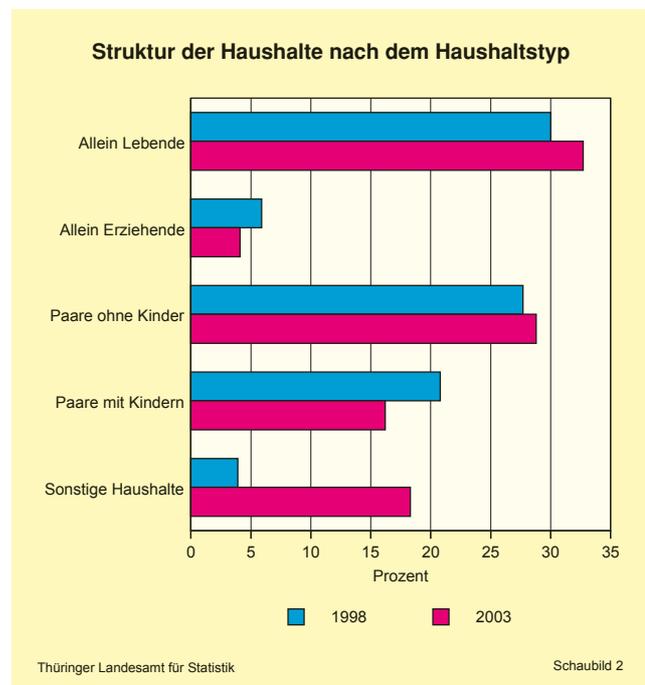
Haushaltsgröße und Haushaltstyp sind Merkmale, die sowohl das Einkommen und das Verbrauchsverhalten als auch die Ausstattung privater Haushalte mit einzelnen Gebrauchsgütern und deren Wohnsituation wesentlich bestimmen.

Durch die Kenntnisse der persönlichen Verhältnisse bzw. des Verwandtschaftsgrades der Haushaltsmitglieder zum Haupteinkommensbezieher können bestimmte Haushaltstypen gebildet werden, für die Erkenntnisse über ihre Lebenssituation von großer Bedeutung sind.

Das Einführungsinterview der EVS 2003 zeigt den Trend zu kleineren Haushalten. Zwischen 1998 und 2003 stieg der Anteil der allein Lebenden um 2,7 Prozentpunkte auf 32,7 Prozent. Das entspricht einem Zuwachs um 35 Tsd. auf 358 Tsd. Haushalte. 2003 entfielen auf allein lebende Frauen 20,8 Prozent aller Thüringer Haushalte, das ist gegenüber 1998 ein Anstieg um 2 Prozentpunkte bzw. 26 Tsd. Haushalte. Der Anteil der allein lebenden Männer stieg im gleichen Zeitraum nur geringfügig an (um 0,7 Prozentpunkte auf 11,9 Prozent bzw. um 9 Tsd. auf 130 Tsd. Haushalte).

### In fast zwei Dritteln der Haushalte leben keine Kinder

Nach den Haushalten allein Lebender, sind die Paare ohne Kinder die zweitgrößte Haushaltsgruppierung. Sie umfassen 2003 28,8 Prozent aller Thüringer Haushalte. Damit stiegen die kinderlosen Paargemeinschaften um 1,1 Prozentpunkte bzw. 17 Tsd. Haushalte gegenüber 1998. Fasst man die kinderlosen Haushalte (allein Lebende und Paare ohne Kinder) zusammen, so gab es 2003 insgesamt 673 Tsd. Haushalte ohne Kinder, das sind fast zwei Drittel (61,5 Prozent) der Thüringer Haushalte.



Auf Paare mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren entfallen 8,7 Prozent, mit zwei ledigen Kindern unter 18 Jahren 6,3 Prozent und mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren 1,2 Prozent aller Haushalte.

18,3 Prozent der Haushalte sind sonstige Haushalte, das sind Haushalte in denen weitere Personen (z.B. Schwiegermutter/-vater) leben.

### Rentnerhaushalte nehmen zu

Die Aufgliederung der Haushalte nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers macht deutlich, dass die Rentnerhaushalte zugenommen haben. Der Anteil der Rentnerhaushalte an den Haushalten insgesamt stieg 2003 gegenüber 1998 um 1,5 Prozentpunkte auf 35,2 Prozent, das ist ein Zuwachs um 22 Tsd. Haushalte.

Haushalte deren Haupteinkommensbezieher Arbeitnehmer (Beamte, Angestellte und Arbeiter) sind, entwickelten sich dagegen rückläufig. War 1998 noch jeder zweite Haushalt (50,6 Prozent) ein Arbeitnehmerhaushalt, so ging diese Quote 2003 auf 48,3 Prozent zurück.



### 3. Die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern

Im Rahmen des Einführungsinterviews wurde bei der Abfrage der Gebrauchsgüter insbesondere der seit einigen Jahren zu beobachtenden Entwicklung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) Rechnung getragen. Erstmals wurde eine Reihe neuartiger Gebrauchsgüter im Bereich der Unterhaltungselektronik,

wie DVD-Player, CD-Recorder, sowie Mini-Disc-Player/-recorder abgefragt. Für einige Güter wurde neuen technologischen Trends entsprechend eine stärkere Differenzierung der Abfrage vollzogen. So wurde bei PC nach stationären und mobilen (Notebooks, Laptops) gefragt, bei Camcordern (Videokameras) wurde zwischen analogen und digitalen Geräten unterschieden. In den Fragekatalog wurden Sportgeräte (Hometrainer) neu aufgenommen. Somit ist mittels der vorliegenden Ergebnisse aus dem Einführungsinterview der EVS 2003 eine aktuelle Bestandsaufnahme der Verfügbarkeit moderner IKT-Güter und sonstiger Ausstattungen privater Haushalte ebenso möglich, wie auch die Darstellung jüngster Ausstattungstrends in wichtigen Lebensbereichen.

Zu den erfassten Gebrauchsgütern zählen Geräte der Nachrichtenübermittlung und Personalcomputer (PC), Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton, Fahrzeuge, Sportgeräte und verschiedene elektrische Haushaltsgeräte.

### Zwei Drittel der Thüringer Haushalte sind mit Handy ausgestattet

Nach den Ergebnissen der EVS 1998 hatten 94,9 Prozent der Thüringer Haushalte ein Festnetztelefon. Die Nutzung von Mobiltelefonen steckte jedoch noch in den „Kinderschuhen“. Lediglich jeder zehnte Haushalt (9,9 Prozent) verfügte 1998 über ein eigenes Handy. Der höchste Ausstattungsgrad war mit 47,9 Prozent bei den Selbständigen zu finden, bei den Arbeitnehmerhaushalten war in 11,4 Prozent dieser Haushalte ein Handy vorhanden.

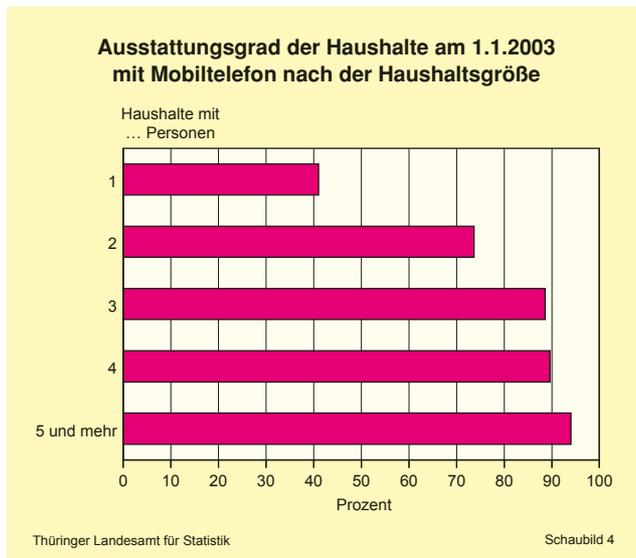
Diese Situation hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren (bis zur EVS 2003) grundlegend gewandelt.

Der Ausstattungsgrad mit Festnetztelefonen ging geringfügig (um 0,7 Prozentpunkte) zurück. Dem gegenüber stieg die Quote bei Handys um 58,3 Prozentpunkte auf 68,2 Prozent. Damit stieg die Zahl der Mobiltelefone im Zeitraum von 5 Jahren um mehr als 1 Mill. Stück auf 1,2 Mill. Stück an.

Fast verdoppelt hat sich der Ausstattungsgrad bei den Selbständigen auf 91,6 Prozent. Während 1998 der Ausstattungsgrad bei Arbeitnehmerhaushalten um 36,5 Prozentpunkte geringer war als der von Selbständigen, betrug diese Differenz 2003 lediglich noch 6,1 Prozentpunkte.

Erwartungsgemäß haben Rentnerhaushalte mit 40,2 Prozent den geringsten Ausstattungsgrad mit Mobiltelefonen.

Die Ergebnisse der EVS 2003 zeigen aber auch, dass mit zunehmender Haushaltsgröße der Ausstattungsgrad mit langlebigen Gebrauchsgütern steigt. Dies wird z.B. bei Handys besonders deutlich:

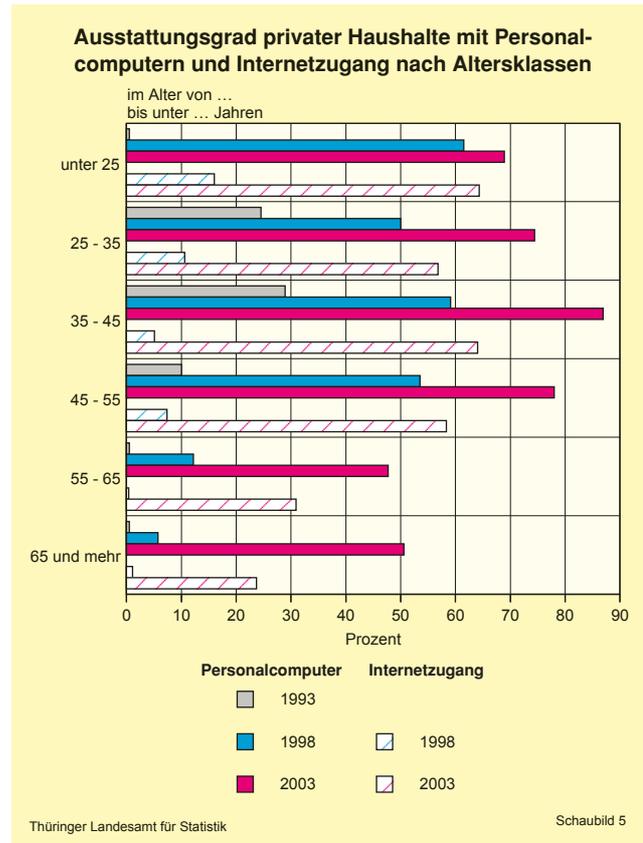


### Fast jeder zweite Haushalt verfügt über Internetanschluss

In den zurückliegenden fünf Jahren hat sich auch die Ausstattung privater Haushalte mit PC und Internetanschlüssen in einem enormen Tempo entwickelt. So stieg die Zahl der PC in den privaten Haushalten von 409 Tsd. Stück im Jahr 1998 auf über 848 Tsd. Stück im Jahr 2003. Das entspricht einer Steigerung des Ausstattungsgrades um 21,5 Prozentpunkte auf 59,5 Prozent.

Noch wesentlich rasanter ist die Entwicklung des Ausstattungsgrades der Haushalte mit Internetanschluss verlaufen. Verfügten 1998 lediglich 4,8 Prozent der privaten Haushalte über einen Internetanschluss, so waren das 2003 bereits 43,3 Prozent.

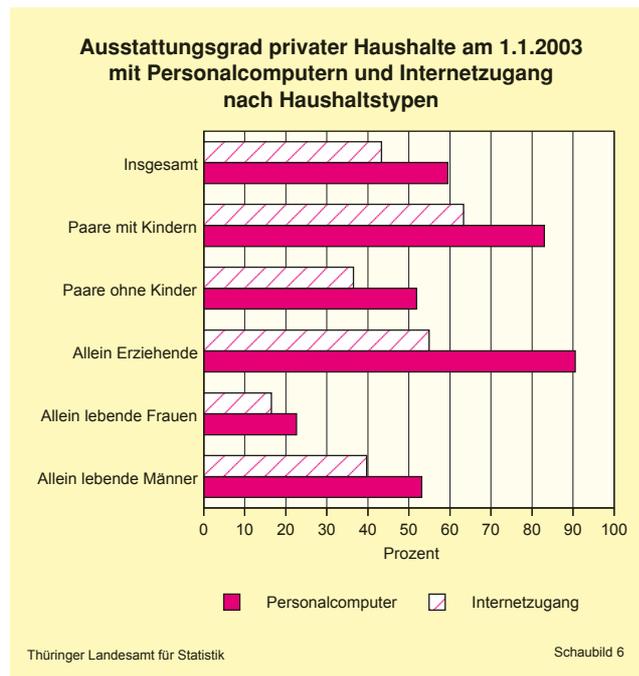
Betrachtet man den Ausstattungsgrad mit Personalcomputern nach Altersklassen des Haupteinkommensbezieher, so ist festzustellen, dass sowohl 1993, 1998 und auch 2003 in der Altersklasse von 35 bis unter 45 Jahren die höchste Quote vorhanden ist.



Bemerkenswert bei der altersspezifischen Betrachtung sind die hohen Zuwachsraten in den Altersklassen 55 – 65 und 65 Jahre und älter sowohl beim Ausstattungsgrad mit Personalcomputern als auch beim Internetzugang. Das zeigt das gewachsene Interesse der „Senioren“ an den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.

Eine Gegenüberstellung der verschiedenen Haushaltstypen zeigt, dass Haushalte mit Kindern (Familienhaushalte) am besten mit PC und Internetzugang ausgestattet sind. Im Vergleich mit den Haushalten ohne Kinder zeigen sich teilweise erhebliche Unterschiede im Ausstattungsgrad.

Mit 90,5 Prozent haben Haushalte mit Kindern, deren Haupteinkommensbezieher allein erziehend ist, den höchsten Ausstattungsgrad bei Personalcomputern. Die geringste Quote ist bei den allein lebenden Frauen (22,6 Prozent) zu finden (siehe Schaubild 6).



Wie die Ergebnisse der EVS 2003 zeigen, ist ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Verbreitung von Personalcomputern und Internetanschlüssen die Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens. Die Ausstattungsgrade für beide IKT-Güter steigen kontinuierlich mit zunehmendem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen an.

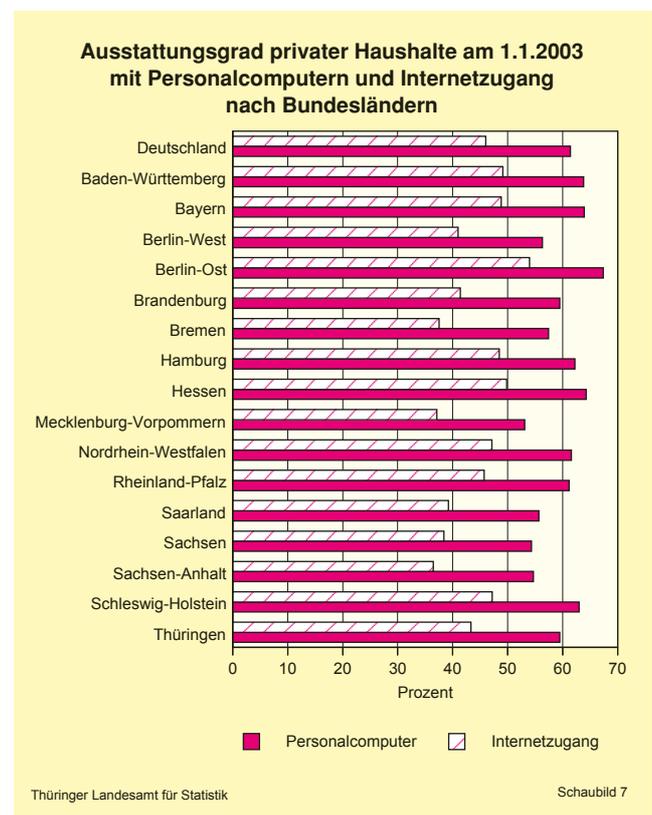
Während 36 Prozent der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von unter 900 Euro im Besitz eines PC sind, so sind es fast 97 Prozent der Haushalte mit einem Einkommen von über 5000 Euro. Bei den Internetanschlüssen liegt der Ausstattungsgrad der Haushalte mit einem Einkommen unter 900 Euro bei 26 Prozent und bei den Besserverdienenden haben rund 92 Prozent der Haushalte einen Anschluss (siehe Tabelle 1).

Die häufig im Zusammenhang mit der unterschiedlichen altersspezifischen Ausstattung der Haushalte mit IK-Technik stehende Floskel der Unterschiede zwischen „Alt und Jung“ muss seit der EVS 2003 relativiert werden. Die

Nutzung oder Nichtnutzung der IK-Technologie ist nicht nur vom Alter abhängig, sondern ist vielschichtig: Neben dem Alter sind auch das monatliche Haushaltsnettoeinkommen und die Zugehörigkeit zu bestimmten Haushaltstypen von Bedeutung.

### Wo steht Thüringen in Deutschland beim Ausstattungsgrad mit IKT-Gütern

Unter den Neuen Bundesländern nimmt Thüringen einen Spitzenplatz ein, hat aber gegenüber den Alten Bundesländern noch Nachholbedarf. Der höchste Ausstattungsgrad bei PC und Internet ist in Berlin-Ost (67,4 Prozent bzw. 54,0 Prozent) und der geringste in Mecklenburg-Vorpommern (53,1 Prozent bei PC) zu finden (siehe Schaubild 7).



**Tabelle 1:** Ausstattungsgrad privater Haushalte nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

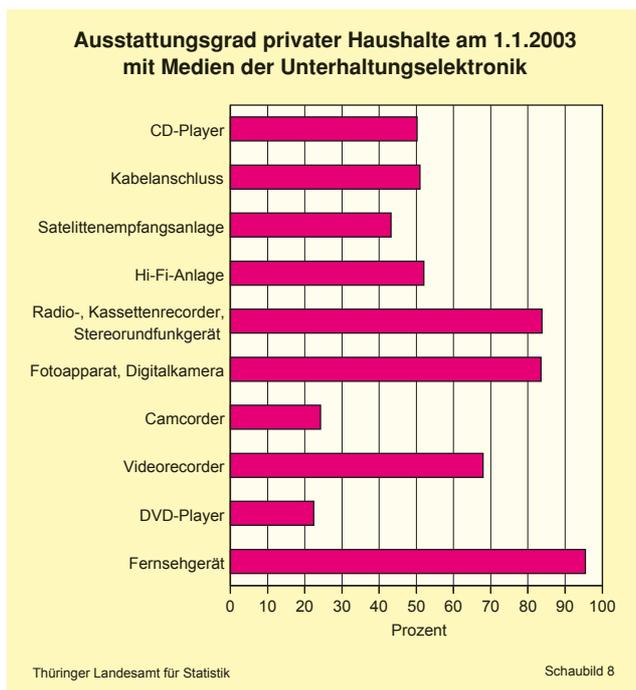
Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Darunter mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro							
		unter 900	900 bis 1 300	1 300 bis 1 500	1 500 bis 2 000	2 000 bis 2 600	2 600 bis 3 600	3 600 bis 5 000	5 000 bis 18 000
Prozent									
Personalcomputer	59,5	(36,1)	40,4	(53,6)	61,4	77,8	91,0	96,5	(96,9)
Internetanschluss	43,3	(26,6)	27,4	(36,1)	43,3	56,2	70,2	75,5	(91,7)

### Ausstattungsgrad mit Kabelanschluss ist rückläufig

Auch bei den Gütern der Unterhaltungselektronik gab es in den zurückliegenden Jahren enorme technologische Entwicklungen. Deshalb wurden einige dieser Güter im Rahmen des Einführungsinterviews der EVS 2003 erstmals erfasst.

In gut zwei Drittel der Haushalte (67,9 Prozent) ist ein Videorecorder vorhanden, das ist gegenüber 1998 ein Anstieg um 10,6 Prozentpunkte. Neben dem Videorecorder hat in den zurückliegenden Jahren der DVD-Player an Bedeutung gewonnen und wurde 2003 erstmals als Merkmal erhoben. Mehr als jeder fünfte Haushalt (22,4 Prozent) verfügte 2003 über einen DVD-Player.

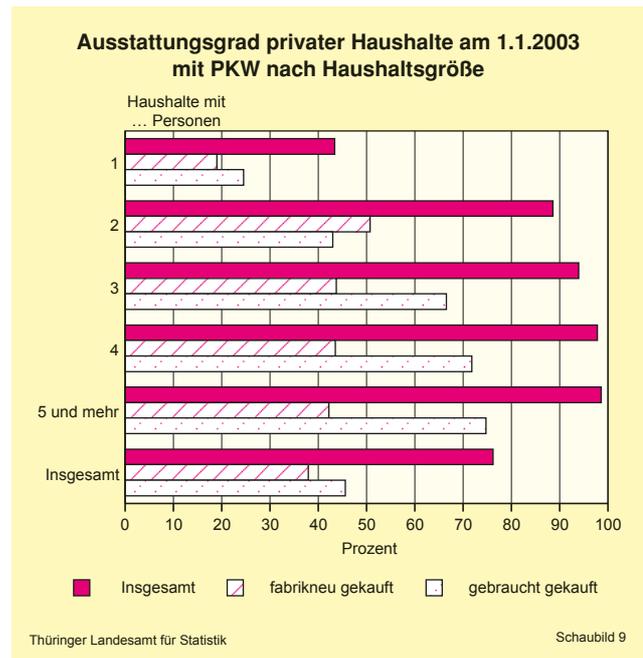
Gegenüber 1998 stieg der Ausstattungsgrad der privaten Haushalte mit Satellitenempfangsanlagen um 7,2 Prozentpunkte auf 43,2 Prozent, dagegen ging diese Quote bei den Kabelanschlüssen um 5,4 Prozentpunkte auf 51,0 Prozent zurück.



### Mit steigender Personenzahl in den Haushalten steigt der Ausstattungsgrad mit Personenkraftwagen

Am 1.1.2003 verfügten 76,2 Prozent der privaten Haushalte über einen PKW, das ist eine Steigerung um 4,3 Prozentpunkte gegenüber 1998. Dabei ist zu registrieren, dass immer mehr gebrauchte PKW gekauft werden. 1998 war der Ausstattungsgrad der Haushalte mit gebrauchten PKW

(41,5 Prozent) um 4,9 Prozentpunkte höher als der mit neuen PKW (36,6 Prozent). Dieser Abstand vergrößerte sich bis 2003 nochmals um 2,8 Prozentpunkte. Bei dem Ausstattungsgrad mit gebrauchten PKW ist die Haushaltsgröße eine nicht unbedeutende Einflussgröße, denn mit steigender Personenzahl steigt der Kauf von gebrauchten PKW stark an (siehe Schaubild 9 – Mehrfachzählungen sind möglich, d.h. in einem Haushalt können sowohl neue als auch gebrauchte PKW vorhanden sein).



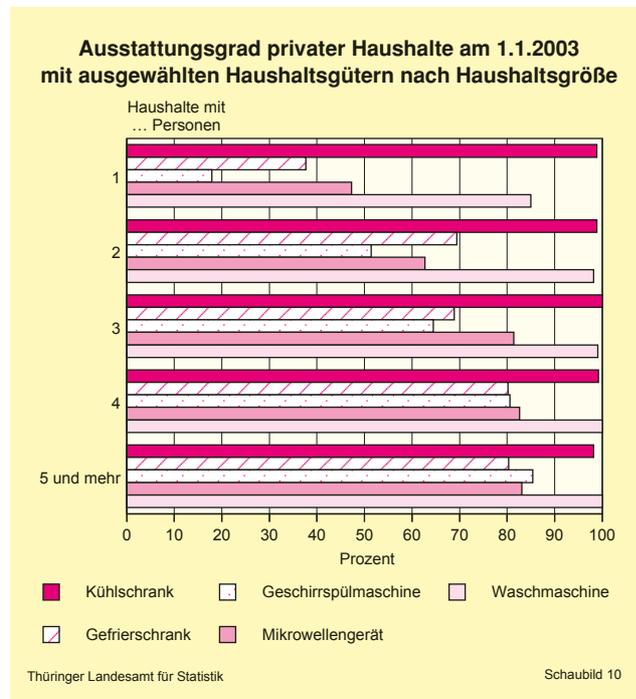
Auch bei Fahrrädern und Hometrainern steigt der Ausstattungsgrad mit wachsender Anzahl der Haushaltsmitglieder. So beträgt der Ausstattungsgrad mit Fahrrädern bei Haushalten mit 4 Personen 95,6 Prozent. Von den Haushalten insgesamt verfügen 63,9 Prozent über Fahrräder und 25,2 Prozent über Hometrainer.

### 9 von 10 Haushalten verfügen über Kühlschränke bzw. Waschmaschinen

Elektrische Haushaltsgeräte zählen zu den klassischen Ausstattungsgegenständen, die seit vielen Jahren im Rahmen der EVS erfragt werden. Im Einführungsinterview wird nach

- Kühlschrank,
- Gefrierschrank, Gefriertruhe,
- Geschirrspülmaschine,
- Mikrowellengerät,
- Waschmaschine und
- Wäschetrockner gefragt.

Ein hundertprozentiger Ausstattungsgrad wurde bei Kühlschränken in Haushalten mit drei Personen erreicht. Bei Waschmaschinen wurde ein solcher Ausstattungsgrad in Haushalten mit 4 bzw. 5 und mehr Personen erreicht (siehe Schaubild 10).



#### 4. Die Wohnsituation privater Haushalte

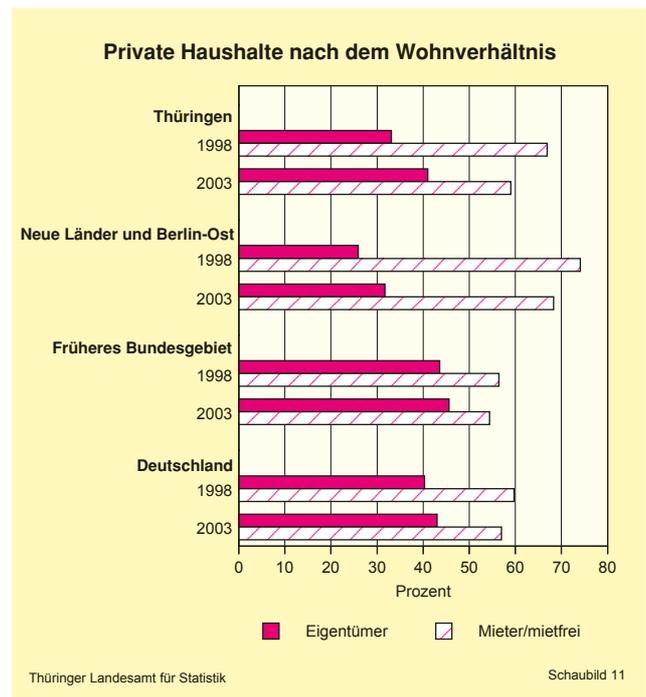
Neben der Ausstattung mit Gebrauchsgütern stellt die EVS auch aktuelle Informationen über die Wohnverhältnisse der privaten Haushalte bereit. So liefert das Einführungsinterview Angaben zur Art der Wohngebäude, zum Wohneigentum und zum Wohnen zur Miete, zur jeweiligen vorhandenen Wohnfläche und zur Anzahl der Wohnräume. Zusätzlich werden Daten über die Ausstattung mit Zweit- und Freizeitwohnungen sowie mit Garagen- und Stellplätzen erhoben.

##### **Vier von zehn Thüringer Privathaushalten verfügen über Wohneigentum**

Verglichen mit der EVS 1998 ist in Thüringen die Wohneigentumsquote (Anteil der privaten Haushalte mit Wohneigentum an den Haushalten insgesamt) gestiegen. Nach den Ergebnissen des Einführungsinterviews der EVS 2003

bewohnten zu Beginn des Jahres 449 Tsd. bzw. 41,0 Prozent die von ihnen genutzten Wohnräume als Eigentümer.

Zwischen den Haushalten in den alten und neuen Bundesländern besteht nach wie vor ein Gefälle der Wohneigentumsquote, allerdings hat es sich in den letzten fünf Jahren abgeschwächt. In Thüringen stieg die Wohneigentumsquote um 7,9 Prozentpunkte, in den Neuen Ländern und Berlin Ost um 5,8 und im Früheren Bundesgebiet um 2,0 Prozentpunkte.

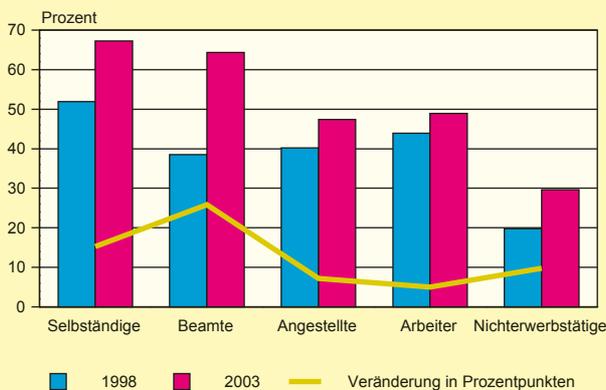


##### **Wohneigentumsquote bei Selbständigen und Beamten am höchsten**

Die soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers beeinflusst das Vorhandensein von Wohneigentum.

Haushalte von Selbständigen (67,2 Prozent) und von Beamten (64,3 Prozent) verfügen häufig über Wohneigentum, dagegen besitzen die Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher „Nichterwerbstätiger“ ist, weniger Wohneigentum. Im Vergleich mit 1998 ist am 1.1.2003 die größte Zuwachsrate von Wohneigentum bei den Beamten (25,8 Prozentpunkte) und die geringste bei den Arbeitern (5,0 Prozentpunkte) zu finden.

**Wohneigentum nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers**



Thüringer Landesamt für Statistik Schaubild 12

**Mehr als jeder zweite Paarhaushalt lebt im eigenen Heim**

54 Prozent der Paarhaushalte waren am 1.1.2003 Wohneigentümer, das sind 14,8 Prozentpunkte mehr als noch 1998. Die Eigentumsquote der Paarhaushalte mit 2 Kindern unter 18 Jahren stieg 2003 im Vergleich zu 1998 um 17,7 Prozentpunkte auf 65,2 Prozent. Diese Entwicklung ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Haushalte von Paaren mit zwei Kindern um 43 Prozent zurückging.

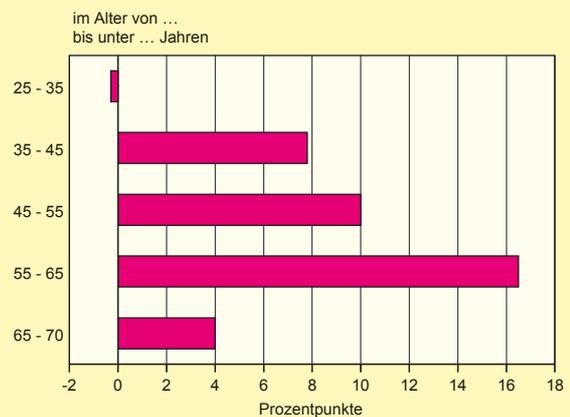
Jeder zweite Haushalt (51,6 Prozent) von Paaren mit einem Kind lebte 2003 in Wohneigentum, 1998 waren es

39,1 Prozent. Im Gegensatz dazu ist die Wohneigentumsquote bei allein Erziehenden äußerst gering und war gegenüber 1998 rückläufig.

Am 01.01.2003 hatten die Haushalte, in denen der Haupteinkommensbezieher zwischen 35 und 45 Jahre alt war, die höchste Wohneigentumsquote (54,2 Prozent). Dieses Ergebnis war auch schon bei der EVS 1998 zu verzeichnen, lag aber mit 46,4 Prozent um 7,8 Prozentpunkte unter dem Wert von 2003.

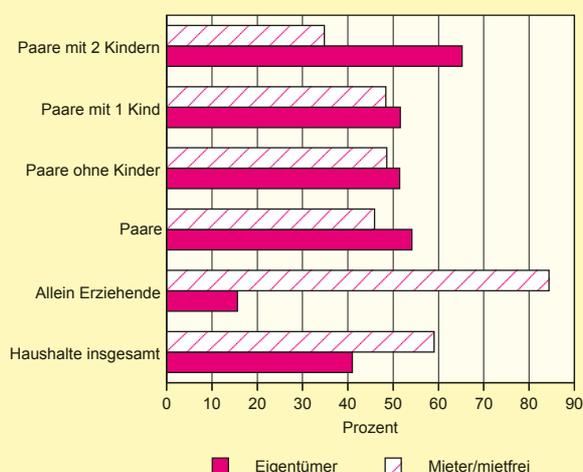
Bis auf die Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren war in allen anderen Altersklassen eine Erhöhung der Wohneigentumsquote 2003 gegenüber 1998 zu verzeichnen.

**Veränderung der Wohneigentumsquote 2003 zu 1998 nach Altersklassen des Haupteinkommensbeziehers**



Thüringer Landesamt für Statistik Schaubild 14

**Private Haushalte am 1.1.2003 nach dem Wohnverhältnis und nach Haushaltstypen**



Thüringer Landesamt für Statistik Schaubild 13

**Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen steigt die Wohneigentumsquote**

Die Anschaffung von Wohneigentum wird zwar vom Staat gefördert, ist aber sehr stark vom monatlichen Haushaltsnettoeinkommen abhängig. Zwischen der unteren Einkommensgruppe (unter 900 Euro) und der oberen Klasse (5 000 bis 18 000 Euro) ist eine Differenz der Wohneigentumsquote von über 80 Prozentpunkten festgestellt worden. Diese steigt kontinuierlich über die einzelnen Einkommensklassen an.

Mit dem Haushaltsnettoeinkommen steigt ebenfalls die Wohnungsgröße. Dabei gibt es teilweise erhebliche Unterschiede zwischen Mieterwohnungen und Wohneigentum (siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2: Wohneigentumsquote und Wohnfläche je Haushalt nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen**

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushalte insgesamt	Darunter mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro							
			unter 900	900 bis 1 300	1 300 bis 1 500	1 500 bis 2 000	2 000 bis 2 600	2 600 bis 3 600	3 600 bis 5 000	5 000 bis 18 000
Wohneigentumsquote	Prozent	41,0	/	(27,7)	(41,9)	44,3	57,1	68,1	80,9	(93,3)
Wohnfläche je Haushalt	qm	109,8	/	(89,2)	(100,2)	108,3	116,1	114,6	127,6	(147,5)
Mietwohnung/mietfrei	Prozent	59,0	92,4	72,3	(58,1)	55,7	42,9	31,9	(19,1)	/
Wohnfläche je Haushalt	qm	62,8	50,5	57,2	(67,7)	70,8	73,4	84,9	(85,8)	/

**Zentral-, Etagenheizung ist in Thüringen das häufigste Heizungssystem**

Zwei Drittel der privaten Haushalte (66 Prozent) verwenden eine Zentral- bzw. Etagenheizung, mittels Fernheizung werden 28,3 Prozent der Wohnungen beheizt und nur noch in 5,7 Prozent der Wohnungen werden Einzel- und/oder Mehrraumöfen verwendet.

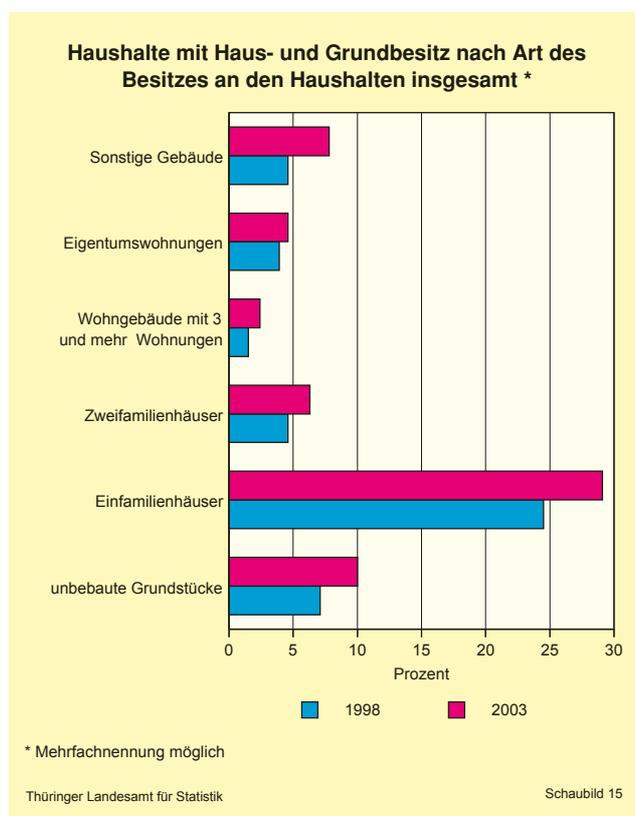
Die beliebteste Energieart zum Betrieb der Heizungsanlagen ist in Thüringen Gas. Dieses wird in 67,5 Prozent der Haushalte eingesetzt. Mit 24,4 Prozent folgt Heizöl an zweiter Stelle, feste Brennstoffe werden noch zu 10,3 Prozent und Strom zu 5,2 Prozent eingesetzt.

**5. Haus- und Grundbesitz privater Haushalte in Thüringen**

**Fast jeder zweite private Haushalt verfügt über Haus- und Grundbesitz**

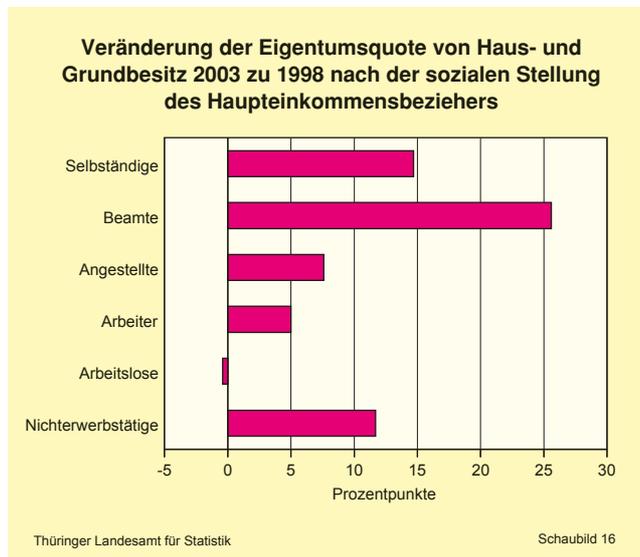
Zu Haus- und Grundbesitz zählen Ein- und Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, sonstige Gebäude und unbebaute Grundstücke, die sich in privaten Besitz befinden, unabhängig davon, ob diese Immobilien selbst erstellt bzw. gekauft oder durch Schenkung bzw. Erbe erworben wurden, eigengenutzt oder vermietet werden oder sich im In- bzw. Ausland befinden.

47,6 Prozent der Thüringer Privathaushalte verfügt über Haus- und Grundbesitz, das sind 8,3 Prozentpunkte mehr als zur EVS 1998 und gegenüber der EVS 1993 ist ein Zuwachs um 12,6 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die unterschiedlichen Formen von Haus- und Grundbesitz sind im Schaubild 15 dargestellt.



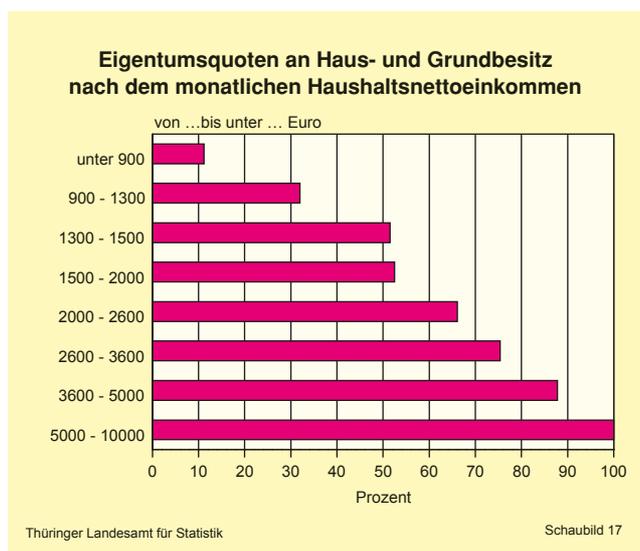
Die Aufgliederung des Haus- und Grundbesitzes nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers zeigt, dass Selbständige über die höchste Eigentumsquote (Anzahl der Haushalte mit Haus- und Grundbesitz zu den jeweiligen Haushalten nach der sozialen Stellung insgesamt) verfügen. Am 1.1.2003 betrug die Eigentumsquote der Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher Selbständiger ist, 72,4 Prozent, gefolgt von Beamten mit 67,9 Prozent. Auf fast dem gleichen Niveau liegen die Quoten der Angestelltenhaushalte (56,4 Prozent) und der Arbeiterhaushalte (52,3 Prozent) sowie auf einem niedrigeren Niveau die Arbeitslosenhaushalte (33,3 Prozent) und die der Nichterwerbstätigen (37,8 Prozent).

Lediglich bei den privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher ein Arbeitsloser war, ist die Quote gegenüber 1998 um 0,4 Prozentpunkte rückläufig. Bei allen anderen sozialen Stellungen steigt die Quote zum Teil stark an (siehe Schaubild 16).



**Nahezu alle Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 5 000 und 18 000 Euro besitzen Haus- und Grundbesitz**

Haus- und Grundbesitz ist nicht nur wichtig für die Altersvorsorge, sondern auch ein Ausdruck des Wohlstandes und ist somit u.a. abhängig vom monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Mit steigendem Einkommen steigt auch die Eigentumsquote an Haus- und Grundbesitz kontinuierlich an. In der unteren Einkommensklasse liegt die Eigentumsquote bei 11,2 Prozent und in der obersten Klasse bei nahezu 100 Prozent.



Für alle privaten Haushalte, die ihren Grundbesitz mittels eines Darlehens erworben haben, bestand am 1.1.2003 noch eine Restschuld. Die Restschuld ist die Summe der tatsächlich noch zu leistenden Gesamtilgungen aller Darlehen (Hypotheken, Baudarlehen und sonstige Darlehen), die dem Erwerb bzw. der Instandsetzung des Sachvermögens dienen.

Der Durchschnittswert der Restschulden je Haushalt mit Restschuld betrug 67,5 Tsd. Euro, das sind 9,4 Tsd. Euro mehr als zur EVS 1998.

Hinsichtlich der Restschulden zeigen sich teilweise erhebliche Unterschiede bei dem Vergleich nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers (siehe Tabelle 3).

**Tabelle 3: Durchschnittliche Restschuld je Haushalt mit Restschuld**

Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers	1998	2003
	1000 Euro	
Selbständige	121	125
Beamte	109	101
Angestellte	57,9	70,9
Arbeiter	49,6	52,7
Arbeitslose	44,5	33,8
Nichtwerbstätige	15,5	40,8
<b>Thüringen</b>	<b>58,1</b>	<b>67,5</b>

**6. Geldvermögen und Konsumkreditschulden der privaten Haushalte in Thüringen**

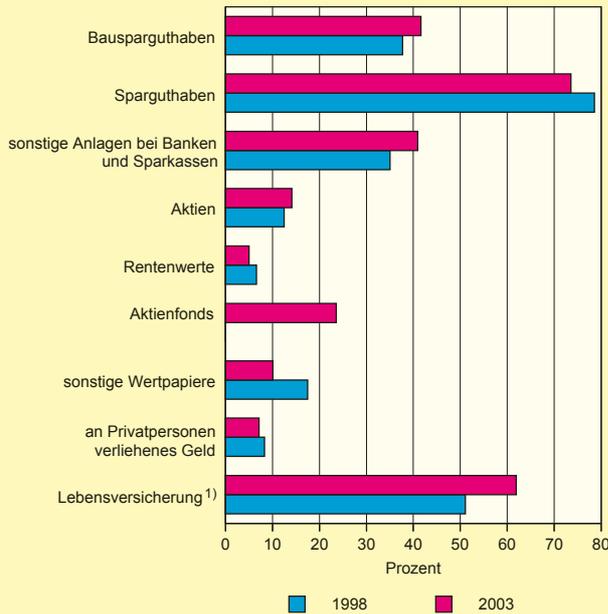
Alle Durchschnittswerte bezüglich der vorhandenen Vermögen bzw. Schulden beziehen sich immer auf **die Haushalte, die Angaben zum jeweiligen Merkmal machten**. Es werden keine Durchschnittswerte zu den Haushalten insgesamt berechnet.

**Am 1.1.2003 betrug das durchschnittliche Bruttogeldvermögen je Haushalt in Thüringen 27,1 Tsd. Euro**

Im Vergleich der EVS 2003 mit der EVS 1998 stieg das durchschnittliche Bruttogeldvermögen um 10,8 Tsd. Euro auf 27,1 Tsd. Euro.

2003 (wie auch 1998) ist das Sparguthaben mit 73,6 Prozent die in Thüringen am meisten genutzte Art der Geldanlage. Diese Form ging aber gegenüber 1998 um 5 Prozentpunkte zurück. Andere Formen sind dagegen angestiegen bzw. wurden 1998 nicht erfragt.

**Haushalte mit Geldvermögen nach Sparformen**



1) Versicherungsguthaben von Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen

Thüringer Landesamt für Statistik

Schaubild 18

**Versicherungsguthaben:** Einbezogen sind die Angaben zu **Lebens- und privaten Rentenversicherungen** (mit und ohne Zusatzversicherungen wie z.B. Unfall- bzw. Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen). Dazu zählen Kapitallebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Kapitallebensversicherungen für „zwei verbundene Leben“, fondsgebundene und vermögensbildende Lebensversicherungen, ferner Sterbegeld-, Ausbildungs-, Aussteuerversicherungen und Lebensversicherungen mit Teilauszahlungen. Unberücksichtigt bleiben Risikolebens-, Kinderunfallversicherungen, betriebliche Altersversorgungen einschließlich Direktversicherungen, Sterbekassen, Teilhebersicherungen, Vorsorgezusagen mit Rückdeckung, Unfallversicherungen ohne Kombination mit einer o.g. Lebensversicherungsart, Hausrat- und Haftpflichtversicherungen jeglicher Art.

Die durchschnittlichen Vermögenswerte entsprechen nicht proportional den Quoten der Sparformen. So sind z.B. Sparguthaben zwar am meisten in Thüringen verbreitet, aber das durchschnittliche Sparguthaben liegt mit 7,4 Tsd. Euro nur an siebenter Stelle der verschiedenen Sparformen.

Die höchsten Guthaben sind bei „sonstigen Anlagen bei Banken und Sparkassen“ (15,8 Tsd. Euro) zu finden, liegt aber bei den beliebtesten Sparformen nur an vierter Stelle (siehe Schaubild 19).

**Bausparguthaben:** Guthaben noch nicht ausgezahlter Bausparverträge, einschließlich aller sonstigen privaten Guthaben bei Bausparkassen.

**Sparguthaben:** Bei Banken (einschl. Postbank) und Sparkassen im In- und Ausland angelegte Gelder, die durch Ausfertigung einer Urkunde (Sparbuch) gekennzeichnet und nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt sind.

**Sonstige Anlagen bei Banken/Sparkassen:** Fest- und Termingelder (einschl. Sparbriefe) in- und ausländischer Kreditinstitute. Hierunter fallen auch Guthaben auf Tagesgeldkonten.

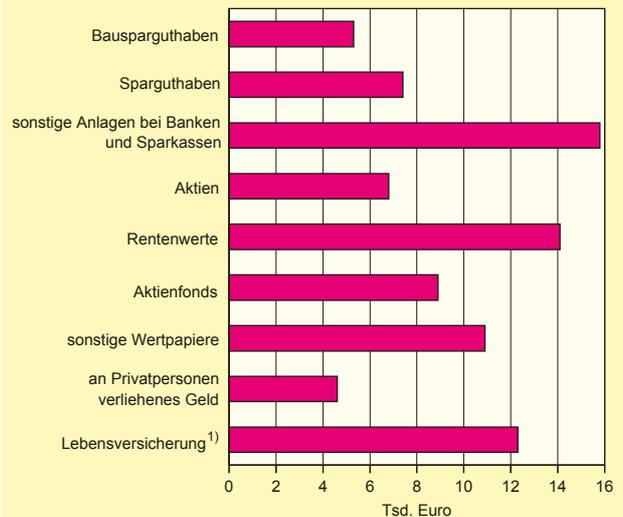
**Aktien:** In- und ausländische Wertpapiere, in denen Anteilsrechte an einer Aktiengesellschaft (AG, KgaA) verbrieft sind.

**Rentenwerte:** Laufende Inhaberschuldverschreibungen in- und ausländischer Emittenten (Aussteller der Wertpapiere). Im Einzelnen sind dies Pfandbriefe, Kommunalobligationen, sonstige Bankschuldverschreibungen (z.B. Bundes-, Länder- bzw. Kommunalanleihen, Bundesobligationen und -schatzbriefe) sowie Industrieobligationen.

**Aktienfonds:** Investmentfonds, die die Gelder der Anleger überwiegend in Aktien anlegen.

**Sonstige Wertpapiere und Vermögensbeteiligungen:** Zertifikate in- und ausländischer Immobilien-, Wertpapier-, und Geldmarktfonds, Altersvorsorgefonds, Anteile an geschlossenen Immobilienfonds und an Kapitalgesellschaften, soweit die keine Aktiengesellschaften sind (z.B. Anteile an Personengesellschaften, Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung), auch Timesharing.

**Durchschnittliches Bruttogeldvermögen je Haushalt nach Sparformen**



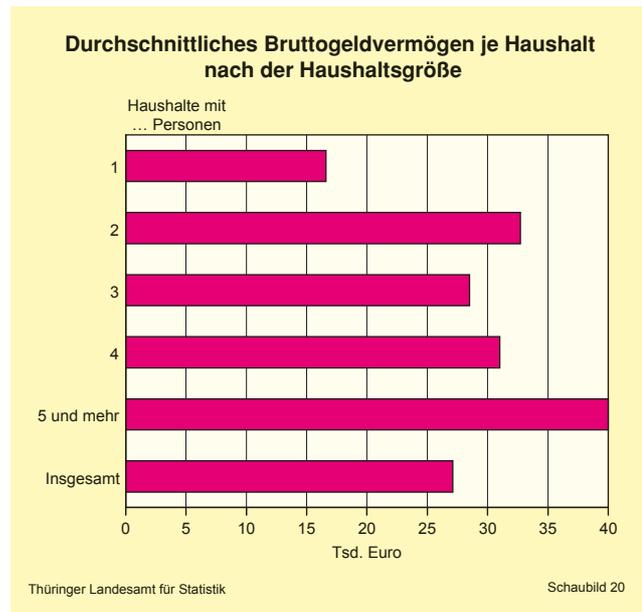
1) Versicherungsguthaben von Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen

Thüringer Landesamt für Statistik

Schaubild 19

Die Höhe des Bruttogeldvermögens ist von den verschiedensten Einflussfaktoren abhängig. Einer dieser Faktoren ist die Haushaltsgröße. Abgesehen von den relativ wenigen Haushalten mit 5 und mehr Personen ist das durchschnittliche Bruttogeldvermögen in den Haushalten mit 2 Personen am höchsten. Dies ist im Wesentlichen auf die Paarhaushalte ohne Kinder zurückzuführen, deren durchschnittliches Bruttogeldvermögen mit 36,2 Tsd. Euro den höchsten Stand aufweist.

Die im Schaubild dargestellte Verteilung des Bruttogeldvermögens wird durch die Aufgliederung des Bruttogeldvermögens nach Vermögensklassen nochmals unterstrichen.



**Tabelle 4:** Haushalte mit Angaben zur Höhe des Bruttogeldvermögens nach Vermögensklassen und Haushaltsgröße

Vermögen von ... bis unter ... Euro	Haushalte insgesamt	Haushalte mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	Prozent					
unter 2 500	14,1	(23,0)	(10,7)	(12,5)	/	/
2 500 - 5 000	8,4	(12,5)	(7,7)	/	/	/
5 000 - 10 000	14,4	(19,5)	(12,7)	(11,5)	(12,4)	/
10 000 - 25 000	29,9	(27,3)	28,5	34,8	(32,1)	/
25 000 - 10 000	19,6	(12,2)	24,2	(19,8)	(24,8)	/
50 000 - 100 000	10,1	/	12,0	(11,6)	(13,9)	/
100 000 - 250 000	(3,1)	/	(3,1)	/	/	/
250 000 - 500 000	/	/	/	-	/	-
500 000 und mehr	/	/	/	-	-	-

**Zeichenerklärung**

/ Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) bzw. der abweichenden Ergebnisausprägung der Zahlenwert nicht sicher genug ist.  
 ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist.

## Gerhard-Fürst-Preis 2005 des Statistischen Bundesamtes

Auch im kommenden Jahr prämiiert das Statistische Bundesamt herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit engem Bezug zur amtlichen Statistik mit dem Gerhard-Fürst-Preis. Mit der Auslobung des Preises möchte das Statistische Bundesamt die verstärkte Nutzung der vielfältigen amtlichen Daten und Produkte innerhalb der wissenschaftlichen Hochschulausbildung fördern. Die Auszeichnung ist in der Kategorie „Dissertationen“ mit 5.000,- Euro, in der Abteilung „Diplom- und Magisterarbeiten“ mit 2.500,- Euro dotiert. In Frage kommende Arbeiten sollten entweder ein für die amtliche Statistik relevantes theoretisches Thema behandeln oder die Untersuchung empirischer Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik zum Gegenstand haben.

Das Statistische Bundesamt verleiht seinen Wissenschaftspreis auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums. Im Rahmen der vor wenigen Wochen stattgefundenen Preisverleihung des Jahres 2004 konnten insgesamt vier wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet werden. In der Kategorie „Diplom- und Magisterarbeiten“ wurden die Arbeiten von Hans-Martin von Gaudecker „Regionale Mortalitätsunterschiede in Baden-Württemberg“ (Universität Mannheim) und von Christoph Schürmann „Zeitliche und räumliche Analyse longitudinaler Infektionsdaten aus Nordrhein-Westfalen für 2001 und 2002“ (Universität Dortmund) von den Juroren gleichermaßen für preiswürdig erachtet und jeweils mit dem Gerhard-Fürst-Preis ausgezeichnet. In der Abteilung „Dissertationen“ wurden zwei Arbeiten mit einem Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte prämiert. Sowohl die an der Humboldt-Universität zu Berlin entstandene Arbeit „Das Aufkommen der Steuern vom Einkommen in Deutschland Anfang und Mitte der neunziger Jahre – Eine empirische Untersuchung der Gründe für die vom Volkseinkommen abweichende Entwicklung des Aufkommens der Steuern vom Einkommen“ von Heiko Müller wie auch die Dissertation von Josef Schürle zum Thema „Record Linkage – Zusammenführung von Daten auf Basis des Modells von Fellegi und Sunter“ bereichern nach Auffassung der Jury die wissenschaftliche Diskussion und wurden deshalb mit einem Förderpreis gewürdigt. Die Preisträger werden ihre Arbeiten in der Monatszeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ näher vorstellen.

Vorschläge für den Gerhard-Fürst-Preis 2005 können ausschließlich von den die Arbeiten betreuenden Wissenschaftlern eingereicht werden. Im Auswahlverfahren werden deutsch- oder englischsprachige Arbeiten berücksichtigt, die zwischen dem 01.01.2003 und dem 28.02.2005 mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind (dies muss aus den eingereichten Unterlagen hervorgehen). Sie dürfen nicht bereits anderweitig ausgezeichnet worden sein, ausgenommen sind Prämierungen innerhalb der einreichenden Institutionen. Hierüber ist eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abzugeben. Eine vorherige (Teil-) Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus.

Einzureichen sind neben der Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien von Erst- und ggf. Zweitgutachten, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors bzw. der Autorin und bei Diplom- und Magisterarbeiten eine schriftliche Erklärung über die Bearbeitungsdauer der eingereichten Arbeit.

Die vorgeschlagene Arbeit ist fünffach und die übrigen Unterlagen sind in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse einzureichen:

Statistisches Bundesamt  
Institut für Forschung und Entwicklung  
in der Bundesstatistik  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
65189 Wiesbaden

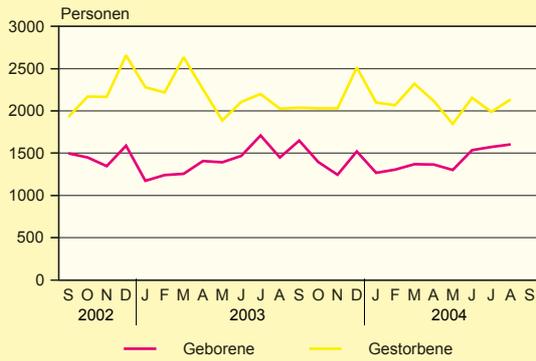
Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der Text zusätzlich als unter Windows verarbeitbare Datei (z.B. als pdf-File) zur Verfügung gestellt werden kann. Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2005 (Datum des Poststempels).

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter:

Telefon: 0611 – 75 – 2695  
E-Mail: [institut@destatis.de](mailto:institut@destatis.de)  
Internet: [www.destatis.de/allg/d/veroe/fue\\_txt.htm](http://www.destatis.de/allg/d/veroe/fue_txt.htm)

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Geborene und Gestorbene

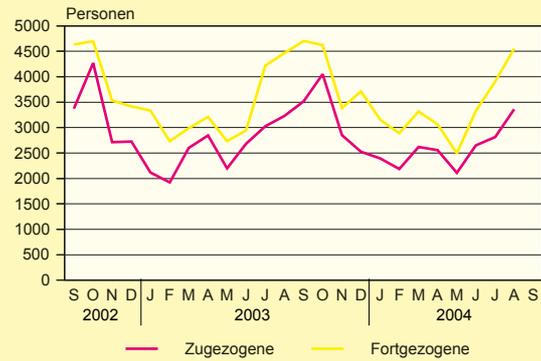


## Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

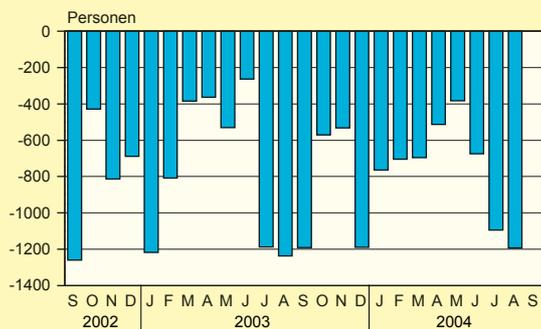


Thüringer Landesamt für Statistik

## Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

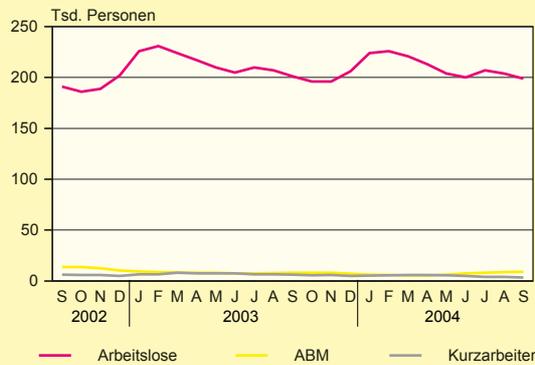


## Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

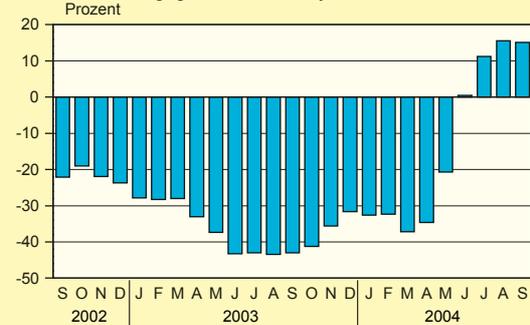


Thüringer Landesamt für Statistik

## Arbeitsmarkt

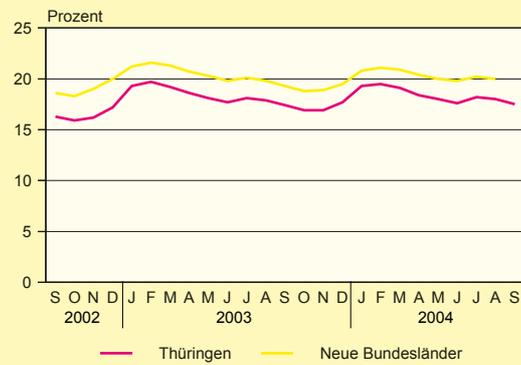


## Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

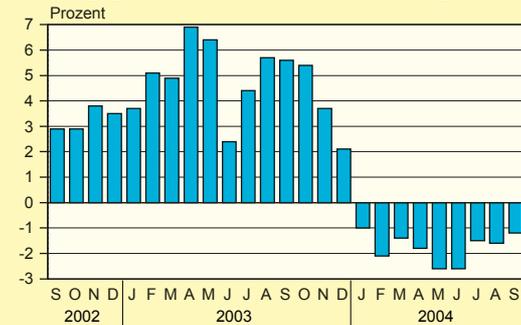


Thüringer Landesamt für Statistik

## Arbeitslosenquote



## Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

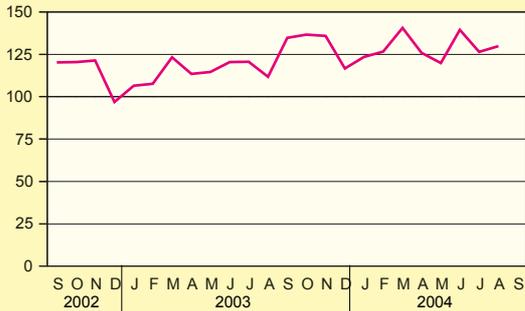


Thüringer Landesamt für Statistik

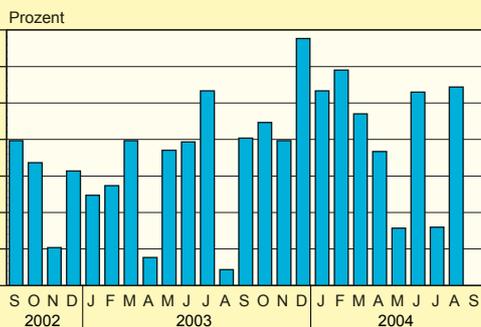
# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



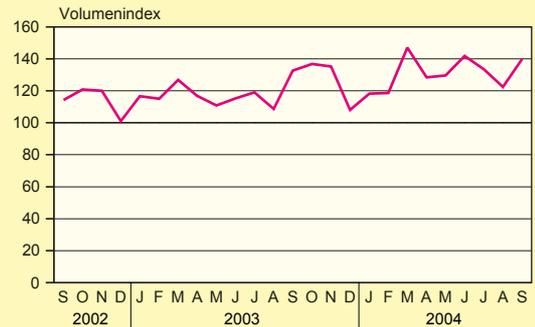
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



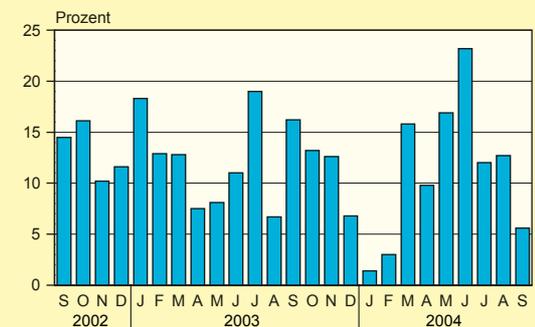
Thüringer Landesamt für Statistik

## Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



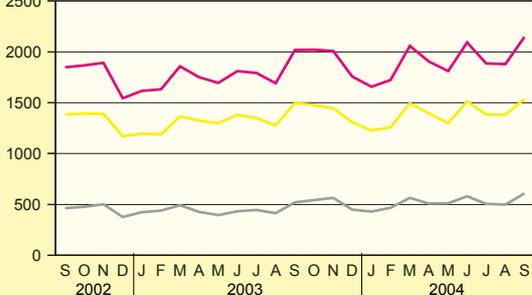
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

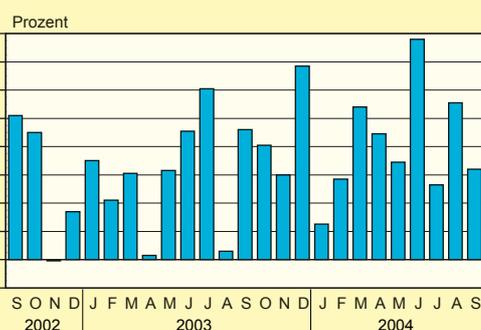
## Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

### Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

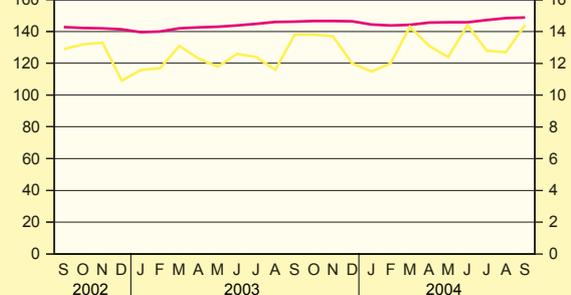


Thüringer Landesamt für Statistik

## Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

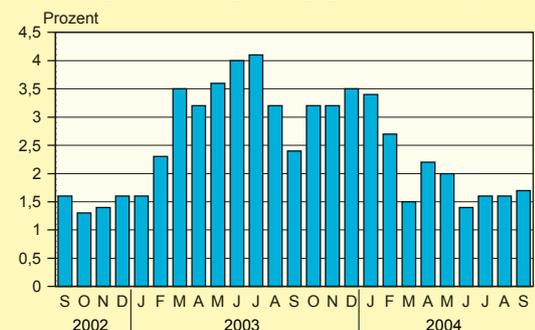
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



— Beschäftigte — Produktivität

### Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

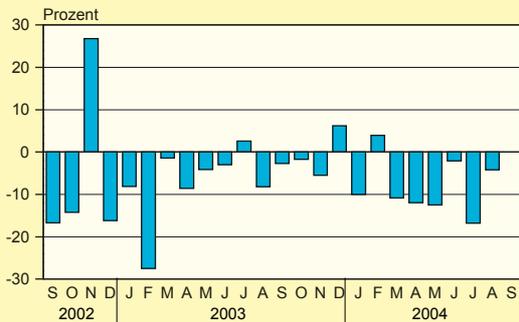
# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



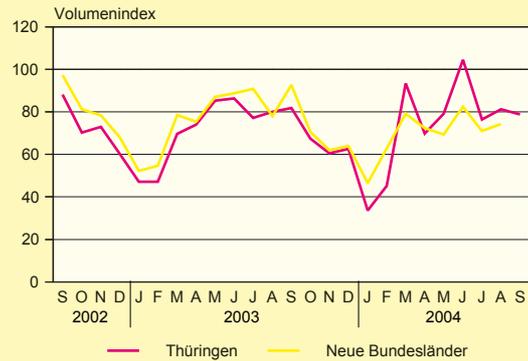
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



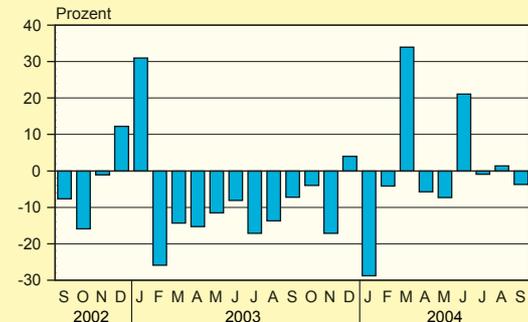
Thüringer Landesamt für Statistik

## Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100

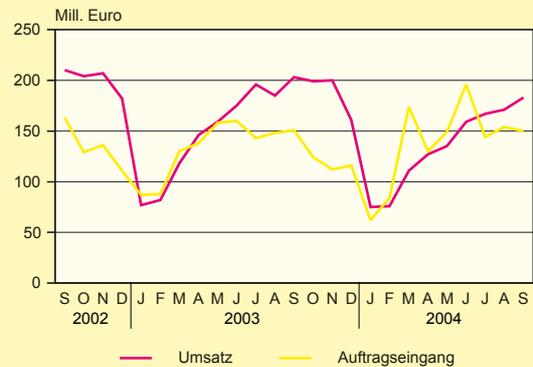


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

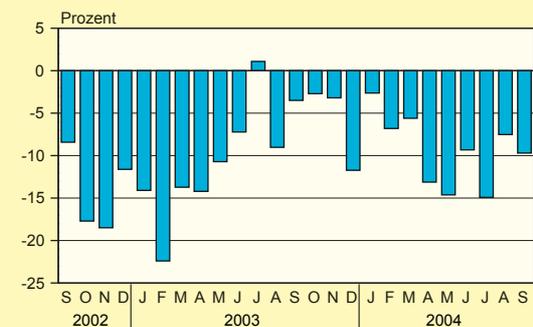


Thüringer Landesamt für Statistik

## Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

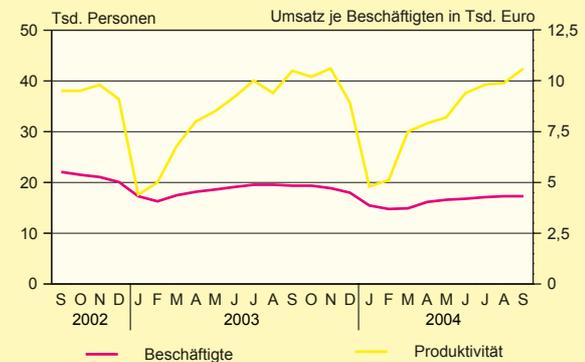


### Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

## Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



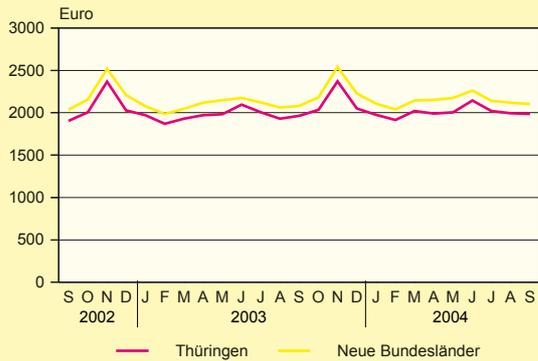
### Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



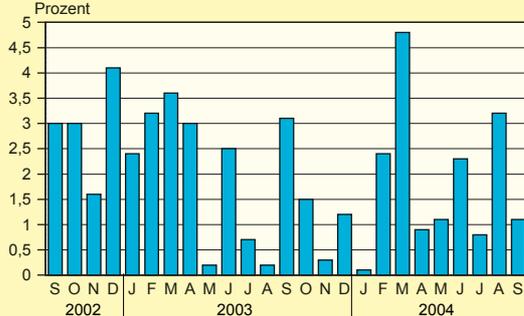
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

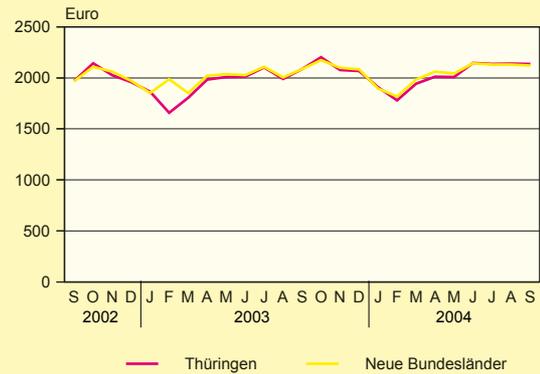


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

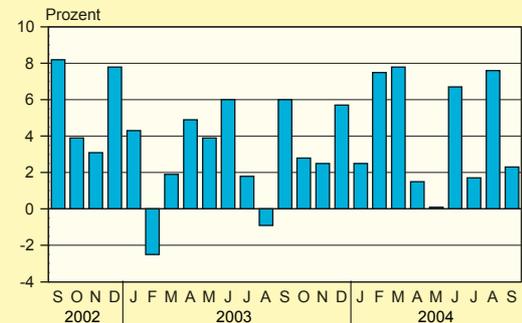


Thüringer Landesamt für Statistik

## Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

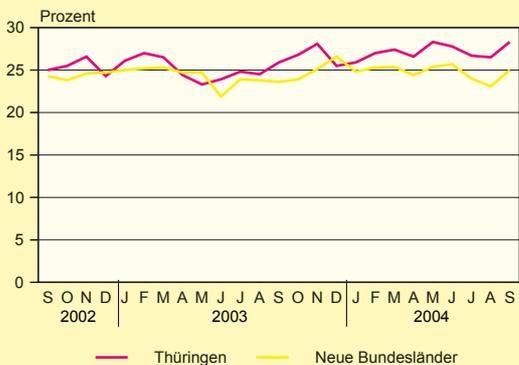


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

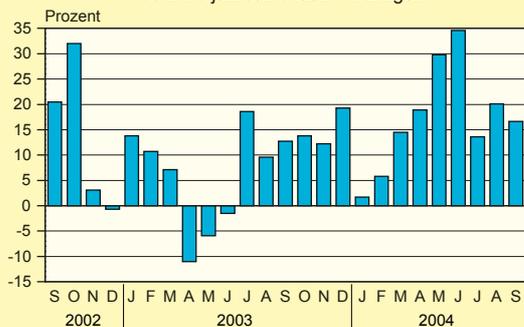


Thüringer Landesamt für Statistik

## Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

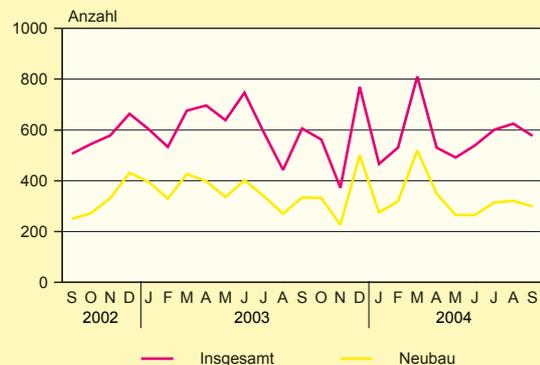


### Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

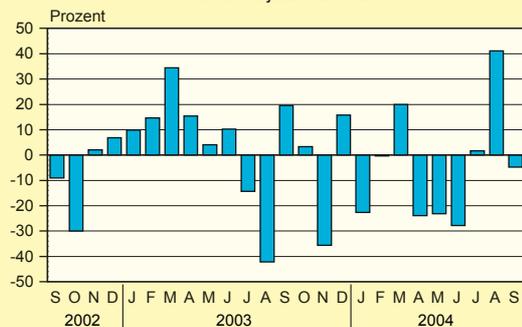


Thüringer Landesamt für Statistik

## Baugenehmigungen



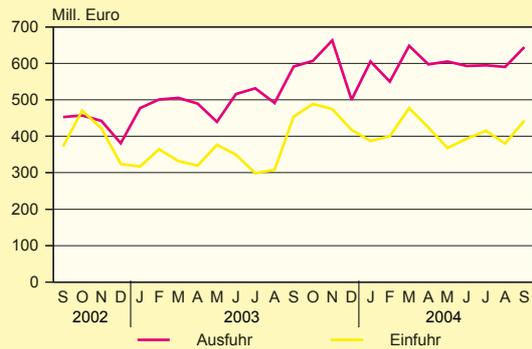
### Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



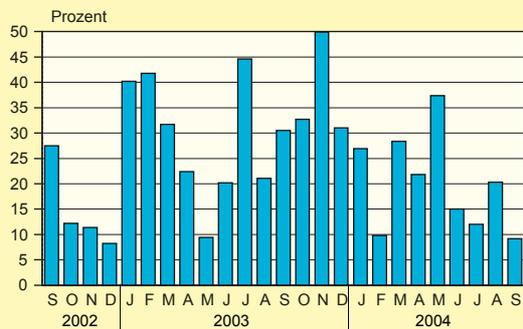
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Außenhandel



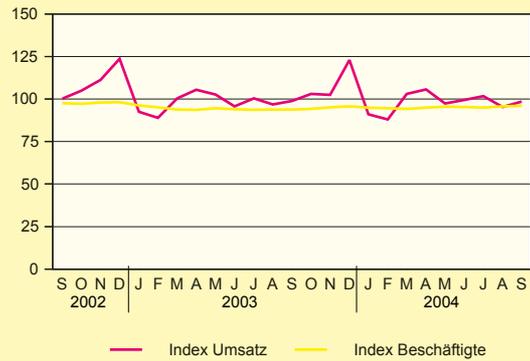
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



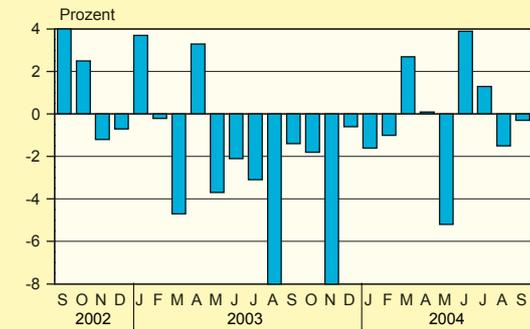
Thüringer Landesamt für Statistik

## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



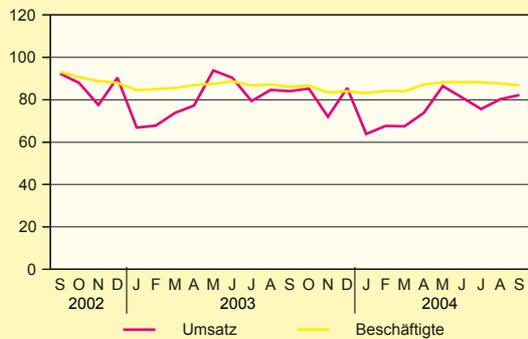
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



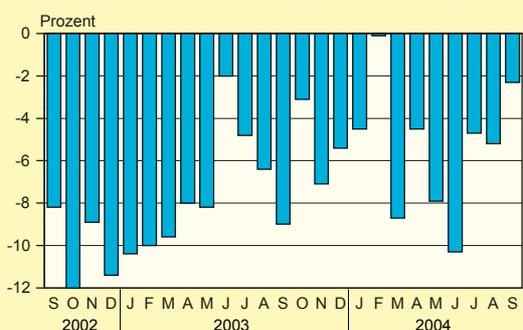
Thüringer Landesamt für Statistik

## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

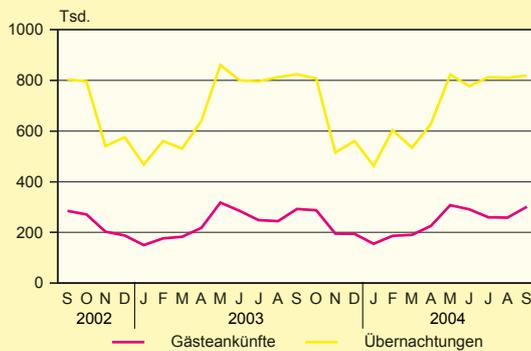


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

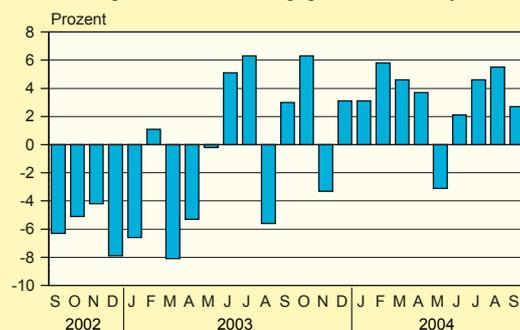


Thüringer Landesamt für Statistik

## Beherbergungen



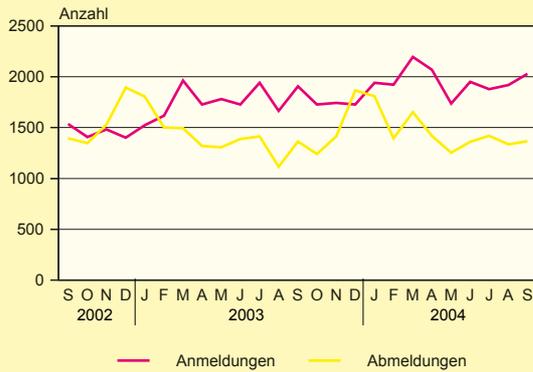
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



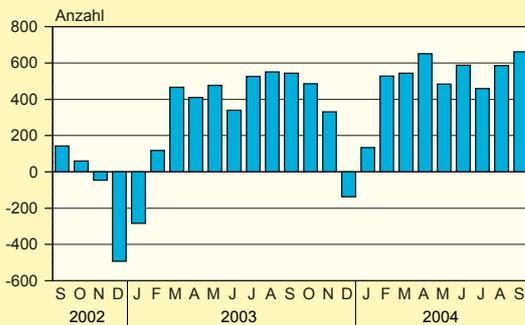
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Gewerbean- und -abmeldungen

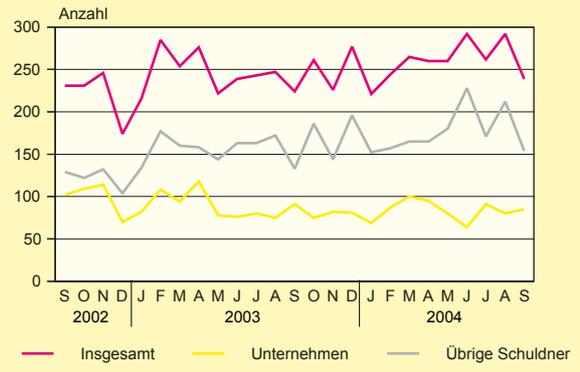


### Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

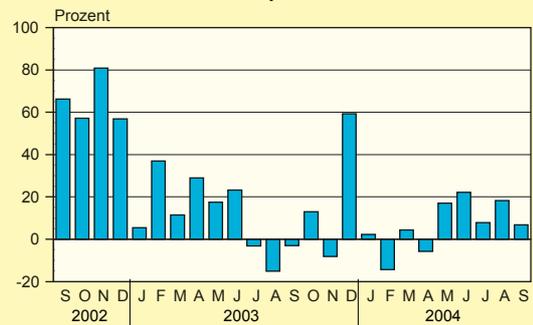


Thüringer Landesamt für Statistik

## Insolvenzen

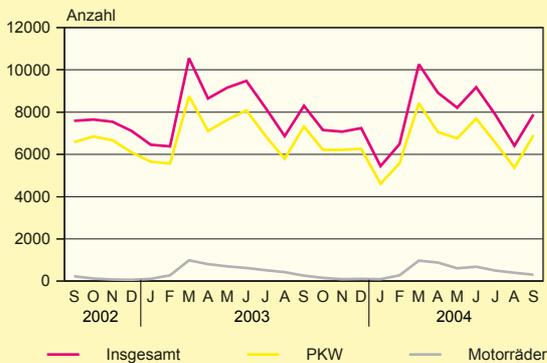


### Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

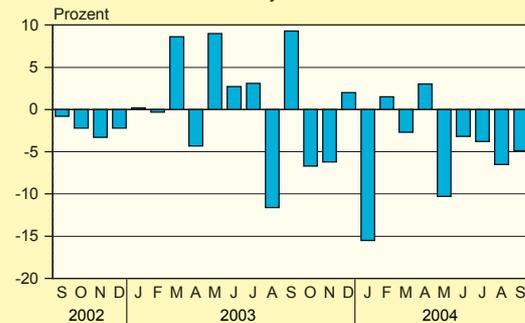


Thüringer Landesamt für Statistik

## Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

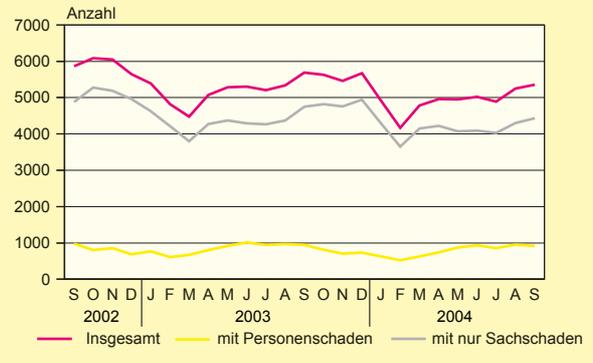


### Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

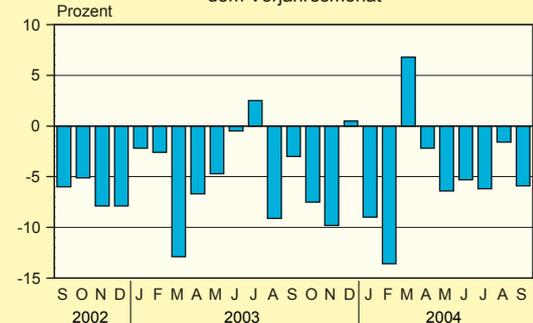


Thüringer Landesamt für Statistik

## Straßenverkehrsunfälle



### Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2004 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	- 0,2	0,2	- 0,2	0,3	1,5	0,9	0,7	0,9
Beschäftigte	0,0	0,9	0,8	0,3	1,4	1,6	1,6	1,7
Umsatz	15,6	- 9,8	- 0,5	14,3	15,6	5,3	11,1	6,4
dav. Inlandsumsatz	16,4	- 8,5	- 0,1	11,4	9,6	2,5	8,1	2,8
Auslandsumsatz	13,6	- 13,3	- 1,3	22,3	34,6	13,6	20,1	16,6
Umsatz je Beschäftigten	15,6	- 10,6	- 1,3	14,0	14,0	3,6	9,3	4,6
Geleistete Arbeitsstunden	9,7	- 5,2	- 0,8	7,3	8,1	- 2,0	6,3	1,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	6,9	- 4,9	- 0,6	- 0,1	3,7	2,4	4,9	2,8
Produktionsindex	16,4	- 9,4	2,8	...	15,9	4,8	16,4	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	9,5	- 6,0	- 8,2	14,4	23,2	12,0	12,7	5,6
Inland	9,3	- 1,8	- 6,8	12,1	11,4	8,6	7,7	1,7
Ausland	9,9	- 13,6	- 10,9	19,1	51,7	19,5	24,6	14,1
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,0	- 0,5	0,0	- 0,5	- 9,4	- 9,8	- 9,8	- 9,0
Beschäftigte	1,6	1,6	1,5	0,0	- 11,9	- 12,6	- 11,6	- 10,5
Umsatz	17,0	5,2	2,7	6,9	- 9,3	- 14,9	- 7,5	- 9,7
Umsatz je Beschäftigten	15,1	3,6	1,2	7,0	2,9	- 2,6	4,6	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	21,6	- 2,3	2,9	2,5	- 3,9	- 17,9	- 4,6	- 9,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	8,5	1,3	1,6	- 0,2	- 6,0	- 11,1	- 4,9	- 8,4
Volumenindex des Auftragseingangs	32,1	- 26,9	6,2	- 2,9	21,1	- 0,9	1,3	- 3,7
Produktionsindex	20,1	- 2,6	2,4	...	- 2,1	- 16,8	- 4,1	...
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>								
Betriebe	- 1,0	.	.	- 1,4	- 7,7	.	.	- 8,7
Beschäftigte	1,2	.	.	1,1	- 9,8	.	.	- 8,7
Umsatz	17,6	.	.	3,9	- 12,6	.	.	- 14,7
Umsatz je Beschäftigten	16,2	.	.	2,8	- 3,1	.	.	- 6,6
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	12,1	- 3,6	2,1	5,8	12,7	- 3,1	15,3	6,5
Gewerbeabmeldungen	8,5	4,3	- 6,1	2,5	- 2,0	0,4	19,7	0,4
<b>Insolvenzen</b>	12,3	- 10,3	11,5	- 18,2	22,2	7,8	18,2	6,7
<b>Verbraucherpreisindex</b>	0,0	0,4	0,2	- 0,4	1,6	1,8	2,1	1,7
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	- 2,1	3,4	- 1,3	- 2,5	- 2,6	- 1,5	- 1,6	- 1,2
Kurzarbeiter	- 9,4	- 17,7	- 1,1	- 14,4	- 33,3	- 38,1	- 36,2	- 42,8
Offene Stellen	6,5	0,4	0,6	- 1,7	- 21,2	- 20,5	- 22,2	- 16,9
Beschäftigte in ABM	17,6	11,9	6,3	3,6	0,5	11,2	15,5	15,1

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
August 2004							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	1 953	8 341	39 593	47 934	23,4	4,1
Beschäftigte	1000	148	645	5 397	6 042	23,0	2,5
Umsatz	Mill. Euro	1 878	9 930	98 828	108 758	18,9	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 381	7 632	60 093	67 725	18,1	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	498	2 298	38 735	41 033	21,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 667	15 396	18 312	18 000	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	19 836	87 624	633 940	721 564	22,6	2,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	296	1 365	16 516	17 881	21,6	1,7
Produktionsindex	2000 = 100	129,9	...	...	...	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	122,5	...	...	94,2	x	x
Inland	2000 = 100	114,1	...	...	90,5	x	x
Ausland	2000 = 100	145,1	...	...	98,8	x	x
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	376	2 267	6 166	8 433	16,6	4,5
Beschäftigte	1000	17	110	315	425	15,8	4,1
Umsatz	Mill. Euro	171	1 156	3 661	4 817	14,8	3,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 878	10 551	11 606	11 334	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 129	12 832	30 403	43 235	16,6	4,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	37	233	886	1 119	15,9	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	81,2	74,3	77,8	77,0	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	76,1	...	...	83,1	x	x
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 919	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 334	...	...	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>							
	Anzahl	292	...	...	9 985	...	2,9
<b>Verbraucherpreisindex</b>							
	2000 = 100	107,0	106,1 <sup>4)</sup>	106,9 <sup>4)</sup>	106,7	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Arbeitslose	Anzahl	204 214	1 582 181	2 764 337	4 346 518	12,9	4,7
Kurzarbeiter	Anzahl	4 056	23 586	83 656	107 242	17,2	3,8
Offene Stellen	Anzahl	8 308	48 284	239 171	287 455	17,2	2,9
Beschäftigte in ABM	Anzahl	8 728	68 991	22 241	91 232	12,7	9,6

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen August 2004							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	0,7	1,8	- 1,4	- 0,9
Beschäftigte	0,8	0,7	0,4	0,4	1,6	1,1	- 2,0	- 1,7
Umsatz	- 0,5	0,5	- 8,8	- 8,1	11,1	12,4	10,4	10,5
darunter: Inlandumsatz	- 0,1	1,7	- 6,5	- 5,6	8,1	13,4	7,5	8,1
Auslandsumsatz	- 1,3	- 3,0	- 12,3	- 11,8	20,1	9,1	15,2	14,8
Umsatz je Beschäftigten	- 1,3	- 0,2	- 9,2	- 8,5	9,3	11,1	12,7	12,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,8	0,2	- 8,8	- 7,8	6,3	5,6	2,9	3,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,0	4,9	3,9	- 0,2	0,1
Produktionsindex	2,8	...	...	...	16,4	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 8,2	...	...	- 8,2	12,7	...	...	9,9
Inland	- 6,8	...	...	- 6,4	7,7	...	...	8,9
Ausland	- 10,9	...	...	- 10,2	24,6	...	...	11,3
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,0	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 9,8	- 8,1	- 7,4	- 7,6
Beschäftigte	1,5	0,5	0,2	0,2	- 11,6	- 10,8	- 8,4	- 9,0
Umsatz	2,7	3,8	- 5,5	- 3,4	- 7,5	- 9,9	- 5,0	- 6,2
Umsatz je Beschäftigten	1,2	3,3	- 5,6	- 3,6	4,6	1,0	3,7	3,1
Geleistete Arbeitsstunden	2,9	1,5	- 12,2	- 8,5	- 4,6	- 6,0	- 3,5	- 4,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,6	0,5	1,2	1,0	- 4,9	- 5,2	- 5,7	- 5,6
Volumenindex des Auftragseingangs	6,2	4,6	- 3,6	- 1,8	1,3	- 4,9	- 3,8	- 4,1
Produktionsindex	2,4	...	...	- 9,6	- 4,1	...	...	- 3,3
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	2,1	...	...	...	15,3	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 6,1	...	...	...	19,7	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>								
	11,5	...	...	- 1,7	18,2	...	...	29,1
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	0,2	0,2 <sup>4)</sup>	0,2 <sup>4)</sup>	0,2	2,1	2,1 <sup>4)</sup>	2,0 <sup>4)</sup>	2,0
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	- 1,3	- 1,1	0,2	- 0,3	- 1,6	- 0,6	1,5	0,8
Kurzarbeiter	- 1,1	- 8,1	- 25,3	- 22,1	- 36,2	- 24,6	- 29,4	- 28,4
Offene Stellen	0,6	- 2,8	- 3,1	- 3,1	- 22,2	- 29,9	- 16,7	- 19,3
Beschäftigte in ABM	6,3	7,1	2,9	6,1	15,5	7,0	8,9	7,5

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 440	2 421	2 402	2 382
2	darunter Ausländer	1000	42	44	46	47
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>						
3	Eheschließungen	Anzahl	756	715	716	698
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,7	3,5	3,6	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 465	1 446	1 417	1 409
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,2	7,2	7,1	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	7	5	7	6
8	je 1 000 Geborene	aT	4,6	3,6	4,9	3,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 173	2 125	2 167	2 185
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,7	10,5	10,8	11,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	6	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,2	4,1	4,2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 709	- 679	- 749	- 776
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,5	- 3,4	- 3,7	- 3,9
<b>Wanderungen</b>						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 829	2 939	2 878	2 798
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	685	747	670	557
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 660	3 915	3 735	3 588
18	darunter in das Ausland	Anzahl	549	488	479	443
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 831	- 977	- 857	- 790
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 286	5 194	5 195	5 307
<b>Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></b>						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	821 734	796 307	771 896	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	193 610	194 078	201 103	210 591
davon						
23	Männer	Anzahl	88 506	91 915	99 390	105 382
24	Frauen	Anzahl	105 104	102 164	101 714	105 209
25	Ausländer	Anzahl	2 569	2 716	3 204	3 380
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 029	22 999	25 206	25 098
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	16,5	17,2	18,1
darunter						
28	Männer	%	14,7	15,2	16,5	17,6
29	Frauen	%	18,4	17,8	17,9	18,6
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	13,9	14,3	14,0
31	Kurzarbeiter	Anzahl	3 875	5 465	6 934	6 524
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	...	...	...	79 965
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	13 967	13 819	13 536	10 090
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	22 879	17 659	12 707	8 110
<b>Leistungsempfänger von</b>						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	100 980	95 955	95 448	91 182
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	81 181	87 596	100 453	117 878
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	810	760	673	545

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2 378	2 377	2 375	2 373	2 372	2 370	2 368	2 367	2 366	2 365	2 363	2 362	...	1
47	47	48	47	47	47	47	48	48	48	47	48	...	2
831	580	357	656	197	341	403	791	1 197	1 064	1 286	1 328	...	3
4,3	2,9	1,8	3,3	1,0	1,8	2,0	4,1	6,0	5,5	6,4	6,6	...	4
1 649	1 396	1 246	1 521	1 266	1 306	1 368	1 366	1 300	1 535	1 573	1 605	...	5
8,4	6,9	6,4	7,5	6,3	6,9	6,8	7,0	6,5	7,9	7,8	8,0	...	6
7	7	1	6	2	5	5	8	2	3	3	7	...	7
4,2	5,0	0,8	3,9	1,6	3,8	3,6	5,8	1,5	2,0	1,9	4,3	...	8
2 036	2 031	2 031	2 514	2 097	2 069	2 320	2 116	1 846	2 154	1 987	2 135	...	9
10,4	10,1	10,4	12,5	10,4	11,0	11,5	10,9	9,2	11,1	9,9	10,6	...	10
3	7	5	7	9	7	6	2	9	6	8	7	...	11
2,0	4,7	3,8	4,7	6,8	5,6	4,3	1,5	6,6	4,2	5,2	4,5	...	12
- 387	- 635	- 785	- 993	- 831	- 763	- 952	- 750	- 546	- 619	- 414	- 530	...	13
- 2,0	- 3,1	- 4,0	- 4,9	- 4,1	- 4,1	- 4,7	- 3,9	- 2,7	- 3,2	- 2,1	- 2,6	...	14
3 515	4 051	2 853	2 525	2 391	2 188	2 621	2 555	2 114	2 654	2 813	3 359	...	15
801	918	499	414	485	432	631	569	440	582	565	620	...	16
4 707	4 622	3 386	3 714	3 155	2 892	3 317	3 068	2 497	3 329	3 908	4 552	...	17
544	466	486	420	578	465	614	458	413	534	621	605	...	18
- 1 192	- 571	- 533	- 1 189	- 764	- 704	- 696	- 513	- 383	- 675	- 1 095	- 1 193	...	19
5 875	6 365	5 469	6 041	4 926	4 425	4 698	4 330	4 012	4 629	5 054	5 775	...	20
<b>753 407</b>	.	.	<b>734 165</b>	.	.	...	.	.	...	.	.	...	<b>21</b>
<b>201 407</b>	<b>195 687</b>	<b>196 485</b>	<b>205 810</b>	<b>223 661</b>	<b>225 950</b>	<b>221 381</b>	<b>213 438</b>	<b>204 351</b>	<b>200 063</b>	<b>206 911</b>	<b>204 214</b>	<b>199 025</b>	<b>22</b>
95 693	92 506	94 363	103 279	119 004	121 435	116 929	108 867	102 187	97 946	100 344	98 045	95 307	23
105 714	103 181	102 122	102 531	104 657	104 515	104 452	104 571	102 164	102 117	106 567	106 169	103 718	24
3 340	3 360	3 374	3 500	3 631	3 601	3 659	3 726	3 646	3 636	3 639	3 634	3 616	25
26 581	22 707	21 557	21 661	23 571	24 873	24 710	23 735	22 180	22 082	28 052	28 039	26 729	26
<b>17,4</b>	<b>16,9</b>	<b>16,9</b>	<b>17,7</b>	<b>19,3</b>	<b>19,5</b>	<b>19,1</b>	<b>18,4</b>	<b>18,0</b>	<b>17,6</b>	<b>18,2</b>	<b>18,0</b>	<b>17,5</b>	<b>27</b>
16,0	15,5	15,8	17,3	19,9	20,3	19,6	18,2	17,5	16,7	17,1	16,8	16,3	28
18,8	18,3	18,2	18,2	18,6	18,6	18,6	18,6	18,6	18,5	19,4	19,3	18,8	29
14,8	12,6	12,0	12,1	13,1	13,8	13,8	13,2	13,4	13,4	17,0	17,0	16,2	30
6 067	5 503	5 873	4 768	5 293	5 703	5 764	5 954	5 500	4 984	4 100	4 056	3 470	31
80 638	80 381	81 119	83 099	85 118	85 571	86 147	86 861	86 554	86 591	87 651	88 029	87 536	32
7 053	5 784	6 278	5 116	4 393	4 693	6 306	6 324	7 417	6 948	6 884	5 995	6 225	33
9 826	8 865	7 889	6 633	6 310	6 685	7 387	7 730	7 723	8 228	8 258	8 308	8 164	34
7 857	8 021	7 996	7 074	6 277	5 982	5 290	5 267	6 238	7 337	8 212	8 728	9 046	35
79 696	76 728	78 725	86 733	99 970	101 445	95 310	86 067	78 948	75 472	77 742	74 362	72 566	36
118 644	117 604	117 764	118 840	121 008	122 547	123 682	123 157	122 150	121 653	121 788	121 141	120 274	37
547	503	484	472	422	413	392	415	386	369	407	403	405	38

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
<b>1</b>	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	1 742	1 668	1 564	1 754
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	25	23	22	26
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	318	302	266	291
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	657	627	612	641
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	743	717	665	797
<b>6</b>	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 665</b>	<b>1 688</b>	<b>1 563</b>	<b>1 436</b>
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	17	21	20	16
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	309	320	282	235
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	740	726	659	582
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	599	621	602	602
<b>11</b>	<b>Neuerrichtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 399</b>	<b>1 341</b>	<b>1 274</b>	<b>1 508</b>
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	20	20	23
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	262	240	215	247
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	463	451	452	526
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	651	630	587	711
<b>16</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 320</b>	<b>1 367</b>	<b>1 258</b>	<b>1 169</b>
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	13	18	17	13
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	240	252	223	188
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	581	580	519	471
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	485	517	499	497
<b>Landwirtschaft</b>						
<b>21</b>	<b>Schlachtungen insgesamt <sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>144 595</b>	<b>138 447</b>	<b>141 148</b>	<b>136 719</b>
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	7 080	6 586	6 566	5 892
23	Kälber	Stück	204	193	184	169
24	Schweine	Stück	136 556	130 909	133 737	129 998
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt <sup>1)</sup>	Stück	140 960	134 783	137 758	133 511
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 763	6 216	6 240	5 584
27	Kälber	Stück	179	150	161	152
28	Schweine	Stück	133 515	127 930	130 920	127 348
<b>29</b>	<b>Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt</b>	<b>Tonnen</b>	<b>14 286</b>	<b>13 648</b>	<b>13 924</b>	<b>13 426</b>
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	2 012	1 880	1 852	1 642
31	Kälber	Tonnen	14	13	13	12
32	Schweine	Tonnen	12 249	11 745	12 050	11 763
<b>33</b>	<b>Rohmilchanlieferung an Molkereien</b>	<b>Tonnen</b>	<b>77 221</b>	<b>75 804</b>	<b>74 138</b>	<b>75 289</b>
<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung</b>						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 168	43 738	43 545	41 087
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,3	25,1	24,9	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1 906	1 726	1 743	1 726	1 942	1 923	2 195	2 070	1 738	1 949	1 879	1 919	2 030	1
27	21	22	23	27	42	43	45	41	29	37	39	28	2
291	267	258	289	326	354	425	385	343	352	310	328	334	3
680	625	666	634	723	668	715	751	598	676	606	637	676	4
908	813	797	780	866	859	1 012	889	756	892	926	915	992	5
<b>1 362</b>	<b>1 241</b>	<b>1 413</b>	<b>1 864</b>	<b>1 808</b>	<b>1 396</b>	<b>1 651</b>	<b>1 420</b>	<b>1 254</b>	<b>1 361</b>	<b>1 420</b>	<b>1 334</b>	<b>1 368</b>	<b>6</b>
12	12	19	22	19	16	14	13	18	19	13	17	19	7
210	193	216	332	303	237	260	232	215	221	207	210	210	8
590	512	564	765	770	545	644	593	516	551	612	559	582	9
550	524	614	745	716	598	733	582	505	570	588	548	557	10
<b>1 629</b>	<b>1 519</b>	<b>1 535</b>	<b>1 436</b>	<b>1 599</b>	<b>1 655</b>	<b>1 922</b>	<b>1 813</b>	<b>1 526</b>	<b>1 721</b>	<b>1 627</b>	<b>1 713</b>	...	<b>11</b>
23	19	22	21	25	39	42	43	40	29	34	35	...	12
252	238	229	217	266	296	369	350	302	302	271	291	...	13
550	538	559	512	565	551	598	624	490	572	491	547	...	14
804	724	725	686	743	769	913	796	694	818	831	840	...	15
<b>1 106</b>	<b>1 016</b>	<b>1 168</b>	<b>1 526</b>	<b>1 405</b>	<b>1 073</b>	<b>1 318</b>	<b>1 167</b>	<b>1 031</b>	<b>1 124</b>	<b>1 165</b>	<b>1 094</b>	...	<b>16</b>
8	11	15	20	18	14	13	11	17	19	9	15	...	17
169	158	174	249	219	163	196	185	163	181	162	161	...	18
480	411	460	632	592	415	516	497	432	465	506	457	...	19
449	436	519	625	576	481	593	474	419	459	488	461	...	20
<b>135 780</b>	<b>130 223</b>	<b>140 690</b>	<b>138 343</b>	<b>135 616</b>	<b>127 554</b>	<b>145 436</b>	<b>127 419</b>	<b>124 921</b>	<b>129 308</b>	<b>118 201</b>	<b>128 690</b>	<b>129 316</b>	<b>21</b>
5 746	5 540	6 552	5 615	5 837	4 997	5 486	4 787	3 798	4 185	4 112	4 296	4 601	22
148	194	202	295	112	126	208	164	127	130	118	118	149	23
129 363	123 519	132 797	131 538	129 233	121 887	139 119	121 304	120 490	124 601	113 529	123 907	123 984	24
135 045	127 012	132 964	131 340	130 398	122 769	141 831	125 571	124 058	128 703	117 690	128 332	128 706	25
5 652	5 164	5 849	5 095	5 431	4 567	5 127	4 582	3 693	4 102	4 049	4 258	4 542	26
141	173	178	262	102	104	186	151	121	126	111	114	134	27
128 902	121 092	126 371	125 516	124 677	117 779	136 062	119 920	119 832	124 188	113 174	123 638	123 564	28
<b>13 498</b>	<b>12 825</b>	<b>13 573</b>	<b>13 217</b>	<b>13 316</b>	<b>12 318</b>	<b>14 138</b>	<b>12 480</b>	<b>12 195</b>	<b>12 683</b>	<b>11 633</b>	<b>12 590</b>	<b>12 717</b>	<b>29</b>
1 637	1 528	1 731	1 519	1 603	1 345	1 513	1 343	1 107	1 246	1 189	1 255	1 344	30
12	15	14	21	6	8	13	11	10	8	8	8	11	31
11 844	11 272	11 818	11 668	11 700	10 955	12 602	11 109	11 070	11 423	10 428	11 320	11 353	32
<b>72 921</b>	<b>72 716</b>	<b>69 675</b>	<b>73 946</b>	<b>75 640</b>	<b>71 797</b>	<b>76 647</b>	<b>74 804</b>	<b>77 339</b>	<b>73 746</b>	<b>75 523</b>	<b>74 727</b>	<b>71 685</b>	<b>33</b>
38 673	40 364	39 424	40 998	39 562	37 488	41 551	42 474	41 464	39 771	40 970	40 907	38 372	34
24,9	25,6	24,9	25,4	24,0	22,8	24,4	25,0	25,9	25,6	25,5	25,2	24,8	35

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
1	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	99,6	99,0	107,2
<b>Energie und Wasserversorgung</b>						
2	Betriebe	Anzahl	145	146	142	140
3	Beschäftigte	Anzahl	7 845	7 627	7 603	7 582
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	.	.	.	1 037
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	.	.	.	137
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 375	2 435	2 525	2 624
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe <sup>1)</sup>	Mill. kWh	.	.	.	.
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup></b>						
13	Betriebe	Anzahl	1 715	1 752	1 828	1 912
14	Beschäftigte	Anzahl	132 962	137 927	139 529	143 913
15	darunter Arbeiter	Anzahl	96 327	99 863	100 493	103 710
16	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	18 727	19 097	19 212	19 682
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	157 046	165 428	170 035	179 233
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	94 814	101 498	106 332	110 923
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 588 571	1 641 996	1 688 230	1 803 611
davon						
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 227 001	1 257 930	1 260 439	1 341 931
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	361 570	384 066	427 791	461 679
22	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	103,9	108,6	120,1
davon						
23	Bergbau	2000 = 100	100,0	83,0	89,7	79,5
24	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	105,2	113,8	126,9
25	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	99,2	105,7	117,1
26	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	101,5	95,2	94,3
27	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	109,2	105,5	117,3
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	100,0	100,7	107,2	119,7
davon						
29	aus dem Inland	2000 = 100	100,0	100,2	102,7	113,5
30	aus dem Ausland	2000 = 100	100,0	102,2	119,4	136,2
davon						
31	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	108,4	116,0	134,2
32	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	93,7	102,3	112,4
33	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	89,9	79,0	71,5
34	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	113,5	119,7	135,7
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	78	79	76	75
36	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	141	138	138	137
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 894	1 935	1 981	2 016
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 948	11 905	12 100	12 543
39	Exportquote	%	22,8	23,4	25,3	25,6

1) der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
121,6	122,7	120,5	101,7	100,5	103,8	118,0	109,3	105,2	122,6	112,1	115,3	...	1
140	140	140	140	138	138	138	138	138	138	138	138	138	2
7 588	7 502	7 516	7 573	7 466	7 471	7 477	7 443	7 446	7 434	7 407	7 531	7 528	3
.	.	.	.	1 057	978	1 141	1 015	975	1 073	...	...	...	4
.	.	.	.	142	131	153	136	131	144	...	...	...	5
2 465	2 437	4 073	2 610	2 472	2 473	2 527	2 743	2 553	2 569	2 623	2 467	2 512	6
260	377	374	417	425	395	376	309	316	279	278	287	301	7
255	369	367	409	417	387	367	303	307	273	273	283	296	8
37	45	37	89	73	123	105	55	54	61	60	52	56	9
.	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
1 110	2 160	2 222	2 855	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12
1 940	1 940	1 954	1 965	1 937	1 940	1 942	1 955	1 957	1 954	1 957	1 953	1 958	13
146 205	146 568	146 584	146 261	144 343	143 663	144 079	145 639	145 749	145 751	147 099	148 291	148 694	14
105 836	106 000	105 835	105 750	104 061	103 429	103 756	104 917	104 867	104 997	106 275	107 255	107 520	15
20 926	20 985	20 511	17 961	19 846	19 411	21 854	20 147	19 214	21 082	19 986	19 836	21 283	16
178 622	189 894	212 251	185 385	173 528	166 741	179 504	178 028	178 839	191 706	183 145	182 825	182 865	17
108 619	108 443	135 511	114 621	111 339	108 165	111 623	111 584	113 423	120 830	114 097	112 714	112 403	18
2 018 314	2 019 849	2 007 098	1 756 409	1 657 027	1 724 059	2 057 016	1 904 913	1 809 736	2 092 578	1 886 990	1 878 453	2 146 600	19
1 496 499	1 478 233	1 442 812	1 309 057	1 228 232	1 257 974	1 493 966	1 397 498	1 297 824	1 511 110	1 382 712	1 380 924	1 538 204	20
521 815	541 616	564 286	447 352	428 795	466 085	563 050	507 415	511 912	581 467	504 278	497 529	608 396	21
134,8	136,6	135,8	116,6	123,4	126,6	140,6	125,9	119,9	139,5	126,4	129,9	...	22
101,9	94,2	79,8	55,0	27,2	36,9	48,0	59,4	64,5	94,5	98,9	95,5	...	23
141,5	138,8	137,0	119,4	137,7	135,7	145,8	138,7	134,9	154,0	143,3	136,5	...	24
137,0	146,1	149,2	117,0	109,3	120,8	143,5	117,5	110,2	134,5	113,5	130,9	...	25
107,4	103,4	95,8	86,6	94,4	104,1	109,7	91,8	85,8	106,0	90,5	91,9	...	26
124,9	127,1	125,0	119,3	121,7	121,8	134,0	120,4	110,9	124,4	118,9	125,5	...	27
132,7	136,8	135,2	108,0	118,2	118,6	147,0	128,4	129,6	141,9	133,4	122,5	140,1	28
125,7	125,5	122,3	101,5	111,3	108,8	137,0	119,6	114,0	124,6	122,4	114,1	127,8	29
151,5	167,0	169,6	125,6	136,5	144,8	173,8	152,0	171,5	188,4	162,8	145,1	172,9	30
145,9	147,2	141,9	115,2	143,5	136,2	167,0	151,4	154,0	162,3	155,9	137,4	154,9	31
127,1	135,5	137,9	106,1	101,1	107,8	137,0	115,4	115,6	130,7	117,6	116,7	135,2	32
83,4	78,0	74,4	63,3	68,8	76,8	91,0	69,2	75,3	96,3	95,7	68,6	79,1	33
146,3	153,3	151,5	137,1	125,7	127,0	150,2	136,8	125,3	134,4	135,0	129,7	152,2	34
75	76	75	74	75	74	74	74	74	75	75	76	76	35
143	143	140	123	137	135	152	138	132	145	136	134	143	36
1 965	2 035	2 372	2 051	1 974	1 914	2 021	1 989	2 005	2 144	2 021	1 993	1 986	37
13 805	13 781	13 692	12 009	11 480	12 001	14 277	13 080	12 417	14 357	12 828	12 667	14 436	38
25,9	26,8	28,1	25,5	25,9	27,0	27,4	26,6	28,3	27,8	26,7	26,5	28,3	39

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Baugewerbe insgesamt <sup>1) 2)</sup></b>					
1	Betriebe	Anzahl	1 210	1 021	867	725
2	Beschäftigte	Anzahl	48 856	41 012	32 935	28 458
3	Umsatz	Tsd. Euro	983 515	869 630	740 300	676 542
	<b>Bauhauptgewerbe</b>					
4	Betriebe	Anzahl	695	589	499	417
5	Beschäftigte	Anzahl	32 236	27 262	21 617	18 490
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 425	2 836	2 216	1 943
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	779	508	344	274
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	1 108	926	693	638
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 538	1 403	1 179	1 031
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	44 106	37 720	30 889	27 185
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	14 210	12 770	10 823	9 691
12	Umsatz	Tsd. Euro	231 191	203 408	172 417	158 371
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	228 643	201 210	170 220	155 921
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	41 585	29 096	20 711	16 980
15	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	79 326	71 226	57 352	54 900
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	107 731	100 888	92 157	84 040
17	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	87,1	73,6	70,1
18	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	100,0	86,7	78,0	69,9
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	185 807	160 858	143 970	129 639
20	Auftragsbestand <sup>2)</sup>	Tsd. Euro	839 736	707 896	605 300	544 735
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	46	46	43	44
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	128	127	127	129
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 809	1 852	1 930	1 994
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 172	7 461	7 976	8 565
	<b>Ausbaugewerbe <sup>2)</sup></b>					
25	Betriebe	Anzahl	519	435	371	311
26	Beschäftigte	Anzahl	16 657	13 950	11 549	9 980
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	5 573	4 600	3 812	3 336
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	58 636	50 881	42 808	37 757
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	18 916	17 314	14 814	12 651
30	Umsatz	Tsd. Euro	289 943	259 405	223 050	201 428
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	279 817	249 214	214 615	192 799
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	32	31	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	409	406	408	413
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 656	4 889	4 989	5 051
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 406	18 595	19 314	20 183

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
720	.	.	698	.	.	675	.	.	664	.	.	656	1
29 450	.	.	27 580	.	.	23 938	.	.	25 935	.	.	26 548	2
794 170	.	.	793 729	.	.	408 729	.	.	593 526	.	.	700 510	3
411	403	401	398	393	389	386	380	378	378	376	376	374	4
19 371	19 427	18 948	17 969	15 511	14 834	14 940	16 163	16 561	16 828	17 094	17 349	17 343	5
2 403	2 358	2 108	1 493	963	1 063	1 482	1 746	1 742	2 118	2 069	2 129	2 182	6
351	315	273	205	150	137	202	239	237	277	271	263	272	7
738	747	691	499	334	404	529	555	571	690	688	675	685	8
1 314	1 295	1 144	789	479	522	751	952	934	1 151	1 110	1 191	1 225	9
30 878	33 082	28 468	27 328	20 510	17 624	20 477	23 954	24 568	26 763	27 378	28 169	28 327	10
9 559	9 711	10 884	9 834	9 104	8 796	8 563	8 587	8 707	9 331	9 177	8 970	8 731	11
202 974	198 912	200 448	160 747	74 666	75 981	111 490	127 117	135 498	158 531	166 811	171 369	183 270	12
199 272	196 200	198 431	158 062	74 037	75 237	110 326	125 532	134 081	156 379	164 987	169 372	181 250	13
19 989	18 958	17 640	17 134	9 308	6 886	11 566	14 097	14 492	15 764	14 571	14 724	14 936	14
66 309	65 158	66 020	60 209	31 113	30 046	41 165	42 426	44 857	54 426	57 462	59 138	52 550	15
112 975	112 083	114 771	80 719	33 616	38 305	57 595	69 009	74 732	86 189	92 954	95 510	113 764	16
85,9	85,2	77,9	57,9	36,9	40,2	55,5	64,3	63,6	76,4	74,3	76,1	...	17
81,8	67,4	60,5	62,6	33,6	45,2	93,4	69,8	79,1	104,5	76,4	81,2	78,8	18
151 209	124 467	111 929	115 791	62 111	84 001	173 530	129 756	149 245	196 464	144 039	154 211	149 931	19
547 162	.	.	478 084	.	.	530 087	.	.	613 657	.	.	623 305	20
47	48	47	45	39	38	39	43	44	45	45	46	46	21
150	147	135	102	78	91	124	133	129	153	147	149	152	22
2 088	2 203	2 077	2 068	1 909	1 781	1 944	2 013	2 009	2 145	2 138	2 141	2 137	23
10 478	10 239	10 579	8 946	4 814	5 122	7 462	7 865	8 182	9 421	9 758	9 878	10 567	24
309	.	.	300	.	.	289	.	.	286	.	.	282	25
10 079	.	.	9 611	.	.	8 998	.	.	9 107	.	.	9 205	26
3 537	.	.	3 255	.	.	2 924	.	.	3 035	.	.	3 238	27
39 144	.	.	38 296	.	.	33 291	.	.	34 525	.	.	36 035	28
12 238	.	.	12 531	.	.	11 688	.	.	11 926	.	.	11 629	29
209 845	.	.	233 621	.	.	146 593	.	.	172 380	.	.	179 061	30
200 788	.	.	223 126	.	.	137 807	.	.	164 117	.	.	171 559	31
33	.	.	32	.	.	31	.	.	32	.	.	33	32
431	.	.	420	.	.	405	.	.	414	.	.	435	33
5 098	.	.	5 288	.	.	4 999	.	.	5 101	.	.	5 178	34
20 820	.	.	24 308	.	.	16 292	.	.	18 928	.	.	19 453	35

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bautätigkeit</b>						
<b>1</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen <sup>1)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>758</b>	<b>686</b>	<b>596</b>	<b>602</b>
2	Wohngebäude	Anzahl	595	539	473	500
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	91 680	74 746	64 639	67 305
4	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	71	59	49	54
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	163	147	123	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	100 240	86 682	64 041	72 959
7	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	101	88	69	63
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	663	519	414	429
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 380	2 785	2 285	2 403
<b>10</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude</b>	<b>Anzahl</b>	<b>464</b>	<b>395</b>	<b>334</b>	<b>357</b>
11	Wohngebäude	Anzahl	368	310	265	297
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	352	297	258	290
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	63 741	51 923	43 387	48 374
14	umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	298	247	204	229
15	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	55	45	38	42
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	96	86	69	59
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	74 436	61 829	44 817	56 867
18	umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	542	536	399	409
19	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	84	80	61	57
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	524	418	345	370
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 693	2 221	1 847	2 034
<b>22</b>	<b>Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt <sup>1) 2)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>902</b>	<b>732</b>	<b>648</b>	<b>605</b>
23	Wohngebäude	Anzahl	734	578	522	487
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	119 196	90 098	72 764	68 433
25	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	91	67	57	51
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	168	154	127	118
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	93 007	97 333	80 646	93 024
28	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	98	97	78	65
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	908	670	512	442
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 555	3 226	2 699	2 364
<b>Handel und Gastgewerbe</b>						
<b>Außenhandel</b>						
<b>31</b>	<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>375 538</b>	<b>420 663</b>	<b>423 851</b>	<b>525 977</b>
Ausfuhr nach Warengruppen						
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	23 242	25 598	22 791	18 404
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	352 296	395 064	401 060	483 619
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 983	3 070	4 060	4 390
35	Halbwaren	Tsd. Euro	29 859	37 443	38 898	36 494
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	320 454	354 551	358 103	442 734
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern</b>						
37	Italien	Tsd. Euro	39 583	50 871	35 278	52 797
38	Frankreich	Tsd. Euro	38 350	39 386	44 588	56 317
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	32 192	37 735	36 012	36 603
40	Niederlande	Tsd. Euro	25 994	24 430	25 661	33 441
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	19 231	24 139	25 864	31 482
42	Österreich	Tsd. Euro	21 584	24 050	25 051	27 133
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-25)	Tsd. Euro	.	.	.	.
<b>44</b>	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>312 627</b>	<b>345 914</b>	<b>352 579</b>	<b>375 321</b>
Einfuhr nach Warengruppen						
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	19 389	22 298	23 291	24 990
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	293 238	323 616	329 288	325 037
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 833	10 737	13 614	10 163
48	Halbwaren	Tsd. Euro	18 476	11 433	10 834	9 988
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	272 930	301 447	304 840	304 886
<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern</b>						
50	Niederlande	Tsd. Euro	43 284	32 011	34 389	28 083
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	26 061	30 547	32 949	24 303
52	Taiwan	Tsd. Euro	24 371	29 231	28 749	32 031
53	Spanien	Tsd. Euro	17 012	28 742	16 822	31 879
54	Frankreich	Tsd. Euro	20 411	22 976	22 858	25 266
55	Österreich	Tsd. Euro	15 564	22 841	18 320	26 231
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-25)	Tsd. Euro	.	.	.	.

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
<b>606</b>	<b>562</b>	<b>372</b>	<b>769</b>	<b>466</b>	<b>531</b>	<b>811</b>	<b>530</b>	<b>491</b>	<b>539</b>	<b>601</b>	<b>625</b>	<b>577</b>	<b>1</b>
466	465	304	647	388	453	693	427	415	430	455	462	409	2
54 642	62 144	41 121	98 079	51 057	59 574	91 938	62 812	51 293	58 592	56 078	56 735	50 980	3
45	53	35	81	44	50	77	54	45	44	46	47	43	4
140	97	68	122	78	78	118	103	76	109	146	163	168	5
87 552	65 388	83 049	70 176	24 374	61 957	43 124	37 669	50 377	51 364	92 914	92 411	87 220	6
72	58	55	72	30	57	51	45	52	48	109	88	66	7
402	423	285	666	387	412	619	416	336	261	376	317	371	8
2 170	2 246	1 559	3 550	2 056	2 320	3 606	2 487	2 017	1 999	2 096	2 073	1 964	9
<b>334</b>	<b>332</b>	<b>227</b>	<b>500</b>	<b>276</b>	<b>319</b>	<b>519</b>	<b>350</b>	<b>265</b>	<b>266</b>	<b>314</b>	<b>321</b>	<b>300</b>	<b>10</b>
245	261	188	432	234	281	460	281	221	204	224	232	205	11
240	255	182	410	230	273	455	274	215	195	215	228	200	12
38 066	42 773	29 094	79 485	39 741	44 277	72 366	50 091	37 034	35 921	36 981	38 917	34 189	13
182	199	139	380	186	212	346	240	178	180	177	182	167	14
35	38	26	70	34	39	64	44	34	32	32	33	29	15
89	71	39	68	42	38	59	69	44	62	90	89	95	16
48 374	56 733	79 048	57 582	18 731	41 571	33 464	29 629	38 977	19 901	74 830	34 494	68 952	17
602	406	291	397	169	211	341	248	237	184	765	344	652	18
66	53	53	63	27	32	47	40	47	33	92	52	58	19
321	343	235	635	311	329	528	376	304	276	280	292	286	20
1 739	1 788	1 250	3 236	1 638	1 854	3 102	2 087	1 616	1 521	1 527	1 611	1 446	21
<b>383</b>	.	.	<b>6 273</b>	.	.	<b>543</b>	.	.	<b>253</b>	.	.	...	<b>22</b>
308	.	.	5 080	.	.	411	.	.	199	.	.	...	23
41 036	.	.	710 286	.	.	59 260	.	.	31 542	.	.	...	24
33	.	.	532	.	.	44	.	.	24	.	.	...	25
75	.	.	1 193	.	.	132	.	.	54	.	.	...	26
95 035	.	.	919 149	.	.	65 395	.	.	73 300	.	.	...	27
44	.	.	609	.	.	71	.	.	38	.	.	...	28
269	.	.	4 633	.	.	390	.	.	227	.	.	...	29
1 667	.	.	24 416	.	.	1 996	.	.	1 152	.	.	...	30
<b>590 817</b>	<b>606 787</b>	<b>663 130</b>	<b>499 554</b>	<b>605 415</b>	<b>550 324</b>	<b>647 944</b>	<b>597 306</b>	<b>604 518</b>	<b>593 346</b>	<b>595 384</b>	<b>590 323</b>	<b>645 086</b>	<b>31</b>
18 195	18 587	23 697	19 152	22 200	20 318	25 235	23 610	17 554	22 376	26 225	19 662	20 101	32
547 051	557 910	607 043	455 822	559 881	505 831	596 000	548 240	553 446	538 413	538 805	538 086	591 033	33
3 523	3 664	4 879	3 367	3 781	4 812	5 554	2 394	3 460	4 006	5 303	7 662	3 088	34
34 613	41 838	26 579	39 138	43 277	35 597	46 507	37 387	41 740	44 102	38 619	36 615	39 873	35
508 915	512 408	575 585	413 317	512 823	465 422	543 939	508 459	508 246	490 305	494 883	493 809	548 072	36
72 091	86 070	81 090	78 843	72 627	81 080	71 519	64 158	60 483	55 116	46 793	46 777	70 512	37
52 526	79 437	81 866	48 097	43 899	47 440	49 215	55 746	52 332	62 153	51 296	62 010	65 921	38
37 999	40 507	30 471	35 930	48 429	37 413	44 686	43 419	36 664	39 866	45 798	39 755	50 656	39
32 504	36 339	38 777	28 443	30 591	28 799	29 359	39 792	31 143	51 417	53 296	30 625	49 642	40
29 297	39 406	42 403	37 665	31 496	35 345	34 012	31 956	32 192	38 042	33 085	48 280	37 601	41
27 600	33 848	32 093	27 822	24 810	23 071	34 400	32 198	31 613	27 103	37 308	34 150	31 958	42
.	.	.	.	388 207	391 069	431 705	406 078	416 014	404 086	376 694	404 336	421 388	43
<b>453 738</b>	<b>489 431</b>	<b>475 348</b>	<b>417 968</b>	<b>387 236</b>	<b>399 586</b>	<b>476 699</b>	<b>424 485</b>	<b>368 436</b>	<b>392 543</b>	<b>415 352</b>	<b>379 772</b>	<b>442 882</b>	<b>44</b>
23 000	26 071	25 724	26 010	35 793	35 075	39 492	37 177	25 350	18 646	36 177	32 302	36 812	45
404 115	433 190	419 301	368 672	327 949	338 960	404 782	360 428	309 453	340 719	342 143	315 894	370 214	46
4 637	5 256	21 788	2 669	3 110	15 009	13 764	13 516	6 748	6 462	2 676	2 955	2 338	47
9 757	10 802	10 126	9 902	11 198	10 681	12 767	9 634	17 267	15 162	8 414	18 108	14 653	48
389 721	417 131	387 388	356 100	313 641	313 270	378 251	337 278	285 438	319 095	331 052	294 830	353 222	49
19 059	21 531	27 272	16 385	18 108	15 871	19 851	22 045	23 713	19 307	42 636	28 747	23 881	50
41 809	45 556	34 997	56 064	26 318	27 624	45 555	34 152	19 872	49 428	43 563	51 357	75 415	51
72 344	73 915	44 296	49 291	28 673	16 292	15 336	23 737	17 605	23 407	18 280	9 265	15 493	52
46 179	43 455	41 286	36 434	41 218	52 179	60 828	49 680	42 433	43 615	52 126	25 714	48 679	53
25 860	27 027	22 164	28 413	21 336	24 732	32 004	26 161	24 340	24 766	30 580	22 233	22 194	54
30 143	37 072	35 831	29 170	24 773	27 185	37 963	31 132	29 086	20 583	20 714	22 476	26 734	55
.	.	.	.	254 991	270 974	317 104	277 648	257 171	245 781	274 597	229 549	249 169	56

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>						
1	Beschäftigte	2000 = 100	100,0	100,6	98,6	94,5
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	100,0	102,5	107,0	103,1
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,0	93,0	86,5	79,1
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	100,0	100,4	102,6	99,4
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	100,0	100,9	94,1	89,8
6	Umsatz <sup>2)</sup>	2000 = 100	100,0	102,2	103,3	100,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	100,0	104,7	114,7	112,3
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,0	99,2	92,8	86,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	100,0	106,7	108,9	110,4
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	100,0	98,3	89,7	87,9
<b>Gastgewerbe</b>						
11	Beschäftigte	2000 = 100	100,0	96,6	92,1	86,0
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	100,0	100,2	98,5	94,8
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	100,0	95,7	91,9	86,1
14	Umsatz <sup>2)</sup>	2000 = 100	100,0	94,6	86,0	80,1
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	100,0	95,9	91,5	87,2
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	100,0	95,3	85,9	78,0
<b>Fremdenverkehr</b>						
17	Gästekünfte	1000	249	245	233	233
18	darunter von Auslandsgästen	1000	15	13	13	14
19	Gästeübernachtungen	1000	745	732	691	681
20	darunter von Auslandsgästen	1000	37	35	33	35
<b>Verkehr</b>						
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	8 404	8 103	7 902	7 958
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 010	6 850	6 753	6 786
23	Lastkraftwagen	Anzahl	703	632	562	583
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	495	432	394	422
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 036	5 860	5 543	5 278
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	951	907	829	822
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 084	4 953	4 714	4 456
28	Getötete Personen	Anzahl	27	25	22	25
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 279	1 220	1 121	1 090
<b>Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr<sup>4) 5)</sup></b>						
30	Fahrgäste	1000	.	.	.	.
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	.	.	.

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

## Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
93,9	94,3	95,1	95,7	95,0	94,5	94,3	95,0	95,5	95,3	94,9	95,7	96,0	1
102,9	103,2	104,4	103,9	106,6	104,2	104,3	104,9	105,9	104,5	105,3	106,8	107,3	2
75,8	78,0	77,8	77,9	78,4	76,7	77,4	78,1	78,8	80,5	79,7	78,1	78,7	3
98,1	97,1	100,7	105,0	96,5	95,6	95,6	95,3	94,8	94,7	94,8	96,2	96,6	4
89,3	89,8	89,9	90,5	89,3	90,6	90,1	91,0	91,4	91,6	90,5	90,8	90,9	5
98,9	103,1	102,4	122,9	91,0	88,0	103,1	105,6	97,4	99,4	101,7	95,4	98,6	6
107,2	112,8	112,4	135,5	106,0	101,0	116,7	122,7	111,9	113,3	116,5	107,4	109,8	7
82,1	84,3	84,7	108,3	74,7	73,6	80,4	85,7	80,1	82,0	83,0	81,6	79,2	8
106,6	109,8	112,3	152,5	91,0	92,6	105,4	103,6	98,4	106,8	108,1	105,1	105,9	9
89,2	93,2	91,5	105,7	76,7	74,1	91,0	91,1	84,7	84,8	86,6	81,3	86,4	10
86,1	86,7	83,4	84,1	83,2	84,2	84,1	87,2	88,3	88,3	88,2	87,7	86,7	11
95,5	94,8	91,4	94,8	92,8	95,0	91,4	97,3	97,3	96,8	96,3	97,6	95,6	12
86,6	87,1	81,7	81,5	80,0	80,8	83,7	87,2	89,2	90,0	89,7	88,5	87,2	13
84,1	85,2	72,0	85,5	63,9	67,6	67,4	73,8	86,5	81,0	75,6	80,2	82,2	14
99,7	99,1	70,6	93,3	66,2	72,3	67,3	78,6	104,1	94,9	84,7	91,5	100,4	15
76,3	77,1	70,6	83,8	58,9	61,6	66,5	72,9	81,4	75,5	74,1	81,3	72,5	16
293	288	196	194	155	187	191	226	308	291	260	258	301	17
21	16	9	9	7	10	11	14	18	19	26	24	22	18
824	807	515	561	463	603	534	627	822	777	813	810	819	19
53	44	24	24	18	29	28	33	46	46	67	65	55	20
8 301	7 144	7 073	7 244	5 450	6 479	10 262	8 915	8 212	9 177	7 886	6 409	7 894	21
7 318	6 209	6 207	6 262	4 617	5 585	8 416	7 066	6 764	7 692	6 564	5 372	6 902	22
596	622	614	674	556	464	643	728	589	605	582	455	546	23
262	159	98	113	101	280	976	884	613	680	504	402	302	24
5 688	5 626	5 457	5 670	4 907	4 166	4 781	4 963	4 949	5 022	4 886	5 248	5 352	25
942	808	703	728	625	520	628	740	876	930	857	949	921	26
4 746	4 818	4 754	4 942	4 282	3 646	4 153	4 223	4 073	4 092	4 029	4 299	4 431	27
22	17	27	31	20	14	12	18	19	14	23	27	26	28
1 219	1 087	908	953	863	716	825	970	1 136	1 239	1 121	1 257	1 166	29
.	.	.	.	.	.	47 222	.	.	...	.	.	...	30
.	.	.	.	.	.	402 194	.	.	...	.	.	...	31

- 5) Quartalsangaben

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Preise</b>						
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>						
1	<b>Alle privaten Haushalte</b>	<b>2000 = 100</b>	<b>100,0</b>	<b>102,3</b>	<b>103,6</b>	<b>104,8</b>
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	100,0	106,2	106,4	106,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	100,0	102,2	106,1	111,8
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	100,0	101,0	101,1	101,0
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	100,0	101,7	101,9	102,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	100,0	101,0	102,1	102,2
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	100,0	103,6	104,9	105,0
8	Verkehr	2000 = 100	100,0	102,8	104,9	107,6
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	100,0	91,5	95,7	96,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	100,0	101,5	103,1	102,9
11	Bildungswesen	2000 = 100	100,0	108,9	114,8	120,1
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2000 = 100	100,0	101,9	106,4	107,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	100,0	103,9	106,8	109,3
<b>Jahresteuerrate</b>						
<b>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</b>						
14	<b>Alle privaten Haushalte</b>	%	...	<b>2,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	6,2	0,2	0,3
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	2,2	3,8	5,4
17	Bekleidung und Schuhe	%	...	1,0	0,1	- 0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	...	1,7	0,2	0,9
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	...	1,0	1,1	0,1
20	Gesundheitspflege	%	...	3,6	1,3	0,1
21	Verkehr	%	...	2,8	2,0	2,6
22	Nachrichtenübermittlung	%	...	- 8,5	4,6	0,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	...	1,5	1,6	- 0,2
24	Bildungswesen	%	...	8,9	5,4	4,6
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	...	1,9	4,4	1,0
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	3,9	2,8	2,3
<b>Baulandpreise</b>						
27	<b>Grundstücksarten insgesamt</b>	<b>Euro je m<sup>2</sup></b>	<b>24,45</b>	<b>23,15</b>	<b>24,50</b>	<b>25,32</b>
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m <sup>2</sup>	36,84	38,89	41,45	40,33
29	Rohbauland	Euro je m <sup>2</sup>	16,43	11,13	12,50	15,43
30	sonstiges Bauland	Euro je m <sup>2</sup>	13,37	12,00	11,56	9,28
31	<b>Preisindex für Wohngebäude (Brutto)</b>	<b>2000 = 100</b>	<b>100,0</b>	<b>99,7</b>	<b>99,6</b>	<b>100,4</b>

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
<b>104,8</b>	<b>104,8</b>	<b>104,6</b>	<b>105,4</b>	<b>105,4</b>	<b>105,6</b>	<b>105,9</b>	<b>106,2</b>	<b>106,4</b>	<b>106,4</b>	<b>106,8</b>	<b>107,0</b>	<b>106,6</b>	<b>1</b>
106,4	106,9	106,9	106,9	107,6	107,1	106,8	107,2	107,8	107,7	107,1	106,2	105,3	2
112,2	112,1	112,1	112,1	111,8	111,7	119,5	120,0	120,0	119,6	120,2	120,3	120,3	3
101,2	102,1	101,9	101,5	100,2	99,8	100,6	100,2	99,8	99,6	98,8	99,0	100,7	4
102,5	102,7	102,7	102,6	102,8	102,8	102,9	103,0	103,1	103,1	103,2	103,8	103,9	5
102,1	102,2	102,1	102,1	102,1	102,4	102,5	102,4	102,4	102,4	102,2	102,0	102,1	6
104,9	105,0	105,2	105,2	125,1	125,2	125,0	127,5	127,5	127,0	128,4	128,6	128,6	7
107,8	107,4	107,3	107,4	107,8	107,9	108,2	109,5	111,0	110,5	111,6	111,6	110,9	8
97,4	97,4	97,0	96,5	96,4	96,2	96,3	95,9	95,6	95,4	95,4	95,3	95,2	9
103,4	102,1	101,1	106,7	100,8	102,7	102,1	101,6	101,2	101,8	103,3	104,1	102,2	10
121,0	121,0	121,0	121,0	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	11
106,7	106,7	106,2	110,9	106,4	107,2	106,5	106,7	106,6	107,7	109,9	109,9	106,9	12
110,0	110,2	110,1	110,0	110,5	110,6	110,6	110,7	110,8	111,6	111,6	111,6	111,6	13
<b>1,2</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>1,2</b>	<b>0,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,4</b>	<b>1,9</b>	<b>1,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,1</b>	<b>1,7</b>	<b>14</b>
1,5	2,5	2,6	2,3	1,8	0,5	-0,1	-	0,6	-	0,5	0,5	-1,0	15
5,6	5,7	5,7	5,7	1,3	0,1	7,1	7,5	7,5	6,7	7,1	7,3	7,2	16
-0,3	0,3	0,3	0,7	-0,3	-1,2	-0,9	-1,3	-1,2	-1,0	-0,5	-0,3	-0,5	17
0,5	0,4	0,6	0,4	0,1	-0,4	-0,4	0,1	0,4	0,4	0,4	1,3	1,4	18
0,1	0,2	0,1	-0,1	-0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	-0,2	-	19
-0,4	-0,1	-	-	18,9	19,0	18,8	21,2	21,7	21,2	22,5	22,9	22,6	20
2,0	1,3	2,2	2,0	0,8	-0,5	-0,1	1,8	4,2	2,8	3,5	2,8	2,9	21
1,6	1,6	1,5	0,7	0,9	0,3	0,4	-0,3	-0,6	-0,8	-0,7	-0,7	-2,3	22
0,3	0,1	-0,2	-0,6	-1,0	-1,0	-0,6	-0,5	-0,1	-0,2	-0,3	0,1	-1,2	23
5,4	5,4	5,4	5,4	6,2	4,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	24
0,9	0,9	0,4	0,5	0,1	0,3	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	25
2,6	3,1	3,0	2,9	2,3	1,7	1,7	1,9	1,5	2,2	2,2	2,2	1,5	26
<b>28,07</b>	.	.	<b>29,62</b>	.	.	<b>13,20</b>	.	.	...	.	.	...	<b>27</b>
43,15	.	.	50,18	.	.	40,01	.	.	...	.	.	...	28
13,56	.	.	9,80	.	.	24,03	.	.	...	.	.	...	29
7,46	.	.	10,92	.	.	1,41	.	.	...	.	.	...	30
.	.	<b>100,7</b>	.	.	<b>101,2</b>	.	.	<b>101,8</b>	.	.	...	.	<b>31</b>

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
<b>Löhne und Gehälter</b>						
<b>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 906	1 948	2 000	2 051
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 899	1 937	1 996	2 041
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 853	1 791	1 934	1 925
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 874	1 913	1 977	2 018
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 389	2 473	2 554	2 701
6	Baugewerbe	Euro	1 913	1 949	1 977	2 014
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 960	2 028	2 016	2 097
	davon					
8	Handel	Euro	1 783	1 834	1 846	1 912
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 236	2 325	2 508	2 598
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</b>						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 715	1 737	1 776	1 803
11	männliche Arbeiter	Euro	1 803	1 827	1 864	1 893
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 378	1 415	1 471	1 501
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,84	10,02	10,30	10,47
14	männliche Arbeiter	Euro	10,31	10,50	10,79	10,96
15	weibliche Arbeiter	Euro	7,99	8,27	8,62	8,80
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	39,9	39,7	39,6
17	männliche Arbeiter	Std.	40,2	40,0	39,8	39,8
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,7	39,4	39,3	39,3
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</b>						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 455	2 540	2 630	2 715
20	männliche Angestellte	Euro	2 764	2 863	2 966	3 052
21	weibliche Angestellte	Euro	1 981	2 047	2 113	2 186
<b>Kaufmännische Angestellte</b>						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 251	2 329	2 422	2 506
23	männliche Angestellte	Euro	2 819	2 939	3 070	3 186
24	weibliche Angestellte	Euro	1 952	2 015	2 082	2 151
<b>Technische Angestellte</b>						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 636	2 724	2 808	2 888
26	männliche Angestellte	Euro	2 744	2 836	2 929	3 007
27	weibliche Angestellte	Euro	2 082	2 156	2 216	2 301
<b>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 960	2 028	2 016	2 097
29	männliche Angestellte	Euro	2 104	2 156	2 162	2 262
30	weibliche Angestellte	Euro	1 844	1 920	1 893	1 960
<b>Kaufmännische Angestellte</b>						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 991	2 058	2 063	2 134
32	männliche Angestellte	Euro	2 209	2 257	2 298	2 374
33	weibliche Angestellte	Euro	1 861	1 935	1 912	1 977

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
.	2 064	.	.	2 076	.	.	2 107	.	.	2 107	.	.	1
.	2 053	.	.	2 058	.	.	2 096	.	.	2 095	.	.	2
.	1 976	.	.	2 032	.	.	2 056	.	.	2 050	.	.	3
.	2 029	.	.	2 040	.	.	2 072	.	.	2 069	.	.	4
.	2 714	.	.	2 792	.	.	2 786	.	.	2 796	.	.	5
.	2 029	.	.	1 967	.	.	2 059	.	.	2 071	.	.	6
.	2 117	.	.	2 150	.	.	2 156	.	.	2 162	.	.	7
.	1 934	.	.	1 916	.	.	1 944	.	.	1 949	.	.	8
.	2 610	.	.	2 751	.	.	2 691	.	.	2 690	.	.	9
.	1 821	.	.	1 805	.	.	1 852	.	.	1 859	.	.	10
.	1 911	.	.	1 892	.	.	1 942	.	.	1 948	.	.	11
.	1 510	.	.	1 526	.	.	1 547	.	.	1 544	.	.	12
.	10,52	.	.	10,60	.	.	10,74	.	.	10,71	.	.	13
.	11,01	.	.	11,14	.	.	11,24	.	.	11,18	.	.	14
.	8,82	.	.	8,88	.	.	9,03	.	.	9,02	.	.	15
.	39,8	.	.	39,2	.	.	39,7	.	.	40,0	.	.	16
.	40,0	.	.	39,1	.	.	39,7	.	.	40,1	.	.	17
.	39,4	.	.	39,6	.	.	39,4	.	.	39,4	.	.	18
.	2 727	.	.	2 745	.	.	2 772	.	.	2 772	.	.	19
.	3 065	.	.	3 078	.	.	3 109	.	.	3 100	.	.	20
.	2 194	.	.	2 213	.	.	2 234	.	.	2 242	.	.	21
.	2 507	.	.	2 516	.	.	2 544	.	.	2 544	.	.	22
.	3 189	.	.	3 174	.	.	3 204	.	.	3 184	.	.	23
.	2 154	.	.	2 172	.	.	2 189	.	.	2 202	.	.	24
.	2 906	.	.	2 931	.	.	2 959	.	.	2 958	.	.	25
.	3 024	.	.	3 045	.	.	3 077	.	.	3 071	.	.	26
.	2 322	.	.	2 346	.	.	2 375	.	.	2 374	.	.	27
.	2 117	.	.	2 150	.	.	2 156	.	.	2 162	.	.	28
.	2 282	.	.	2 303	.	.	2 347	.	.	2 332	.	.	29
.	1 980	.	.	2 024	.	.	2 003	.	.	2 023	.	.	30
.	2 153	.	.	2 196	.	.	2 187	.	.	2 199	.	.	31
.	2 393	.	.	2 425	.	.	2 438	.	.	2 438	.	.	32
.	1 995	.	.	2 042	.	.	2 021	.	.	2 039	.	.	33

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Jahresangaben			
<b>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup></b>						
<b>Ausgaben</b>						
1	<b>Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>3 987</b>	<b>3 971</b>	<b>3 998</b>	<b>3 982</b>
2	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>1 631</b>	<b>1 640</b>	<b>1 664</b>	<b>1 671</b>
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 233	1 217	1 216	1 180
4	je Einwohner	Euro	504	503	506	495
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	765	760	761	758
6	je Einwohner	Euro	313	314	317	318
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 201	1 258	1 254	1 383
8	je Einwohner	Euro	491	519	522	580
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	926	883	891	784
10	je Einwohner	Euro	379	365	371	329
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	806	752	763	687
12	je Einwohner	Euro	330	311	317	288
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	120	130	128	97
14	je Einwohner	Euro	49	54	53	41
<b>Einnahmen</b>						
15	<b>Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>4 036</b>	<b>3 978</b>	<b>3 985</b>	<b>3 972</b>
16	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>1 651</b>	<b>1 642</b>	<b>1 659</b>	<b>1 667</b>
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	638	620	646	656
18	je Einwohner	Euro	261	256	269	275
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	165	165	165	167
20	je Einwohner	Euro	67	68	69	70
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	219	211	218	217
22	je Einwohner	Euro	89	87	91	91
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	180	171	189	199
24	je Einwohner	Euro	74	71	79	84
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	64	63	63	62
26	je Einwohner	Euro	27	26	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	554	557	564	564
28	je Einwohner	Euro	227	230	235	237
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>2)</sup>	Mill. Euro	2 440	2 421	2 403	2 423
30	je Einwohner <sup>2)</sup>	Euro	999	1 000	1 000	1 017
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	649	637	606	596
32	je Einwohner	Euro	265	263	252	250
33	<b>Finanzierungsaldo</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>49</b>	<b>6</b>	<b>- 13</b>	<b>- 9</b>
34	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>- 5</b>	<b>- 4</b>
35	<b>Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums <sup>3)</sup></b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>2 987</b>	<b>2 978</b>	<b>2 958</b>	<b>2 962</b>
36	<b>je Einwohner <sup>3)</sup></b>	<b>Euro</b>	<b>1 222</b>	<b>1 229</b>	<b>1 231</b>	<b>1 243</b>

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
<b>2 761</b>	.	.	<b>3 982</b>	.	.	<b>836</b>	.	.	<b>1 775</b>	.	.	...	<b>1</b>
<b>1 149</b>	.	.	<b>1 671</b>	.	.	<b>351</b>	.	.	<b>745</b>	.	.	...	<b>2</b>
850	.	.	1 180	.	.	253	.	.	536	.	.	...	3
354	.	.	495	.	.	106	.	.	225	.	.	...	4
542	.	.	758	.	.	183	.	.	364	.	.	...	5
225	.	.	318	.	.	77	.	.	153	.	.	...	6
969	.	.	1 383	.	.	350	.	.	736	.	.	...	7
403	.	.	580	.	.	147	.	.	309	.	.	...	8
512	.	.	784	.	.	101	.	.	232	.	.	...	9
213	.	.	329	.	.	42	.	.	97	.	.	...	10
478	.	.	687	.	.	87	.	.	201	.	.	...	11
187	.	.	288	.	.	37	.	.	85	.	.	...	12
64	.	.	97	.	.	14	.	.	30	.	.	...	13
27	.	.	41	.	.	6	.	.	13	.	.	...	14
<b>2 784</b>	.	.	<b>3 972</b>	.	.	<b>979</b>	.	.	<b>1 928</b>	.	.	...	<b>15</b>
<b>1 159</b>	.	.	<b>1 667</b>	.	.	<b>411</b>	.	.	<b>809</b>	.	.	...	<b>16</b>
445	.	.	656	.	.	139	.	.	299	.	.	...	17
185	.	.	275	.	.	58	.	.	125	.	.	...	18
131	.	.	167	.	.	41	.	.	87	.	.	...	19
54	.	.	70	.	.	17	.	.	36	.	.	...	20
179	.	.	217	.	.	70	.	.	142	.	.	...	21
74	.	.	91	.	.	29	.	.	60	.	.	...	22
96	.	.	199	.	.	24	.	.	48	.	.	...	23
40	.	.	84	.	.	10	.	.	20	.	.	...	24
31	.	.	62	.	.	1	.	.	17	.	.	...	25
13	.	.	26	.	.	0	.	.	7	.	.	...	26
421	.	.	564	.	.	122	.	.	277	.	.	...	27
175	.	.	237	.	.	51	.	.	116	.	.	...	28
1 735	.	.	2 423	.	.	703	.	.	1 273	.	.	...	29
722	.	.	1 017	.	.	295	.	.	534	.	.	...	30
411	.	.	596	.	.	94	.	.	241	.	.	...	31
171	.	.	250	.	.	39	.	.	101	.	.	...	32
<b>23</b>	.	.	<b>- 9</b>	.	.	<b>144</b>	.	.	<b>153</b>	.	.	...	<b>33</b>
<b>10</b>	.	.	<b>- 4</b>	.	.	<b>60</b>	.	.	<b>64</b>	.	.	...	<b>34</b>
<b>2 960</b>	.	.	<b>2 962</b>	.	.	<b>2 917</b>	.	.	<b>2 900</b>	.	.	...	<b>35</b>
<b>1 232</b>	.	.	<b>1 243</b>	.	.	<b>1 224</b>	.	.	<b>1 217</b>	.	.	...	<b>36</b>

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Jahresangaben			
	<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>					
	<b>Kredite und Einlagen <sup>2)</sup></b>					
<b>1</b>	<b>Kredite an Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>23 586</b>	<b>23 791</b>	<b>24 664</b>	<b>24 660</b>
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 580	2 679	2 699	2 537
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 339	1 305	1 604	1 680
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 667	19 807	20 361	20 443
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 491	23 617	24 503	24 515
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 888	7 206	7 333	7 093
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 549	4 329	4 286	4 144
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 395	7 556	8 048	8 394
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 659	4 526	4 836	4 884
<b>10</b>	<b>Einlagen von Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>23 133</b>	<b>24 210</b>	<b>24 259</b>	<b>24 443</b>
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 297	8 159	8 770	8 973
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 434	3 389	2 851	2 637
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 059	2 383	2 440	2 257
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 343	10 279	10 198	10 576
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 089	24 149	24 183	24 324
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 298	3 305	3 235	3 147
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 126	1 234	1 294	1 312
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 419	18 485	18 578	18 694
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 246	1 125	1 076	1 171
	<b>Sparverkehr <sup>3)</sup></b>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 409	1 442	1 297	1 261
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	257	261	231	196
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 608	1 384	1 206	1 161
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 343	10 279	10 198	10 576
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	735	733	643	641
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 122	7 010	6 990	7 361
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 804	1 869	1 929	1 974
	<b>Insolvenzen</b>					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 724	1 740	2 662	2 970
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 353	1 325	1 369	1 040
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20	18	25	25
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	699	642	632	476
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	328	409	264
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	323	337	303	283
33	übrige Schuldner	Anzahl	371	415	1 293	1 930
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	111	51	281	195
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	463	806
36	Verbraucher	Anzahl	194	280	440	750
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	809	894	1 966	2 231
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	908	830	678	716
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	7	16	18	23
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 068 228	1 167 479	2 052 144	1 063 902
41	Beschäftigte	Anzahl	7812	5153	7068	5238

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

# Zahlenspiegel Thüringen

2003				2004								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
<b>24 620</b>	.	.	<b>24 660</b>	.	.	<b>24 617</b>	.	.	<b>23 953</b>	.	.	<b>24 117</b>	<b>1</b>
2 618	.	.	2 537	.	.	2 519	.	.	2 355	.	.	2 379	2
1 686	.	.	1 680	.	.	1 758	.	.	1 713	.	.	1 743	3
20 316	.	.	20 443	.	.	20 340	.	.	19 885	.	.	19 995	4
24 471	.	.	24 515	.	.	24 473	.	.	23 852	.	.	24 017	5
7 125	.	.	7 093	.	.	7 141	.	.	6 603	.	.	6 644	6
4 161	.	.	4 144	.	.	4 064	.	.	4 028	.	.	3 992	7
8 350	.	.	8 394	.	.	8 415	.	.	8 400	.	.	8 473	8
4 835	.	.	4 884	.	.	4 853	.	.	4 821	.	.	4 908	9
<b>23 823</b>	.	.	<b>24 443</b>	.	.	<b>24 245</b>	.	.	<b>24 014</b>	.	.	<b>24 130</b>	<b>10</b>
8 609	.	.	8 973	.	.	8 731	.	.	8 861	.	.	8 967	11
2 692	.	.	2 637	.	.	2 663	.	.	2 420	.	.	2 440	12
2 241	.	.	2 257	.	.	2 208	.	.	2 121	.	.	2 051	13
10 281	.	.	10 576	.	.	10 643	.	.	10 612	.	.	10 672	14
23 730	.	.	24 324	.	.	24 165	.	.	23 921	.	.	24 050	15
3 010	.	.	3 147	.	.	3 047	.	.	2 927	.	.	3 068	16
1 305	.	.	1 312	.	.	1 278	.	.	1 278	.	.	1 300	17
18 341	.	.	18 694	.	.	18 655	.	.	18 556	.	.	18 440	18
1 074	.	.	1 171	.	.	1 185	.	.	1 160	.	.	1 242	19
1 043	.	.	1 261	.	.	1 241	.	.	926	.	.	947	20
10	.	.	196	.	.	7	.	.	7	.	.	9	21
968	.	.	1 161	.	.	1 182	.	.	948	.	.	900	22
10 281	.	.	10 576	.	.	10 643	.	.	10 612	.	.	10 672	23
644	.	.	641	.	.	620	.	.	650	.	.	689	24
7 093	.	.	7 361	.	.	7 439	.	.	7 473	.	.	7 498	25
1 951	.	.	1 974	.	.	1 989	.	.	1 953	.	.	1 965	26
224	261	226	277	221	244	265	260	260	292	262	292	239	27
91	75	82	81	69	87	100	95	80	64	91	80	85	28
1	2	1	1	1	1	-	-	2	1	3	1	1	29
30	37	38	30	35	40	45	51	38	36	41	38	36	30
27	14	21	24	18	21	19	22	15	8	29	16	22	31
33	22	22	26	15	25	25	22	25	19	18	25	26	32
133	186	144	196	152	157	165	165	180	228	171	212	154	33
16	25	13	38	20	31	20	15	18	26	23	26	8	34
59	55	69	54	68	58	53	63	76	85	80	78	57	35
40	94	54	95	53	58	77	84	70	100	60	96	74	36
175	199	173	190	168	172	205	199	189	231	184	227	184	37
48	61	53	82	52	71	60	60	71	59	77	61	54	38
1	1	-	5	1	1	-	1	-	2	1	4	1	39
106 521	78 783	78 482	57 058	88 837	79 223	85 766	58 560	124 561	64 616	74 071	75 452	86 467	40
487	503	334	92	611	468	373	452	377	303	155	360	499	41